



Evangelische Kirchengemeinde
St. Sixti Schneidlingen

146



Exegetisches
H a n d b u c h
des
Neuen Testaments.

Παντα δοκιμαζετε το καλον κατεχετε.

Funfzehntes Stück.

Leipzig,
bei Siegfried Lebrecht Crusius,
1799.

erschien dem ...
Herrn ...
König ...
Herrn ...

Wohlgebornen

Herrn

D. Eucharis Dertel,

Lehrer am königlichen Gymnasium in Ansbach,
gewidmet.

...



Stellen vor ...

W. ...

...

...



Der Brief Jakobi.

[*Ἰακώβου τοῦ ἀποστόλου*] Es werden in dem neuen Testamente zweien Apostel erwähnt, die Jakobus geheissen. Der eine war ein Sohn des Zebedäus und Bruder des Johannes (Matth. 10, 2.), welcher ungefähr zehn Jahre nach der Auferstehung Jesu ist hingerichtet worden (Apostelg. 12, 2.). Der andere, der jüngere Jakobus, war ein Sohn des Alphäus und der Maria (Matth. 10, 3.). Außer diesen wird noch eines dritten Jakobus gedacht, welcher *ὁ ἀδελφὸς τοῦ Ἰησοῦ* genant wird (Matth. 13, 55.). Welcher von diesen dreien für den Verfasser dieses Briefs zu halten sei, ist schlechterdings nicht zu bestimmen. Alles, was man darüber sagt, ist lediglich Ruchmasung die keinen sichern Grund für sich hat. Eben so wenig läßt sich auch die Zeit fest setzen, in welcher der Brief ist geschrieben worden: aus Kap. 1, 1. erhellet so viel, daß damals das Christenthum bereits in Kleinasien ausgebreitet war. *ἐπιστολὴ καθολικὴ*] *ἐπιστολαὶ καθολικαί* werden die Briefe des Jakobus, Petrus, Johannes und Judas genant. Vermuthlich haben diese den Namen davon bekommen, weil die meisten von ihnen nicht an einzelne Gemeinden, sondern an Christen, die in mehreren Ländern zerstreut lebten, geschrieben sind. Die beiden letzten Briefe Johannes mögen ihnen nur deswegen angehängt seyn; weil sie einen Urheber mit den ersten hatten, und verloren gegangen wären, wenn man sie allein hätte abschreiben wollen. Es ist der Name *epistolae catholicae* sehr alt; und schon vom Eusebius als eine damals gangbare Benennung gebraucht, ohne daß man weiß, wann er aufgekomen ist. Im sechsten Jahrhundert findet man zuerst beim Kassiodorus, daß sie auch *canonicae* heißen. Einige haben gemeint; die *La-*
Ereger. Handb. 15 St. H teiner

teiner möchten die beiden Wörter *canonicus* und *catholicus* aus Unwissenheit mit einander verwechselt haben: eher aber läßt sich vermuthen; daß man Anfangs den ersten Brief Petri und den ersten Brief Johannis nur *canonicas* genant habe, um sie von den übrigen vieren oder fünfen zu unterscheiden, welche die alte Kirche nicht einmüthig für canonisch hielt; und daß nachher, da man die übrigen Briefe Petri und Johannis, nebst dem Briefe Judá, mit zu diesen Briefen geschrieben hat, ihnen der alte Name geblieben sei, ob er gleich nunmehr ihnen nicht ferner, als ein Unterscheidungsname, zukommen konnte. Es kann auch seyn; daß der Name *catholicae* eben den Ursprung und eben das sagen sol, was Ebedjesu in seinem Verzeichnisse syrischer Bücher ausdrückt „die drei Briefe, die den Aposteln in allen Büchern und Sprachen zugeschrieben werden, Jakobi, Petri und Johannis“. Nach Kap. 1, 1, ist dieser Brief an die zwölf Stämme in der Zerstreung, also an geborene Israeliten, gericht. Man thut den griechischen Worten keinen Zwang an, wenn man sie geradezu von Judenchristen versteht; welches auch mehrere Stellen deutlich bestätigen. 3. B. Kap. 1, 3, wird gesagt „daß die Ueberzeugung derjenigen, an die Jakobus schreibt, durch Trübsale geprüft werde“. Da nun ungläubige Juden zur Zeit des Jakobus keinen Trübsalen um des Judenthums willen ausgesetzt waren; und in dem Briefe eines christlichen Lehrers die Ueberzeugung, um deren willen er Trübsalen zu erdulden ermahnet, nicht die Ueberzeugung von der Wahrheit der jüdischen Religion seyn kann, sondern die Ueberzeugung von der Wahrheit der christlichen seyn muß: so kann diese Stelle unmöglich auf Juden passen. Kap. 2, 1, komt eine Ermahnung in Ansehung der Ueberzeugung von der Messiaswürde Jesu vor. Diese setzt voraus; daß die Ermahneten, wenigstens äußerlich, Jesum für den Messias anerkannt haben. Der Brief enthält lauter Sittenlehren; das wenige Dogmatische, was darin vorkomt, ist bloßer Anhang zu den Ermahnungen. Die Ermahnungen sind nicht nach einer ge-

nauen

nauen Disposition vorgetragen; sondern folgen auf einander nach der Art eines freieren Briefs, in welchem man bei Gelegenheit auf eine neue Materie kommt, und hernach wohl wieder zur vorigen zurückkehret. Sie betreffen hauptsächlich die geduldige Ertragung der Trübsale und Verfolgungen um der Religion willen, die Geringschätzung des Reichthums und der Ehre, und die Unterdrückung der Begierde, sich in der Gemeinde als Lehrer zu zeigen. Was die Schreibart des Briefs anlangt, ist zu bemerken „1) Ungeachtet Jakobus zu Jerusalem lebte: citiret er doch das alte Testament nach den siebzig Dolmetschern, so daß ihm die griechische Bibel ganz geläufig gewesen zu seyn scheint. 2) Die Worte sind nicht unreiner Griechisch, als wir es sonst im neuen Testament gewohnt sind: und die Gedanken, sonderlich die Bilder, lebhaft und schön; woraus man schliesen muß, Jakobus habe ein poetisches Genie gehabt. Allein 3) sie fallen mehr für einen Brief in das Poetische, oder bisweilen in das Rednerische, als man es im Griechischen gewohnt ist; kurz sie sind orientalisches. Auch mag 4) wohl der Mangel der Übung Schuld daran seyn; daß dem Jakobus nicht immer das schicklichste griechische Wort beifällt, und er das unbequemere dafür setzt, z. B. Kap. 1, V. 11. ποσειδι für den Lebenslauf, wofür es nicht einmal die LXX gebrauchen, und V. 18. δουλευθείς. 5) Der Uebergang von einer Materie zur andern ist abgebrochen; und selbst da, wo einerlei Materie fortgesetzt wird, fällt doch der Zusammenhang einer Verlöbe mit der andern nicht in die Augen. Auch verläßt Jakobus bisweilen eine Materie so, daß es scheint, er habe sie geendiget; und kehret nachher, nachdem er etwas anderes abgehandelt hat, wieder zu ihr zurück. 6) Sonst verbar ist es, daß in einem so kurzen Briefe zweimal ein völliger Hexameter vorkommt, nemlich Kap. 1, V. 17. und Kap. 4, V. 11. Über das kanonische Ansehen dieses Briefes sind nicht nur die Meinungen der Alten, sondern auch der Neuern sehr getheilt gewesen. In den ältesten Zeiten ward er von sehr vielen verworfen; und das nicht

blos als nicht kanonisch, sondern auch als unächt. Dies sagt schon Eusebius in seiner Kirchengeschichte 3, 25., wo er von den Schriften des neuen Testaments handelt, und sie in *ὁμολογούμενα*, allgemein angenommene, *ἀντιλεγόμενα*, solche, denen viele widersprechen, und *ψευδῆ*, falsche, untergeschobene, eintheilet; und rechnet ihn zu der mittlern Klasse „zu denen, welchen widersprochen wird, die aber doch von den meisten für ächt gehalten werden, gehört der so genannte Brief Jakobi und Judá, der zweite Petri, und der zweite und dritte Johannis, es sei des Evangelisten, oder eines andern, der den Namen führte“. Im drei und zwanzigsten Kapitel des zweiten Buchs, welches von dem unter dem Ananias gesteinigten Jakobus handelt, schreibt er gegen das Ende „Man sagt auch, daß von ihm der erste unter den so genannten katholischen Briefen sei; doch muß man wissen, daß er für unächt gehalten wird. Nur wenige unter den Alten erwähnen ihn daher, so wie sie auch des Briefs Judá nicht denken. Doch wissen wir, daß diese Briefe in den meisten Kirchen öffentlich vorgelesen werden“. Daß Eusebius sehr an der Aechtheit dieses Briefs zweifelt, sieht man leicht. Schon etwas günstiger ist ihm Hieronymus im *catalogo scriptorum ecclesiasticorum*, welcher sagt „*Jacobus, qui appellatur frater domini, cognomento Justus, - - unam tantum scripsit epistolam, quae de catholicis est*“. Er verschweigt aber doch den Widerspruch anderer nicht, sondern fährt fort „*quae et ipsa ab alio quodam sub nomine ejus edita asseritur, licet paulatim tempore procedente obtinuerit auctoritatem*“. Hieraus erhellet, daß der Brief in der ältern Zeit nicht so viel Ansehen hatte, als in der Zeit des Hieronymus. Irenäus, Tertullianus und Clemens von Alexandrien führen ihn gar nicht an; Origenes aber zweimal, jedoch als zweifelhaft, beidemal bei Gelegenheit der Stelle vom Glauben, der ohne Werke todt set. In seinem Commentarien über
den

den Johannes sagt er „Wenn aber dergleichen auch Glaube genant wird: so ist er doch ohne Werke todt; *ὡς ἐν τῇ Περασίμῃ Ἰακώβου ἀνεγνωμένῃ*, wie wir in dem dafür gehaltenen Briefe Jakobi lesen“. Ferner sagt er „einige verstünden unter den Werken Abrahams blos eins, den Glauben“, und fährt fort „Wenn man auch diesen zugiebt, daß der Glaube ein Werk sei, *ὅτι συγχωρηθέν ἂν ὑπὸ τῶν παρεδεχομένων τὸ, πῶς ἡ ζωὴ ἐργῶν νεκρά ἐστίν*, welches ihnen die nicht zugeben werden, welche die Stelle annehmen „Der Glaube ohne Werk ist todt“: so habe diese Erklärung doch noch andere Schwierigkeiten“. Bei so altem Zweifel und Widerspruche nun läßt sich auf das Zeugniß der ältesten Kirche das kanonische Ansehen dieses Briefes gar nicht gründen; eher möchte er bei dem, was Eusebius sagt, sein kanonisches Ansehen verlieren. Doch geschiehet dem Briefe vom Eusebius, wiewohl unvorsätzlich, Unrecht; wenn er ihn mit den übrigen zweifelhaften Briefen in eine Klasse setzt. In der alten syrischen Uebersetzung mangeln der zweite Brief Petri, der zweite und dritte Johannis und der Brief Judä: aber den Brief Jakobi hat sie; und, so viel sich aus der Schreibart urtheilen läßt, von eben der Hand, welche die übrigen Bücher des neuen Testaments uebersetzt hatte. Man kann also nicht anders schliesen, als daß am Ende des ersten Jahrhunderts, da die syrische Uebersetzung gemacht ward, ihn der Uebersetzer in der griechischen Sammlung fand, und daß ihn die syrische Kirche für kanonisch hielt. In dem Ansehen ist er auch bei ihr immer geblieben: und noch der im dreizehnten Jahrhundert lebende Ebedjesu macht in seinem Verzeichnisse der Schriftsteller, zwischen den drei katholischen Briefen Jakobi, Petri und Johannis und den vier übrigen den Unterschied, daß er jene die drei Briefe nennet, welche den Aposteln in allen Büchern und Sprachen zugeschrieben werden. Auch mehrere syrische Schriftsteller nehmen ihn als kanonisch an: in den griechischen Werken des Ephyram, des ältesten von ihnen, wird er mehr:

mals erwähnt; in zwei Stellen derselben wird er als göttliche Schrift und als Brief Jakobi des Bruders des Herrn angeführt. Die erste heißt, „Denn die göttliche Schrift sagt „Bekennet einander eure Sünde; und lebet für einander, daß ihr gesund werdet“, die andere „Jakobus, der Herrn Bruder, se „Trauret und weinet; euer Lachen verwandelt sich in Trauer...“. So viel aus dem Eusebius und Hieronymus zu ersehen ist, verwarfen ihn die Alten darum, weil sie ihn für unächt hielten: daran, daß er von keinem Apostel sei, weshalb doch so viele den Brief an die Hebräer nicht für kanonisch annahmen, scheinen sie nicht gedacht zu haben. Gleichwohl findet sich in ihm gar keine Spur von Unächtheit, nicht das geringste, was den mindesten Verdacht erregt, nichts weder im Inhalte noch in der Schreibart, was nicht gar wohl vom Jakobus, entweder dem Bruder Jesu, oder einem der beiden Apostel seyn könnte. Auch ist nicht zu begreifen; was einem Betrüger hätte bewegen können, einem Jakobus, es sei welcher von den dreien es wolle, einen Brief unterzuschreiben. Viel leicht war blos der vermeinte Widerspruch des zweiten Kapitels gegen die Lehre Pauli die Ursache, um welcher willen der Brief unächt seyn sollte. Dies zweite Kapitel aber ist vielmehr mit dem ganzen anscheinenden Widerspruche ein wichtiger Beweis des Alters und der Aechtheit des Briefes. Denn welcher Christ würde, nachdem schon der Brief an die Römer in allen Gemeinden bekannt war und gelesen ward, einen Brief untergeschoben haben, der dem ersten Anblik nach diesem für kanonisch angenommenen Briefe offenbar widersprach? Oder welcher Christ würde nach der Zeit der Apostel nöthig gefunden haben, den Jesum der Juden „daß der Glaube an einen einzigen Gott an sich moralischen Werth verschaffe“ zu bestreiten. Der Brief ist also gewiß ächt und alt. Auch Neuere haben den Brief aus dem Kanon weggewünscht, weil ihnen etwas an seinem Inhalte mißfiel. Es ist aber darin nichts Unvernünftiges, oder Unvernünftiges enthalten; nichts, was nicht

nicht gar wohl in einem apostolischen Briefe stehen könnte. Daß sein Inhalt moralisch ist, und er nicht die Glaubenslehren des Christenthums enthält; macht ihn nicht verwerflich: denn sonst müste die Bergrede Jesu auch verwerflich seyn. Der große Luther nannte ihn in seiner Vorrede bloß aus Uebereilung seines Gefühls, weil er gewisse wahre ihn vorzüglich rührende Lehren nicht darin antraf, einen stroherner Brief: vielleicht hatte ihm die Misdeutung des vierzehnten, funfzehnten und sechzehnten Verses des fünften Kapitels, wodurch man zwei neue in der übrigen Bibel nicht enthaltene Lehren von der Beichte und letzten Selung herausgebracht, einen Widerwillen gegen ihn eingeblöst.

Das 1 Kapitel.

B. 1. enthält die Ueberschrift und den Gruß.

1. *Ἰακώβος, Θεοῦ καὶ κυρίου Ἰησοῦ χριστοῦ δούλος,*] „Jakobus, ein Diener Gottes und des Herrn Jesus des Messias“ Nämlich als Lehrer des Christenthums. Nicht nur die Apostel, sondern alle Lehrer des Christenthums können Diener Gottes und Jesu heißen: man kann also aus diesen Worten weder den Schluß machen, daß der Jakobus, der Verfasser dieses Briefs, einer von den zwölf Aposteln gewesen; noch den, daß er keiner von selbigen gewesen. *χριστός*, s. üb. Matth. 1, 16. *ταῖς δωδεκά φυλαῖς ταῖς ἐν τῇ διασπορᾷ, χαιρεῖν.*] „grüßet die in der Zerstreuung befindlichen zwölf Stämme“ D. i. „die außerhalb Palästina lebenden Israeliten“. Darunter sind entweder Judenchristen allein zu verstehen, welche in verschiedenen Ländern außerhalb Palästina wohnten, oder

aus Palästina vertrieben waren; oder zugleich auch Heidenchristen, denn auch diese gehören zu dem Volke Gottes, zu den ächten Israeliten, Apostelg. 15, 13. 14. 7. Einige vermuthen; Jakobus habe diesen Brief an die Gemeinde zu Antiochia geschrieben, welche damals in ihrer Entstehung und von denen außerhalb Palästina entstandenen die erste gewesen. Wenn man dieses annimt: so wird erstlich der Grund von dieser Überschrift klar; denn diejenigen, welche diese neue Gemeinde stifteten, waren seit dem Tode des Stephanus (Apostelg. 8. 1. 2c. und 11, 19. 2c.) nach Judäa und Samaria zerstreuet, und kamen nachher über Phönicien und Cypren nach Antiochia, wo sie dann die Hellenisten unterrichteten: ferner erhellet daraus die Ursache, warum in diesem Briefe nichts von Zwiespalt und Streitigkeiten zwischen den Judenchristen und den Heidenchristen erwähnt wird: — Denn diese waren damals noch nicht, und entstanden nicht eher, als bis Judenchristen aus Judäa dahin kamen, welche behaupteten „die Heidenchristen könnten der Glückseligkeit des Christenthums nicht theilhaftig werden, wenn sie sich nicht beschneiden lassen“ — endlich ergiebt sich dadurch auch; warum Jakobus nicht die Anfangslehren oder die Hauptlehren des Christenthums in seinem Briefe vorträgt, sondern solche Materien abhandelt, welche sich auf den Zustand und das Bedürfnis seiner Leser beziehen. *ταῖς ἐν τῇ διασπορᾷ*, sc. *ὄυσαις*. *διασπορά*, eigentlich Ausfat, dann Zerstreung, hernach κατ' ἐξοχὴν diejenigen heidnischen Gegenden, in welchen die zerstreueten Juden (*διασπαρέντες Ἰουδαῖοι*) ihren Aufenthalt hatten, und per metonymiam die in andern fremden Ländern zerstreut lebenden Juden. Die LXX übersetzen mit diesem Worte das adjectivum *ΠΠ*, 5 Mos. 30, 4. Nehem. 1, 9. *χαίρειν*, sc. *λέγει*, oder *ἔυχεται*. So gewöhnlich dieser Gruß bei den Griechen und Lateinern im Anfange der Briefe ist, so ungewöhnlich ist er bei den Aposteln. Diese sagen dafür „*χαρὶς ὑμῖν*“. Jakobus aber gebraucht ihn hier um des Wohlklangs willen: weil er gleich darauf *πα-*
σαυ

σαν χαρην folgen läßt. Doch kommt er noch in einigen Stellen vor, 3. B. Luk. 1, 28. 2 Joh. 10. 11.

B. 2:21. tröstet Jakobus seine Leser über die Beschwerden und Leiden, welche sie um des Christenthums willen zu ertragen hatten, und weist sie darüber zu recht.

2. Πασαν χαρην ἠγησασθε, ἀδελφοί μου,] „Halset es für lauter Freude“ D. i. „Sehet es als eine höchst erfreuliche Sache an, — meine Mitchristen“. χαρά, Freude, Vergnügen, dann causa pro effectu ein Gegenstand der Freude, eine erfreuliche Sache. *ἐν τῶν πειρασμοῖς ποικίλοις*] „wann ihr unter mancherlei Prüfungen gerathet“ D. i. „wenn euch mancherlei Leiden widerfahren“. Es scheint dieses vornehmlich auf diejenigen Leiden zu gehen, die aus der Armuth entstanden, vort welcher die Christen, die als Vertriebene nach Antiochia gekommen waren, gedrückt wurden: denn von den Leiden kommt Jakobus sogleich B. 9. 10. auf die Verachtung der Armen und den Uebermuth der Reichen. Doch ist es auch glaublich, daß die Christen, weil man sie als Juden betrachtete, den Einwohnern von Antiochia sehr verhaßt waren. *πειρασμός*, Prüfung, metaphorisch Ungemach, Mühseligkeit, Leiden, weil Gott die Menschen dadurch zu prüfen scheint. Die LXX übersetzen damit das hebräische *צו*, Beschwerde, Pred. 5, 2. In der nemlichen Bedeutung gebrauchen die Hebräer *צו*, 5 Mos. 4, 34. 7, 19. und 29, 8. *περιπίπτειν*, hinein gerathen, darunter gerathen, wie sonst *ἐπιπίπτειν*. So gebrauchen es auch die Griechen, 3. B. Thucyd. 2, 54. „τοιοῦτω μὲν πάθει οἱ Ἀθηναῖοι περιπετόντες“.

3. γινώσκοντες] Sc. ἔσε. „Wisset“. *ὅτι το δοκιμιον ὑμων της πισως εργαζεται υπομονη*] „daß die Prüfung eures Glaubens Standhaftigkeit wirkt“ D. i.

¶ 5

„daß

„daß ihr dadurch, daß ihr bei eurem Glauben (durch Leiden) geprüft werdet, standhaft darin werdet“. Das concretum το δοκιμιον steht anstatt des abstracti ἡ δοκιμή, Prüfung, wie Röm. 2, 4. τὸ χρεσόν anstatt ἡ χρεσότης, 9, 22. τὸ δύνατον anstatt τὴν δύναμιν. Man findet es auch bei den Griechen und Römern, z. B. Persius sagt „Quantum est in rebus inane!“ anstatt „Quanta est in rebus inanitas!“. ὑπομονή, Beharrlichkeit, Standhaftigkeit; Hesych erklärt es durch καρτερία.

4. ἡ δὲ ὑπομονὴ ἔργον τελειὸν ἔχειω,] „Die Standhaftigkeit aber stelle ein vollkommenes Werk (in euch) dar“ D. i. „Die Standhaftigkeit aber sei (bei euch) vollkommen“: sie zeige sich nicht blos in einzelnen, sondern in allen Fällen; sie erstrecke sich nicht nur auf Ertragung der Widerwärtigkeiten, sondern zugleich auch auf Beobachtung der Vorschriften des Christenthums. ἔργον τελειόν, ein vollkommenes Werk, eine Sache, woran nichts fehlt. ἔχειω ist hier so viel, als παρέχειν. ἔργον τελειὸν ἔχειω sagt so viel, als ἔργον τελειὸν ἔσω. ἢ ἢτε τελεῖοι καὶ ἠλοκληροί, ἐν μηδενὶ λειπομένοι.] „damit ihr vollkommen und vollständig, in keinem Stücke mangelt seid“ D. i. „damit ihr durchaus vollkommen seid“. Es erklären diese Worte die vorhergehenden. ὀλόκληρος brist ganz, der alle Glieder hat, die der Körper haben muß, vollständig und gebrechenlos, integer. Hesych erklärt ὀλόκληρον durch σῶον, und Poll. Onomast. 1, 29. wird ὀλόκληρος mit ὑγιής verbunden. Joseph. Ant. Jud. 3; 12, 2. „τὰ ἱερεῖα θύουσιν ὀλόκληρα, καὶ κατὰ μηδὲν λελωβημένα“. ἐν μηδενί, sc. πραγμάτι. λείπεσθαι, Mangel an etwas haben. Es sind diese drei Ausdrücke zusammengestellt, um eine durchgängige Vollkommenheit auszudrücken.

5. Ἐἰ δὲ τις ὑμῶν λείπεται σοφίας,] A. „Wenn es jemanden (von euch) an Klugheit mangelt“, in Verlegenheit und schwierigen Umständen seiner Pflicht geru zu
hans

handeln. B. „Wenn es einem an Einsicht (in die Lehre des Christenthums) fehlet“, daß er noch kein vollkommener Christ seyn kann. σοφία, Weisheit, Klugheit, auch Kenntniß, Einsicht. Heshch sagt „σοφία πᾶσα τέχνη καὶ ἐπιστήμη“, und Suidas „σοφίαν κοινῶς ἀπάντων μάθησιν καὶ τὴν τέχνην, καὶ τὴν φρόνησιν, καὶ ἐπιστήμην, ἢ τὸν νόον...“. αἰτεῖται παρα τοῦ διδόντος θεοῦ πασιν ἀπλῶς, καὶ μὴ ὀνειδίζοντος,] „so bitte er darum Gott, der jedem“ A. „gern“ B. „reichlich — giebt (was er bedarf) und es nicht vorrückt“ D. i. „und seine Wohlthaten sich nicht gereuen läßt“, wie die Menschen. ἀπλῶς, gern. Bei den Griechen ist es ein synonymum von ἀδόλως. Die Vulgata aber übersetzt es mit affluenter. ὀνειδίζειν, vorwerfen, vorrücken, exprobrare; Eustathius sagt „ὀνειδίζειν τὸ ἐνεργεσίας ἀναφέρειν τοῖς ἐνεργητέμοις“. Sirach 20, 14. 15. „δόσις ἄφρονος οὐ λυσιτελήσει σοι - - ὀλίγα δώσει καὶ πολλὰ ὀνειδίσει“. καὶ δοθήσεται αὐτῷ.] „so wird sie ihm gegeben werden“. καὶ ist hier so viel, als das hebräische י; und drückt, wie dieses, das deutsche so aus.

6. Αἰτεῖται δὲ ἐν πίστει, μηδὲν διακρινόμενος.] „Doch aber bitte er mit Vertrauen, ohne daß er etwas bezweifelt“, weder den Willen und die Macht Gottes, noch seine eigene Empfänglichkeit. πίστις, Vertrauen, wie Hebr. יי, i. „ἐστὶ δὲ πίστις ἐλπιζομένων ὑπόστασις...“. διακρίνεσθαι, zweifeln, διακρίνεσθαι τι, etwas bezweifeln. ὁ γὰρ διακρινόμενος εἰσὶν κλυδωνι θαλασσης ἀνεμιζομένῳ καὶ ριπιζομένῳ.] „Denn der Zweifler gleicht einer Meereswelle, die vom Winde bewegt und getrieben wird — die vom Winde hin und her getrieben wird“. Der Sinn dieses Bildes ist „Denn der Zweifler ist ein unbeständiger Mensch, der keinen bestimmten Zweck zu fassen, und nicht weiß, wie er seine Seelenkräfte anwenden und verstärken soll. εἰκεῖν; ähnlich seyn. εἰσὶν steht attisch für εἶκε; und das perfectum per enallagen temporis anstatt des praesentis. Heshch erklärt εἰσὶν durch ὁμοίω-

ὁμοίωται. ὁ κλύδων, die Welle, Woge. ἀνεμίξειν, mit Wind bewegen, ἀνεμίξασθαι, vom Winde bewegt werden. ἐπίξειν, eigentlich fächeln, ansfachen, das Feuer, dann auch hin und her treiben; Hesych erklärt ἐπίξων durch κινῶν.

7. 8. Μὴ γὰρ οἰσθῶ . . . ταις ὁδοῖς αὐτοῦ.] „Ein solcher wankelmüthiger, in allen seinem Verhalten unbeständiger Mensch glaube ja nicht, daß er etwas von Gott erhalten werde“ D. i. „Ein solcher wankelmüthiger Mensch darf nicht glauben, daß er etwas (eine Geistesgabe, als Lebensflugsheit, oder Einsicht in die Lehren des Christenthums) von Gott erhalten werde: weil er bald ein solches, bald wieder ein anderes Verhalten beobachtet, bei welchem unordentlichen, zwecklosen Gebrauche seiner Seelenkräfte, selbige nicht verstärkt werden können“. So sind diese beiden Verse im Zusammenhange zu lesen, das Punkt nach κυρίου weg zu streichen, und an dessen Stelle ein Komma zu setzen. Der Verfasser hat die Worte ἀνῆς διψυχος, ἀκατάστατος ἐν πάσαις ταις ὁδοῖς αὐτοῦ darum von ὁ ἀνθρώπος ἐκεῖνος getrennt; und ὅτι ληφεται τι παρὰ τοῦ κυρίου dazwischen gesetzt: weil selbige den Grund enthalten, aus welchem ein solcher Mensch von Gott nichts erhalten wird. διψυχος, doppelherzig, doppelsinnig, falsch, wie im Deutschen in der Sprache des gemeinen Lebens zweoächselig, dann auch wankelmüthig, unentschlossen, von keinem festen Charakter. Hesych erklärt διψυχίαν durch ἀπορίαν. Constitutt. Apost. 7, 11. „μὴ γίνου διψυχος ἐν προσευχῇ σου εἰ ἔσαι ὁ οὐ λέγει γὰρ ὁ κύριος ἐμοὶ Πέτρῳ ἐπὶ τῆς θαλάσσης, ὀλιγόπιστε εἰς τί ἐδίδαξας;“. ἀκατάστατος, unstät, wandelbar, dann auch unbeständig, veränderlich. ὁδοί, Wege, metaphorisch Grundsätze des Lebens, Sitten, Verhalten. So sagen auch die Griechen „ἡ τοῦ βίου ὁδός“ Aeschin. Socrat. Dial. 3, 8. Hesych erklärt ἐν ὁδῶ durch ἐν ἐργαίς, ἐν πίσει, ἐν βίῳ. Im Hebräaischen kommt 777 und 778 in diesem Sinne vor, z. B. Ps. 119, 1. 9.

I. 9. 101. I Mos. 6, 12. Im Deutschen sagt man Wege einschlagen, Wege gehen, d. i. Maximen annehmen, Grundsätze befolgen.

9. Καυχασθω δε ὁ ἀδελφός ὁ ταπεινός ἐν τῷ ὕψει αὐτοῦ.] A. „Der niedrige (arme und verachtete) Christ freue sich seiner Höhe“ Nämlich des viel höhern Werthes, worin er bei Gott steht, und seines geistlichen Reichthums, der besser ist, als die vergänglichen irdischen Güter. Wenn man annimt; daß dieser Brief an die aus Jerusalem vertriebenen Christen zu Antiochia geschrieben ist (S. üb. B. 1.): so ist diese Ermahnung auf selbige sehr passend. Denn als Emigranten waren diese wahrscheinlich arm; und vielleicht auch unter ihnen einige, welche durch alzu große Freigebigkeit gegen die Nothleidenden ihr Vermögen zu Jerusalem verloren hatten, wie Barnabas, Apostelg. 4, 37. 11, 22. Und gewöhnlich werden in großen und reichen Städten die Armen gedrückt und von den Reichen aus Hochmuth verächtlich behandelt. B. „Der niedrige Bruder richte durch seine Höhe sich auf“ D. i. „Der arme Christ fasse durch das Bewußtseyn seiner Würde — seines innern Werthes — Muth“. *καυχασθαι* kommt her von *αὐχεῖν*, den Hals empor heben, und heist prahlen, sich rühmen, sich seiner Vorzüge freuen, auch Muth fassen, denn der Muthige trägt den Hals empor. *ταπεινός*, niedrig, was in der Tiefe sich befindet, dann gering, von Geburt, Stand, Schicksalen, Talenten, hier, wo es dem *πλουσιος* entgegen gesetzt wird, arm. Auch die LXX übersetzen damit Ps. 101, 18. das hebräische *שׁוֹפָר*, arm. *τὸ ὕψος*, die Höhe, *altitudo*, metaphorisch die Erhabenheit, die Würde, der Glücksstand.

10. ὁ δε πλουσιος ἐν τῇ ταπεινωσει αὐτοῦ,] Sc. *καυχασθω*. A. „Der Reiche aber mag sich seiner Niedrigkeit (Nämlich seines Reichthums, welcher vergänglich ist) rühmen“; ob er es gleich nicht Ursache hat. Es sind diese

diese Worte ironisch zu nehmen. Im Nachfolgenden wird gesagt, worin die Niedrigkeit des Reichen bestehet. B. „Der reiche (Christ) aber fasse (bei der Vergänglichkeit aller irdischen Güter) Muth durch seine Bescheidenheit“, vermöge welcher er auf keinen beständigen Besitz seines Reichthums rechnet. ταπεινσις ist hier in einer andern Bedeutung gebraucht, als vorher ταπεινος, und heist Bescheidenheit. ταπεινος wird mehrmals dem υπερήφανος, hochmüthig, entgegengesetzt, s. B. Kap. 4, 6. Matth. 11, 29. 1 Pet. 5, 5. ὅτι ὡς ἀνθος χορτου παρελευσεται.] A. „Denn wie die Blüthe des Grases vergehet“. Diese Worte sind mit οὕτω και ιε. B. 11. zu verbinden, und die dazwischen stehenden ἀνετελει - - ἀπώλετο in Parenthese zu setzen. Das futurum παρελευσεται stehet nach Art der Hebräer, anstatt des praesentis. B. „Denn er wird (so wohl, als der Arme) wie die Blüthe des Grases vergehen“. Die Blüthe des Grases ist ein gewöhnliches Bild der Vergänglichkeit und Sterblichkeit, Jes. 40, 6, 7.

11. Ἀνετελις γαρ ὁ ἥλιος συν τω καύσωνι, και ἐξηγανε τον χορτον,] „Denn wenn die Sonne mit der Hitze aufgehet: so troknet sie das Gras aus“. Die aoristi haben hier die Bedeutung des praesentis. ἀνατέλλειν, zum Vorschein kommen, aufgehen, zu scheinen anfangen, ὀρῖν. ὁ καύσων, die Hitze, die von der Sonne herrühret, κατ' ἐξοχην der brennende Ostwind, welchen die Orientalen jetzt Sam nennen. Im Hebrätschen heist er דָּרָךְ, welches Wort Aquila 1 Mos. 41, 6. Theodotion Jes. 27, 9. und Symmachus 2 Mos. 10, 13. mit καύσων übersetzen. Dieser Wind ist in Palästina, besonders im Frühlinge, sehr heis. Er erhebt sich gemeinlich mit Sonnenaufgang. Wenn er zween Tage hinter einander wehet: so troknet er alle nicht tief gewurzelten Pflanzen gänzlich aus, und verwandelt das Gras in Heu. Das και kann man, wie im Hebrätschen 1. periodisch mit so übersetzen. Ξηραίνειν, Dürre machen, austrocknen,

ist von den griechischen Kampfspieleu hergenommen, in welchen den Siegern zu Ehrenzeichen und Belohnungen Kränze gegeben wurden. Es waren diese Spiele durch den Herodes unter den Juden bekant geworden, welcher in Jerusalem und Cäsarea ein Theater angelegt hatte. ἡ ζωή, das Leben, dann die Glückseligkeit, wie im Hebräischen חַיִּים . Es wird Maleach. 2, 5. Ps. 30, 6. dem ἀπώλεια, Joh. 3, 36. dem ὀργή, Röm. 5, 18. dem κατάκριμα, und Matth. 25, 46. dem κόλασις entgegengesetzt. $\text{ὃν ἐπηγγείλατο ὁ κυριος τοις ἀγαποῦσιν αὐτον.}$ D. i. „welche (Glückseligkeit) Gott denen, die durch Ausübung des Guten ihre Liebe gegen ihn an den Tag legen, verheissen hat“.

13. Μηδεις πειραζομενος λεγεται, ὅτι ἀπο του θεου πειραζομαι.] „Niemand, der versucht wird, sage „Ich werde von Gott versucht““ D. i. „Niemand denke, wann er zur Sünde gereizt wird, daß er von Gott dazu gereizt werde“. Jakobus redet hier zu denjenigen, welche ihre Vergehungen vornehmlich ihre Untreue an dem Christenthum durch die mannichfaltigen Gefahren und Leiden entschuldigten, die ihnen um der Religion willen, widersufhren. πειράζειν ist hier in einer andern Bedeutung gebraucht, als B. 2. 12.; und heist versuchen, d. i. zur Sünde reizen, wie 1 Kor. 7, 5. λέγειν, sagen, d. i. hier denken, meinen; wie im Hebräischen דָּבַר, z. B. 2 Sam. 21, 16. „דָּבַר לִבְךָ לְדָוִד“, er dachte den David zu tödten“, welches die LXX mit „καὶ διεσέειτο τὸν πατράσαι τὸν Δαβὶδ“ übersetzen. Weil die Gedanken so genau mit den Worten zusammenhängen, daß der Mensch, auch wann er schweigt, sie darin einkleidet: so drücken die Hebräer oft durch den Begriff des Sprechens den Begriff des Denkens aus. ὅτι siehet nach den verbis dicendi überflüssig, wie Matk. 12, 6. So ges brauchen es auch die Griechen, z. B. Aelian. Var. Hist. 1, 34. „εἰπὼν πρὸς τοὺς παρόντας, ὅτι ὁ περὶ τῶν ἰδίων παιδῶν οὕτω δικαίως ἀποφαινόμενος“; und die Hebräer

2, 2 Mos. 4, 26. 18, 15. 2 Sam. 19, 43., wo es auch die LXX nicht übersehen. *ὁ γὰρ θεὸς ἀπειράστος ἐστὶ κακῶν, πειράζει δὲ αὐτὸς οὐδενα.*] „Denn Gott kann nicht zum Bösen versucht werden: er versucht aber auch niemanden“ Jakobus will sagen „Denn wie Gott nicht kann zum Bösen gereizt werden, eben so reizt er auch niemanden dazu“. *ἀπείραστος*, unversuchbar, unreizbar, unverführbar, *intentabilis*, wie es die Glossen erklären. Die Vulgata übersetzt „*Deus enim intentatus malorum est*“.

14. *Ἐκασος δὲ πειράζεται, ὑπο τῆς ἰδίας ἐπιθυμίας ἐξελκόμενος καὶ δαλεάζομενος.*] D. i. „Sondern ein jeder wird durch seine eigene Begierde, die ihn hinreißet und (wie eine Buhlerin) verführt, zum Bösen gereizt“. Wenn der Mensch um der Religion willen in Leiden und Widerwärtigkeiten geräth; und Ungemach und Schmerzen empfindet: so wachet die Erinnerung an die gemächlichen und vergnügten Tage, die er vorher genoß, lebhaft bei ihm auf; er empfindet nun sein Schicksal weit schmerzlicher, und es entstehet in ihm die Sehnsucht, des Ungemachs und der Schmerzen entledigt zu seyn, und Gemächlichkeit und Vergnügen wiederum zu genießen. *ἐξέλκειν*, herausziehen, metaphorisch fortreißen, hinreißen; wie bei den Lateinern *trahere*, s. D. „*trahit sua quemque voluptas*“. Hesych erklärt *ἐξελκόμενος* durch *περιαιγόμενος*, *περισυρόμενος*. *δαλεάζειν*, anködern, durch Lohspeise fangen, wie es von den Jägern und Fischern gebraucht wird, dann metaphorisch anlocken, betrügen, verführen, wie Aelian. Var. Hist. 14, 17. „*εἰάν μὴ τινα ἀναπέσιη χρήμασι καὶ δαλεάζῃ*“. Hesych erklärt *δαλεάζει* durch *ἐξαπατᾶ*, und Suidas *δαλεάζ*, wovon das verbum herkommt, durch *ἀπάτη*, *δολος*.

Das gebrauchte Bild führt nun den Jakobus auf ein ähnliches.

15. Ἐπειτα ἢ ἐπιθυμία συλλαβούσα τινατε ἀμαρτίας, καὶ
 „Hernach wann die Begierde (von welcher er hingegriffen ist
 und verführt worden ist) empfangen hat: gebietet sie Sünde“
 D. 1. „Hernach entsteht dadurch, daß er der Begierde
 die Genüge leistet, Sünde“. συλλαμβάνειν, so. ἐπιθυ-
 γασθί, Luk. 1, 31. oder ἐν κοιλίᾳ, Luk. 2, 21. empfan-
 gen; schwanger werden. ἐπίκειται, gebären. ἢ
 ἢ δε ἀμαρτία ἀποτελεσθεῖσα ἀποκτεῖ θάνατον. D. 1. „
 „und die verübte Sünde bringet Elend — Unglückseligkeit —
 — zu Wege“. ἀποτελεῖν, vorüber, begehen. ἀποκτεῖν,
 gebären. — Jakobus redet hier nicht als Bil-
 lein von dem Abfalle von Christenthum; sondern von jeder
 Art Sünde. θάνατος, metaphorisch Elend, Unglück,
 seligkeit.

16. Μὴ πλανᾶσθε, ἀδελφοί μου ἀγαπῶντες. D. 1. „
 „Hegert, meine geliebten Mitchristen, diese irrtige Mei-
 nung nicht“ Nämlich daß man von Gott, durch Zügung der
 Umstände, zur Sünde gerecht werde, vgl. B. 13. πλανᾶσθαι
 vñ, eigentlich vom rechten Wege abführen, irre-
 führen, πλανᾶσθαι, metaphorisch sich irren, eine ir-
 rige Meinung hegen.

17. Πᾶσα δοτις ἀγαθὴ, καὶ πᾶν δῶρημα τελείωνται
 ἀνωθεν ἐστίν. D. 1. „Jede gute Gabe und jedes vollkommene Ge-
 schenk ist von oben herab“ D. 1. „Von Gott kommen lauter
 ter vollkommen gute Gaben her“. δοτις und δῶρημα
 sind synonyma, und τελείωνται ist adverbialiter mit ἀγαθῶν
 zu verbinden; es ist in den Worten hebräische Construction als
 per hendiadyn. ἀνωθεν, von oben herab, gleich-
 sam vom Himmel herab, von Gott. κατὰ τὸ
 βαῖνον ἀπο τοῦ πατρὸς τῶν φωτῶν, „es kommt herab vom
 Vater der Lichter“ D. 1. „vom Schöpfer der leuchtenden
 Himmelskörper kommen sie her“. Diese Worte erklä-
 tern den Ausdruck ἀνωθεν ἐστίν, und machen den Übergang
 zu dem Folgenden. πατὴρ ist hier so viel, als Ueberer,
 Schöpfer, wie Ps., Hiob 38, 28. Jes. 9, 6, und bei
 den

Den Lateinern *parens*. **Q**uod, ein Licht, hier ein leuchtender Himmelskörper, ein Stern; wie im Hebräischen **אור**, B. 1. Mos. 1. 14. 15. 16. In dem Ausdrücke **ὁ πατήρ τῶν ἁστέρων** stellt Jakobus die Erhabenheit Gottes dar: denn die Sterne werden öfters als Zeichen derselben gebraucht, 1. B. Jes. 40. 26. Ps. 147. 4. 10. Strach 42. 6. 43. 12. **παρ' ὧν οὐκ ἐνὶ παραλλαγῇ, ἢ τροπῆς ἀποσκίασμα.** bei welchem keine Veränderung, noch ein Schatten des Wechsels (wie bei den Himmelskörpern) ist. D. i. „welcher ganz unveränderlich ist“; also nie nachläßt oder aufhört. Sures zu thun **ἐν** steht per synecopen für **ἐνεστίν**, und ist so viel, als **ἐστὶ παραλλαγῇ**, Veränderung. **Ἡσυχά** erklärt **παραλλαγῆς** durch **ἐναλλαγῆς, ἀλλοιώσεως, τροπή, Wechsel, Veränderung.** **ἀποσκίασμα**, ein Schatten, d. i. hier eine geringe Spur. **Ἡσυχά** sagt „**τροπῆς ἀποσκίασμα, ἀλλοιώσεως καὶ φαντασίας ὁμῳωμα**“, **Suidas** „**τροπῆς ἀποσκίασμα ἀντὶ τοῦ ἀλλοιώσεως καὶ μεταβολῆς ἴχους, καὶ ὁμῳωμα φαντασίας**“, und das **Etymol. Magn.** „**τροπῆς ἀποσκίασμα μεταβολῆς ἴχους**“.

18. **Βουληθεὶς ἀπεκურῆσεν ἡμᾶς, λογῷ ἀληθείας,** „Aus Wohlwollen hat er durch die wahre Lehre uns geboren“ D. i. „zu seinen Kindern gemacht“ D. i. „Aus Wohlwollen hat er durch die wahre Lehre uns in den Stand gesetzt, daß wir ihm in Denken und Handeln ähnlich werden können“. **βούλομαι**, Vergnügen an etwas finden, jemanden wohl wollen. **βουληθεὶς** ist so viel, als **κατὰ τὴν εὐδοκίαν θελήματος αὐτοῦ**, Ephes. 1. 5. **ἀποτρέψω**, gebären. **λόγος ἀληθείας** steht per hendiadyn für **λόγος ἀληθείας**, wie im Hebräischen **דבר אמת**, die wahre Lehre. **εἰς τοῖς ἡμᾶς ἀπαρχῆν τινῶν αὐτοῦ κτισμάτων.** A. „damit wir die vorzüglichsten seiner Geschöpfe werden möchten“. B. „indem wir die ersten seiner Geschöpfe“ D. i. „dersentigen Menschen, welche er (durch das Christenthum) umgeschaffen“ D. i. „der Christen — sind“, Die Gemeinde zu Antiochia war die

erste, welche außerhalb Palästina existirte; wenigstens die erste, welche den neuen Namen „Christen“ annahm. So wird Röm. 16, 5. ein gewisser Epänemus ἀπαρχὴ τῆς Ἀχαίας εἰς χεῖρας, der erste, der in Achaja das Christenthum angenommen, genant. εἰς τοῦ στα her per hebraismum anstatt ἐν τῷ. — ἀπαρχὴ ΠῚΝΓ, die Erstlinge, d. i. die allerersten Früchte, wovon die Juden einen beliebigen Theil den Priestern zum Geschenke brachten, dann das Erste in jeder Sache, und weil die dargebrachten Erstlinge vorzüglich gut waren, das Vorzüglichste in jeder Sache. Alberti Gloss. erklärt es durch πρῶτος, und Euripid. Orest. v. 96. sagt der Scholiast, ἀπαρχὴ ἐλέγετο οὐ μόνον τὸ πρῶτον τῆ τάξεως, ἀλλὰ καὶ τὸ πρῶτον τῆ τιμῆς, ὅθεν καὶ ἀπαρχὰς κερπῶν προσῆγον οἱ παλαιὸι καὶ ὠνομαζον, τὰ κρείττονα ἐκλεγομενοί. κτισμα, ein Geschöpf, ins Besondere der Mensch.

19. Ὡς] „Deshalb“ Nämlich weil uns Gott solches Wohlwollen bewiesen hat, vgl. B. 18. εἶπω παρ ἀνθρώπου ταχύς εἰς τὸ ἀκουσαι, βραδύς εἰς τὸ λαλῆσαι,] „sei ein jeder schnell, um zu hören; aber langsam, um zu reden“ D. i. „sei ein jeder bereitwillig, sich (von andern über die Verfolgungen und Leiden, die ihn um des Christenthums willen durch Gottes Zulassung widerfahren) belehren zu lassen, aber behutsam, darüber zu urtheilen“; damit er nicht aus Kurzsichtigkeit Gott eine böse Absicht beimesse. παρ ἀνθρώπου drückt das hebräische מִפְּנֵי aus, und ist so viel, als ἕκαστος, ein jeder, ταχύς, wie Sirach 5, 11. „γίνου ταχύς ἐν ἀκροάσει“. βραδύς, langsam, ex adjuncto bedächtig, behutsam. βραδύς εἰς ὀργήν.] „langsam zum Unwillen“ D. i. „er lasse sich nicht (durch die Verfolgungen und Leiden, die ihn durch Gottes Zulassung begegnen) zum Unwillen (gegen Gott) verleiten, wie manche sogleich darenin gerathen“.

20. Ὅργη γὰρ ἀνδρὸς δικαιοσύνην Θεοῦ οὐ κατεργάζεται.] „Denn niemandes Unwille bewirkt Gottes Gerechtigkeit — wirkt bei Gott Gerechtigkeit aus“ D. i. „Denn Gott läßt sich durch niemandes Unwillen nöthigen, Gerechtigkeit auszuüben“ Nämlich eure Verfolger zu strafen und ihren Verfolgungen ein Ende zu machen: so lange bei der Zulassung derselben seine weisen, gerechten und für euch heilsame Absichten dauern. *ἀνὴρ* ist hier so viel, als *τις*, jemand, womit die LXX das hebräische *וְאִישׁ* übersetzen, 1 Mos. 13, 6. 2 Mos. 2, 1. 3 Mos. 13, 40. κατεργάζεσθαι, bewirken, hervorbringen.

21. Διὸ ἀποθήμενοι πᾶσαν ῥυπαρίαν καὶ περισσειάν κακίας,] „Darum (Nämlich weil sich Gott durch niemandes Unwillen nöthigen läßt, Gerechtigkeit auszuüben, vgl. B. 20.) leget alle die schändliche und unnütze Bosheit — Lüste — ab“, die nämlich darin bestand, daß sie wegen der Verfolgungen über Gott aufgebracht waren und über seine Vorsehung murreten. *ῥυπαρία*, eigentlich Schmutz, Unreinigkeit, dann Unanständigkeit, Schändlichkeit. Heshch erklärt *ῥυπαρόν* durch *ἀισχρόν*. *περισσειά*, Ueberfluß, was zu viel und unnütz ist. *πᾶσαν ῥυπαρίαν καὶ περισσειάν κακίας* steht per hebräischem anstatt *πᾶσαν κακίαν ῥυπαρὰν καὶ περισσύν*. ἐν πραύτητι δεξασθε τὸν ἐμφυτὸν λόγον,] „und behaltet mit Gelassenheit die eingepflanzte Lehre“ D. i. „und bei Gelassenheit (bei allen Leiden und Verfolgungen) denket über die Lehre, die euch ist mitgetheilt worden, fleißig nach und befolget sie treulich“. *ἡ πραύτης* ist eben so viel, als *ἡ πραότης*, die Sanftmuth, die Gelassenheit. Phavorin „*πραότης ἐστὶν ἀρετὴ τοῦ θυμοειδούς, καθ' ἣν ὑπὸ ὀργῆς γίνονται δυσκίνητοι. πραότης ἐστὶ, τὸ δύνασθαι φέρειν τὰ μέτρια ἐγκλήματα, καὶ ὀλιγωρίας, καὶ ἀγνοίας καὶ πονηρίας καὶ μὴ ταχέως ὀργῶν καὶ σπένδειν ἐπὶ τιμωρίας, καὶ τὸ μὴ κίνητον εἶναι πρὸς τὰς ὀργὰς - - παρέπεται δὲ τῇ ἐπιεικείᾳ, μετριοφροσύνη καὶ εὐσαθείᾳ*“. *δέχεσθαι*, annehmen, hier das Er-

halten behaltem. *ἐμφορος*, eingepflanzt. In diesem Ausdrücke vergleicht Jakobus die Lehre des Christenthums mit einer Pflanze die in den Herzen der Christen wachsen und Früchte hervorbringen soll. *τοῦ δουλευμένου σωσαι τὰς ψυχὰς ὑμῶν.*] „die eure Seelen zu beseligen — euch zu beseligen, vermögend ist“, bei allen Leiden und Verfolgungen, die ihr ertraget. Weil das Glück, wovon Jakobus redet, die Seele betrifft: so schrieb er *τὰς ψυχὰς ὑμῶν* anstatt *ὑμᾶς*.

B. 22. Kap. 2, 26. zeigt Jakobus; daß der Glaube ohne Tugend keinen Werth hat, und nur durch sie Werth erhält.

22. *Γίνεσθε δε ποιηταὶ λόγου, καὶ μὴ μόνον ἀκροαταί.*] „Seid aber Thäter, und nicht nur Hörer der Lehre“

D. i. „lasset es aber nicht dabei bewenden, daß ihr die Lehre des Christenthums mit anhört; sondern bringet sie auch in Ausübung“.

γίνεσθαι ist hier so viel, als *εἶναι*, die LXX übersetzen damit das hebräische *הָיָה*, er ist gewesen, 3 B. Nehem. 6, 6.

παραλογίζομενοι ἑαυτοὺς.] „damit ihr euch nicht hintergehet“: denn sonst kann sie euch nicht beseligen. Dies ist die Verbindung dieses Verses mit dem vorhergehenden.

παραλογίζεσθαι heißt eigentlich falsch rechnen, sich verrechnen, dann täuschen, hintergehen. Die LXX übersetzen damit das hebräische *הָחֵל*, er hat getäuscht,

Nicht. 16, 10. 13. 16., und *הָחֵל*, er hat hintergangen, betrogen, 1 Mos. 29, 25. Jos. 9, 22. 1 Sam. 19, 17. Hensch erklärt *παραλογίσασθε* durch *ἀπατήσατε*, *ἐψεύσασθε*, *ἐχλευάσατε*

23. *Ὅτι εἰ τις ἐν ἑσπέρῳ*] **D. i.** „Denn wenn einer die Lehre anhört und nicht in Ausübung bringet: so ist er jemanden ähnlich, der seine leibhafte Gestalt im Spiegel gewahr wird“.

εὗτος stehet per hebraismum überflüssig. *ἀήρ* ist hier eben so, wie **B. 20.** ges

braucht.

braucht. *κατανόειν*, bemerken, gewahr werden, wie Matth. 7, 3. *πρόσωπον*, hier Gestalt, Aussehen. *ἢ γένεσις*, antecedens pro consequ. das Daseyn, das Wesen, wie B. der Weisb. 7, 6. „*οὐδὲν γὰρ βασιλεὺς ἀρχὴν ἔσχεν γενέσεως ἀρχῆν*“, denn es hat kein König einen andern Anfang seines Daseyns“, Judub. 12, 19. „*παρα πᾶσας τὰς ἡμέρας τῆς γενέσεώς μου*“, über alle Tage meines Daseyns“. *τὸ πρόσωπον τῆς γενέσεως*, die Gestalt des Daseyns, d. h. die wesentliche — wirkliche — leibhafte — Gestalt. *ἐσόπτρον*, ein Spiegel, von *εἰσόπτρον*.

ἴδαι, hinein sehen. Die Spiegel verfertigte man anfangs von Silber, Kupfer, Zinn und Blei, am meisten von Silber; von Stahl gar nicht, weil dieser zu bald anlauft und roset. Nachher wurden zuerst in Sidon gläserne Spiegel gemacht; und im vorigen Jahrhundert erfand man in Frankreich die Kunst, das Glas zu Tafeln zu glessen. Aus solchen Tafeln wurde dann die jetzige Art von Spiegeln verfertigt; indem man sie auf beiden Seiten glatt schliet, und auf einer mit Zinn belegt. — Jakobus vergleicht hier die Lehre des Christenthums mit einem Spiegel, der dem Menschen seine wahre Gestalt zeigt. Die Lehre des Christenthums sagt ihm nemlich, wie sein Charakter beschaffen seyn soll; und dagegen sagt ihm sein Gewissen, was daran fehlt, daß er so beschaffen wäre: das durch erkent er denn die wahre Beschaffenheit seiner Seele.

24. *κατενόησεν γὰρ* — *στόλος ἡ.*] „Er wird sich gewahr, sage ich; gehet aber fort, und vergißt sogleich wieder, wie er aussah“, und reiniget und bringt dasjenige nicht in Ordnung, was er an sich zu reinigen und in Ordnung zu bringen fand. Eben so ist der, welcher die Lehre des Christenthums anhoret, aber nicht ausübet. Er erkent zwar, was ihm fehlt, um ein vollkommener Christ zu seyn; er läßt es aber sogleich wieder aus der Acht, und sucht sich nicht zu vervollkommen. *γὰρ* ist hier so viel, als das lateinische *inquam*. *καὶ*, wie im Hebräischen

7, aber. Das perfectum ἀπέληλυθε stehet per enalagen temporis anstatt des aoristi. ὅποιος ἦν, wie er war, nemlich im Spiegel, d. i. wie er ausfah.

25. Ὁ δε παρακνψας εἰς νομον τελειον τον της ελευθερίας, και παραμεινας,] „Wer sich aber hinein bücket in das vollkommne Gesetz der Freiheit, und davor stehen bleibet“ nicht sogleich wieder weglauft; d. i. „Wer aber seinen Charakter nach dem vollkommenen Freiheitsgesetze sorgfältig und fleißig prüfet“. παρακνπτειν, sich nach etwas hinbücten, sich wo hineinbücten. Es wird vornehmlich von denen gebraucht, die sich bemühen etwas genau zu betrachten, wie Luk. 24, 12. Joh. 20, 5. 11. Daher übersetzen damit die LXX das hebräische חָזַן und חָזַן, er hat geschauet = geguht, Hobe lied 2, 9. 1 Mos. 26, 8. Richt. 5, 28. Sprüchw. 7, 6. Metaphorisch heißt es nach deutlicher Erkenntnis streben, wie Strach 14, 23. μακάριος ὁ παρακνπτων διὰ θυρίδων σοφίας. ὁ νόμος ὁ της ελευθερίας, sc. ἂν, das Gesetz der Freiheit, d. i. diejenigen Religionsvorschriften, welche dem Menschen in äußerlichen Dingen, die sich nicht auf die Moralität beziehen, seine natürliche Freiheit lassen, ihn nicht zur Beobachtung von Ceremonien verbinden. Durch diese Benennung setzt Jakobus die christliche Religion der mosaischen entgegen. παραμεινειν, bleiben, weilen. Es ist hier dem ἀπερχεσθαι, B. 24. entgegen gesetzt. οὗτος οὐκ ακροατης ἐπιλησμονης γενομενος, ἀλλὰ ποιητης έργου,] „der ist nicht ein vergesslicher Hörer, sondern ein thätiger Ausübet“ der christlichen Lehre. ἐπιλησμονή, Vergessenheit. Der genitivus des substantivi stehet für das participium ἐπιλησμων. ποιητης έργου stehet eben so für ποιητης εργάζομενος, ein thätiger — fleißiger — Ausübet. οὗτος μακάριος ἐν τη ποιησει αὐτου ἔσται.] „Dieser wird durch seine Ausübung selig sehn“. οὗτος ist hier um des Nachdrucks willen wiederholet.

26. Ἐι τις δοκεῖ θεησκος εἶναι ἐν ὑμῖν,] „Wenn jemand unter euch glaubet, religiös zu seyn“. θεησκος, ein Gottesverehrer, religiös. μη χαλιναγωγῶν γλωσσαν αὐτου,] „und doch seine Zunge nicht im Zaume hält“ D. i. „und sich doch nicht in Reden mäsiget“ Neimlich indem er bei den Leiden, die ihm um des Christenthums willen widerfahren, aus Kurzsichtigkeit und Ungeduld über die Vorsehung Gottes verkehrte und ungerechte Urtheile fället; vgl. B. 13. 20. χαλιναγωγῆν, zäumen, dann im Zaume halten, und metaphorisch mäsigigen, in Schranken halten. Es kom die Metaphor häufig bei den Griechen vor, z. B. Eurip. Bacch. 385. „ἀχαλίνων σωματων, ἀνόμου τ' ἀφροσύνας, τὸ τέλος δυσυχίας“. Eben so gebrauchen auch die Latiner fraenare, z. B. Liv. 30. 14. ἀλλ' ἀπατων καρδιαν αὐτου,] „sondern sich selbst hintergehet“ Nämlich in sofern er sich für religiös hält, und es in der That nicht ist. καρδιαν αὐτου stehet anstatt εαυτόν, nach Ari der Hebräer welche 27. das Herz, zur Umschreibung des nominis reciproci gebrauchen. τουτου ματαιος ἡ θεησκεια,] „so ist dessen Religiosität nichtig“ D. i. „so ist er ganz und gar nicht religiös“. μάταιος, eitel, unnütz, fruchtlos, vergeblich, zwecklos. Es wird von Dingen gebraucht, die keinen Nutzen, keinen Werth, keinen Bestand, keinen vernünftigen Grund oder Sinn oder Zweck haben; es hat den entgegen gesetzten Begriff von dem deutschen reell. ματαιότης erklärt Phavorin durch „πρᾶγμα ἀνόητον, ἢ βουλή ἀνυπόστατος, ἢ σπουδὴ πέρασ οὐκ ἔχουσα, ἢ καθόλου τῶ ἐπὶ παντὶ λυσιτελοῦντι ἀνύπαρχον“. ἡ θεησκεία, die Gottesverehrung, Religiosität. Suidas erklärt es durch ἡ λατρεία.

27. Θεησκεία καθαρά - - αὐτῆ εἰν,] „Reine“ d. i. Aechte — und unentweihete Religiosität bei Gott, der unser Vater“ D. i. „unser Schöpfer, Erhalter und Versorger — ist, ist diese“. ἀμίαντος, unbeflekt, dann unentweihet. Jakobus zielt damit auf den Unwillen gegen

gegen die Vorsehung Gottes bei den Leiden um des Christenthums willen, wodurch die Religiosität entwehrt wurde.

A. De. C. ἐπισκεπτεσθαι ὁρῶντος καὶ χηρῶν ἐν τῇ θλίψει αὐτῶν, wenn man sich der Witwen und Waisen (die eben so verlassen und ohne Schutz sind, wie ihr) in ihrem Drangsale annimmt. Jakobus scheint hier mit Jhesu diese einzelnen Art der Ausübung der Tugend für alle Arten derselben darum anzuführen; weil es viel Selbstverleugernung und Grosmuth erfordert; andern, wann man selbst in bedrängten Umständen sich befindet, in ihren Drangsalen beizustehen.

ἐπισκεπτεσθαι τῶν, im Hebräischen jemanden genau ansehen, dann nach jemanden sehen, was er macht, jemanden besuchen, hernach sich jemandes annehmen.

θλίψις, Presung, Druk, dann Bedrängniß, Drangsal.

ἀσπίλον ἑαυτοῦ τηρεῖν ἀπο τοῦ κόσμου, wenn man sich von der Welt unbeslekt erhält.

D. A. wenn man sich frei erhält von der Lasterhaftigkeit der Nichtchristen.

B. wenn man sich nicht durch das Irdische — durch die Güter und Freuden der Welt (als Reichthum, Ehre, äußere Ruhe, Gemächlichkeit) — verleiten läßt, Unrecht zu begehen, indem man bei Entbehrung derselben und bei den Leiden um des Christenthums willen über die Vorsehung Gottes mürrer, oder gar vom Christenthum abfällt.

ἀσπίδος, unbeslekt, rein.

κόσμος bezeichnet hier entweder die lasterhafte Menschheit, die lasterhaften Nichtchristen, Juden und Heiden, wie Joh. 15, 18., oder das Irdische, die Güter und Freuden der Welt, wie Kap. 4, 4. Matth. 16, 26. 1 Kor. 7, 31.

Weil der vorhergehende Satz nicht die ganze Thätigkeit der Tugend; dieser aber (nach beiden Erklärungen) ihre ganze Unterlassung des Unrechtes ausdrückt: so sind sie nicht durch καὶ mit einander verbunden; um Mißverständnis zu vermeiden.

Das

Das 2. Kapitel.

1. A. „Könnet ihr, meine Mitschriften, wenn ihr bei euren Nebenchriften auf Stand und Vermögen sehet, für wahre Verehrer des erhabenen Messias Jesus gehalten werden?“
 2. „Ihr drückt hier eine Frage aus, und exeret so viel, als exeret dñs dñs. 1. 10 exeret tñn pñm̄ Ihsoū xristoū, die Religion des Messias Jesus haben, ein Verehrer des Messias Jesus seyn.“
 B. „Sehet, meine Mitschriften, da ihr Christen geworden seid nicht (mehr, wie ihr vorher gewohnt wart) bei euren Mitschriften auf Stand und Vermögen.“
 3. „exeret ist gebraucht für κατέχειν, retinere, beibehalten.“
 C. „Sehet nicht, meine Mitschriften, den Glauben an den erhabenen Messias Jesus darein, daß ihr (bei euren Nebenchriften) auf Stand und Vermögen sehet.“
 D. i. „Glaube ja nicht, daß ihr den Glauben an den erhabenen Messias Jesus dadurch beweiset, daß ihr (bei euren Nebenchriften) auf Stand und Vermögen sehet.“
 4. „Wenn ihr (bei euren Nebenchriften) auf Stand und Vermögen sehet: so zeigt ihr keinen ächten Glauben an den erhabenen Messias Jesus.“
 5. „exeret tñ ev̄ tñv̄ etwas worin setzen, d. i. glauben, daß etwas worin bestehe.“
 6. „In dem Prädikate tñs doxñs liegt ein Gegensatz gegen Stand und Vermögen, die von den Menschen für etwas Großes gehalten werden.“
 7. „h̄ pñsis̄ toū kur̄ioū h̄m̄ōn̄ Ihsoū xristoū ist so viel, als h̄ pñsis̄ eis̄ tōn̄ kur̄iōn̄ h̄m̄ōn̄ Ihsoū xristoū.“
 8. „— προσωποληψία, Partheillichkeit, Rücksicht auf äußere Umstände und Verhältnisse, vornehmlich auf Stand und Vermögen.“
 9. „tñs doxñs̄ steht per hebraisimum anstatt tōū endoxoū, wie 2. Kor. 3, 9.“

2. Εαν γαρ εἴσῃθη -- ἐν εὐπαρα ἐσθῆτι.] „Wenn, zum Beispiel, einer (Nemlich ein Christ) mit goldnen Ringen und in einem prächtigen Kleide in eure Versammlung käme; es käme aber auch ein Armer in einem schlechten Kleide

27

Kleide hinein". συναγωγή, eine Versammlung, Zusammenkunft. ἀνής stehet für τις, wie im Hebräischen זָרִים, χρυσόδακτύλιος, goldberinge, der goldene Ringe trägt. Die Griechen sagen dafür χρυσάχειρ, z. B. Lucian. Timon. cap. 20, καὶ ὁμαίς πάρε-
 Φουρίκωι χρυσόχειρες περιέρχονται, wo der Scholiast anmerkt, χρυσόχειρες ἦτοι τοῖς δακτυλίοις περιουγαζόμενοι, τοῖς χρυσοῖς, ἢ δι' εὐπορίαν ὑπερβάλλουσαν χειροπληθῶς τὸν χρυσὸν διασπείροντες. Jakobus hat dieses Wort nach ähnlichen griechischen Wörtern geformt, z. B. χρυσόζωνος, goldbegürtet, χρυσοπλόκαμος, goldbelockt, λαμπρός, helle, glänzend, schimmernd, hier prächtig, εὐπαρός, schmutzig, unsauber, hier schlecht, abgetragen.

3. καὶ ἐπιβλεψήτε -- ὡς καλῶς] „und ihr nähmet Rücksicht auf den, der das prächtige Kleid trüge, und sprächet zu ihm „Setze dich bequem hierher““. καὶ τῷ πτωχῷ -- ὑπὸ τὸ ὑποπόδιον μου] „und zu dem Armen sprächet ihr „Tritt daher, oder setze dich unter meinen Fuß tritt her““. τὸ ὑποπόδιον, ein Fußschemmel, ein Fußtritt. Es waren nemlich in den Zimmern, worin die Ehrenten ihre gottesdienstlichen Zusammenkünfte hielten, Sitze in Reihen gebauet, wovon die hintern Reihen um so viel höher waren, als die vordern, daß ihr Fußtritt denen, die auf den vordern saßen, zur Rücklehne diene.

4. καὶ οὐ διεκριθῆτε -- διαλογισμὸν ποιησῶν] D. I. A. „machet ihr da nicht unter euch selbst einen Unterschied, und urtheilet nach falschen Vorstellungen?“ Es sind diese Worte, wie auch der Ehrer thut, fragend zu nehmen. καὶ οὐ drückt das hebräische אֵין aus, wofür oft אֵין und אֵין gesetzt wird. B. „würdet ihr euch aber nicht selbst das Urtheil fällen, daß ihr nach falschen Vorstellungen urtheilet?“ εἶν drückt hier den dativum aus, wie das hebräische וְ, z. B. 5 Mos. 15, 2. וְיָרָא, seinem Nächsten; und das zweite καὶ ist so viel, als daß, quod, wie im

im Hebräischen γ , z. B. in dem Worte $\Psi\gamma$, 1 Mos. 47, 6. γ μ γ , so urtheiltet ihr, ohne es zu überlegen, nach falschen Vorstellungen"; indem ihr demjenigen, der Sätzen von äuserm Werthe an sich hat, innern Werth zuschreibet; und demjenigen, der dergleichen nicht an sich hat, solchen absprächet. Ihr soltet überlegen, ob innerer Werth auf äuserm beruhe, oder nicht. Diese Worte sind der Nachsatz zu den vorhergehenden; und das erste $\kappa\alpha\iota$ ist, wie im Hebräischen γ , mit γ zu übersetzen. $\mu\omicron\upsilon\varsigma$ $\delta\iota\alpha\kappa\epsilon\lambda\upsilon\sigma\iota\sigma\alpha\iota$, erwägen, überlegen. Das passivum ist ankant des medii gesetzt. $\kappa\alpha\iota$ $\epsilon\acute{\nu}$ $\epsilon\alpha\upsilon\tau\omicron\iota\varsigma$ steht per hebraismum übersflüssig. — $\epsilon\gamma\epsilon\gamma\epsilon\sigma\theta\epsilon$ $\kappa\epsilon\tau\alpha\iota$ hat Jakobus gesetzt für $\delta\iota\epsilon\kappa\acute{\rho}\iota\upsilon\tau\epsilon$: weil er dieses verbum nur eben gebraucht hat. $\delta\iota\alpha\lambda\omicron\gamma\iota\sigma\mu\acute{\omicron}\varsigma$, Gedanke, dann Vorstellung, Idee.

γ . $\text{Ἀκούσατε]$ „Höret“ D. i. „Bedenket doch“. $\delta\upsilon\chi$ $\acute{\omicron}$ $\theta\epsilon\omicron\varsigma$ $\epsilon\beta\epsilon\lambda\epsilon\acute{\xi}\alpha\tau\omicron$ $\tau\omicron\upsilon\varsigma$ $\pi\tau\omega\chi\omicron\upsilon\varsigma$ $\tau\omicron\upsilon$ $\kappa\omicron\sigma\mu\omicron\upsilon$ $\tau\omicron\upsilon\tau\omicron\upsilon$,] D. i. „hat nicht Gott diejenigen, die in dieser Welt arm sind, vornehmlich dazu bestimt“. Wozu er sie bestimt hat, folgt gleich nach. $\mu\eta$ $\epsilon\kappa\lambda\epsilon\gamma\epsilon\sigma\theta\alpha\iota$, auslesen, auswählen, vornehmlich, vor andern zu etwas bestimmen. $\pi\lambda\omicron\upsilon\sigma\iota\omicron\upsilon\varsigma$ $\epsilon\acute{\nu}$ $\pi\iota\sigma\epsilon\iota$, $\kappa\alpha\iota$ $\kappa\lambda\eta\epsilon\sigma\tau\omicron\mu\omicron\varsigma$ $\tau\eta\varsigma$ $\beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\iota\alpha\varsigma$,] Sc. $\tau\omicron\upsilon$ $\epsilon\iota\pi\alpha\iota$, durch den Glauben reich und Theilnehmer des Staates (Gottes) zu seyn“ D. i. „als Theilnehmer der moralischen Verfassung (Nemlich des Christenthums) durch den Glauben glücklich zu seyn“. Der Reichthum durch den Glauben wird dem Reichthum der Welt entgegen gesetzt; und als Gegensatz gehen die Worte $\pi\lambda\omicron\upsilon\sigma\iota\omicron\upsilon\varsigma$ $\epsilon\acute{\nu}$ $\pi\iota\sigma\epsilon\iota$ den Worten $\kappa\lambda\eta\epsilon\sigma\tau\omicron\mu\omicron\varsigma$ $\tau\eta\varsigma$ $\beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\iota\alpha\varsigma$ voran. $\kappa\lambda\eta\epsilon\sigma\tau\omicron\mu\omicron\varsigma$, eigentlich Erbe, dann Besitzer, Theilnehmer. Der Ausdruck gründet sich auf das Gesetz der mosaischen Constitution, nach welchem alle verkaufte Grundstücke am großen Halljahre wieder an die Familien zurück fielen, denen sie vorher gehörte hatten. Es sagt also mehr, als $\kappa\acute{\upsilon}\rho\iota\omicron\varsigma$. η $\beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\iota\alpha$, sc. $\tau\omicron\upsilon$ $\theta\epsilon\omicron\upsilon$, $\tau\omicron\upsilon$ $\omicron\upsilon\epsilon\pi\alpha\upsilon\theta\acute{\omicron}\nu$, $\tau\omicron\upsilon$ $\chi\epsilon\iota\sigma\theta\acute{\omicron}\nu$, war nach der Vorstellung der Juden ein mächtiges weltliches Reich, das ihr Messias, oder Volks-

Volks,

Volkstretter, errichten sollte; um sie von der heidnischen
 Oberherrschaft zu befreien, sie zum mächtigsten und glück-
 lichsten Volke auf der Erde zu machen, und auf immer
 sichtbar über sie zu herrschen, Matth. 20, 21. Mark. 11,
 10. Luk. 23, 42, 24, 21. Joh. 12, 34, 26. Diese Liebs-
 lingsidee der Juden benützte Jesus, der blos Uberglaubten
 und Laster-zerschören, und Wahheit, Tugend und Seligkeit
 verbreiten wollte, zur Stiftung seines moralischen Reichs,
 seiner Melitonsgesellschaft; und schob ihr die gelstige Idee
 von einem Reiche der Religiösi, das ist von einer Vereini-
 gung der Menschen zur Moralität und Seligkeit, unter;
 Joh. 8, 36, 37. Es ist also die Religionsverfassung
 Jesu, das Christenthum, darunter zu verstehen.
 ἐπισημαίνω τοῖς ἀγαπῶσιν αὐτὸν;] „welchen (Staat)
 er denjenigen verhessen hat, die ihn lieben“ D. i. „in wels-
 che (moralische Verfassung) er denjenigen, die durch Aus-
 übung des Guten ihre Liebe gegen ihn an den Tag legen,
 Aufnahme verhessen hat“ ¹⁵ steht per atticisimum
 anstatt ἴν. Die Hellenisten konnten diesen graecisimum
 leicht annehmen, da das hebräische relativum ¹⁶ keinen
 bestimmten casum ausdrückt. Die ersten Christen
 waren meistens Theils arme Leute. Jakobus will hiermit
 zeigen, daß die Armen in Gottes Augen einen Werth ha-
 ben. οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ¹⁷ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ¹⁸ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ¹⁹ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ²⁰ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ²¹ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ²² οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ²³ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ²⁴ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ²⁵ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ²⁶ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ²⁷ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ²⁸ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ²⁹ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ³⁰ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ³¹ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ³² οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ³³ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ³⁴ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ³⁵ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ³⁶ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ³⁷ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ³⁸ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ³⁹ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ⁴⁰ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ⁴¹ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ⁴² οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ⁴³ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ⁴⁴ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ⁴⁵ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ⁴⁶ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ⁴⁷ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ⁴⁸ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ⁴⁹ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ⁵⁰ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ⁵¹ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ⁵² οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ⁵³ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ⁵⁴ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ⁵⁵ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ⁵⁶ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ⁵⁷ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ⁵⁸ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ⁵⁹ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ⁶⁰ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ⁶¹ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ⁶² οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ⁶³ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ⁶⁴ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ⁶⁵ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ⁶⁶ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ⁶⁷ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ⁶⁸ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ⁶⁹ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ⁷⁰ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ⁷¹ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ⁷² οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ⁷³ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ⁷⁴ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ⁷⁵ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ⁷⁶ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ⁷⁷ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ⁷⁸ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ⁷⁹ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ⁸⁰ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ⁸¹ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ⁸² οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ⁸³ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ⁸⁴ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ⁸⁵ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ⁸⁶ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ⁸⁷ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ⁸⁸ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ⁸⁹ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ⁹⁰ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ⁹¹ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ⁹² οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ⁹³ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ⁹⁴ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ⁹⁵ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ⁹⁶ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ⁹⁷ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ⁹⁸ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ⁹⁹ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον. ¹⁰⁰ οὐκ ἔστι τι κατὰ τὸν ὄψον αὐτῶν, ἀλλὰ κατὰ τὸν
 ἄνθρωπον.

ἵμας εἰς κριτήριον; J „und lassen sie euch nicht vor Gericht
 schleppen? τὸ κριτήριον, Der Ort, wo der Richter
 ter sprichet; Das Tribunal; der Richterstuhl; εἰς
 ἕλκεν τὴν εἰς κριτήριον, einen vor Gericht schleppen
 pen) wie im lateinischen aliquem in iudicium trahere. οὐ

ἵμας εἰς κριτήριον; J „und lassen sie nicht die ehrebedige
 κληθέν εἰς ἵμας; J A „lästern sie nicht die ehrebedige
 Person, von welcher ihr euren Namen (Nämlich Christen) nicht
 erhalten habt? τὸν ὄνομα, Person, wie Aposteln, 1. Cor.
 15. und 4 Mos. 1, 2. ὄνομα B. „lästern sie nicht den ehre-
 ehrenden Namen, nach welchen ihr genant werdet? οὐ
 D. 1. „lästern sie euch nicht als Christen?; vgl. 1 Pet. 2
 4, 16. Der Name „Christen“ war Juden und Heiden
 den verhaßt. τὸ ἐπικληθέν εἰς ἵμας, der über euch
 ausgesprochen ist, ὄνομα nach welchem ihr genant
 seid. Es ist ein hebraismus; vgl. 1 Mos. 14, 16. 2
 Sam. 6, 2. 2 Chron. 7, 14.

Was Jakobus B. 5 und 7 sagt, ist von dem größten
 Theile nicht von allen reichen Nichtchristen zu verstehen.
 Er will damit zeigen, daß reiche Leute oft sehr unwürdige
 Menschen sind, daß der Reichthum den Wünschen keinen
 Werth gebe, und man also thörig handele, wenn man
 den Reichen dem Armen vorziehet. Man kann daher aus
 diesen Versen nicht folgern; daß B. 2. und 3. von Nicht-
 christen, welche zuweilen in die Versammlungen der Christen
 gekommen, die Rede sei.

Ἐπιμένοντες τὸν νόμον τοῦ βασιλικοῦ κατὰ τὴν γὰρ
 Φωνήν; „Wenn ihr nun das vornehmste Gesetz der Schrift
 beobachtet;“ vgl. 3 Mos. 19, 18. βασιλικός, könig-
 lich, dann auch was groß, herrlich, vornehm ist,
 praesstantissimus. So gebrauchen es auch die Griechen,
 z. B. Plat. Mitt. τὸ μὲν ὀρθόν, νόμος ἐστὶ βασιλικόν.
 Maximus Tyrius Dissert. 10. „καλὸς βασιλικόν“
 κατὰ τὴν γὰρ Φωνήν steht für τῆς γὰρ Φωνῆς: κατὰ
 zuweilen

zuwelfen den genitivum, wie Apostelg. 27, 2. „τὸς κατὰ τὴν Ἀσίαν τόπους“, wie es auch bei den Griechen vorkommt, z. B. Plat. Phaed. 32. „αἰ κατὰ τὸ σῶμα ἐπιθυμία“ anstatt „αἰ τοῦ σώματος ἐπιθυμία“. Ἀγαπήσεις τὸν πλησίον σου, ὡς σεαυτὸν.] D. i. im Sinne Jesu und seiner Apostel „Du sollst deinen Nebenmenschen lieben, wie dich selbst“ ὁ πλησίον, sc. ὡν ἀνθρώπος, der Nächste; im Hebräischen 17, worunter die Juden nur den Wittjuden verstanden. καλῶς ποιεῖτε.] „so thut ihr wohl“.

9. Ἐἰ δε προσωποληπτεῖτε] D. i. „Wenn ihr aber auf Stand und Vermögen Rücksicht nehmet“. ἀμαρτιαν ἐργάζεσθε,] „so übt ihr Unrecht aus“. ἐλεγχόμενοι ὑπο νομοῦ ὡς παραβάται.] „und werdet von dem Gesetze überführt, daß ihr Verbrecher seid“ D. i. „und müßet durch das Gesetz selbst erkennen, daß ihr Verbrecher seid“: denn Rücksichten auf Stand und Vermögen können mit der allgemeinen Menschenliebe nicht bestehen. ἐλέγχειν, beweisen, ἐλέγχεσθαι, überführt, überzeugt werden. παραβάτης, Ubertreter, Verbrecher, violator. Symmachus gebraucht dieses Wort Ezech. 18, 10., wo Aquila ἀμαρτωλός und die LXX λοιμός haben.

10. Ὅσις γὰρ ὅλον - - πάντων ἐνοχος] „Denn wenn jemand das ganze Gesetz beobachtet, fehlet aber in einem Stücke: so ist er aller schuldig“ D. i. „so ist er anzusehen, als ob er es in allen Stücken verletzt hätte“: denn er zeigt dadurch, daß er das Gesetz nicht achtet, und daß ihn in denjenigen Handlungen, die mit demselben übereinstimmen, andere Beweggründe, nicht der Gehorsam gegen Gott leitet. Durch ὅλον τὸν νομον versteht Jakobus das Gesetz Moses; und meint, daß das Nämliche von dem Gesetze des Christenthums gelte. ἐν ἐνι, sc. μέρος. πτᾶειν, eigentlich anstosen, stolpern, fallen, metaphorisch irren, fehlen, nicht so handeln, wie man soll. πάντων, sc. μερῶν. ἐνοχος, eigentlich angehalten

bunden, an etwas hangend, dann schuldig, reus, straffällig. Phavorin erklärt es durch ὑπαίτιος.

12. Ὁ γὰρ εἶπων - - Μη φονεύσεις.] D. i. „Denn der den Ehebruch verboten hat, der hat auch den Mord verboten“ D. i. „Denn der ein Gebot gegeben hat, der hat auch das andere gegeben“. *Εἰ δὲ οὐ - - παραβάτης νόμου.*] „Wenn du nun die Ehe nicht brichst, mordest aber: so bist du ein Übertreter des Gesetzes“. Jakobus sagt hiermit nicht; daß alle Sünden einander gleich, und eine in dem nemlichen Grade strafwürdig sei, wie die andere: sondern er will nur sagen; daß keine Sünde gering zu schätzen sei, weil man durch jede die Ehfurcht gegen Gott, den Urheber des Gesetzes, verleihe. Dies erhellet auch daraus, daß er erst den Ehebruch, dann den Mord anführt.

12. Ὅτω λαλεῖτε - - μέλλοντες κρινεσθαι.] „Redet und handelt als solche, die durch das Gesetz der Freiheit werden gerichtet werden“ D. i. „Bedenket stets, daß eure Reden und Handlungen nach dem Gesetze des Christenthums, das euch (zwar von den äusserlichen Verordnungen, aber nicht von den moralischen Vorschriften) frei gemacht hat (und in welchem das Gebot der Menschenliebe eines der vorzüglichsten ist, vgl. Matth. 22, 37. 38. 39.), werden belohnet oder bestraft werden“. *νόμος ἐλευθερίας,* s. üb. Kap. 1, 25.

13. Ἡ γὰρ κρίσις ἀνίλεως τῷ μὴ ποιῶντι ἔλεος.] Sc. ἔσαι. „Denn derjenige, der keine Barmherzigkeit bewiesen hat, wird ohne Barmherzigkeit gestraft werden“ D. i. „Denn derjenige, der keine Liebe ausgeübt hat, wird streng gestraft werden“. Es ist hier ein Wortspiel mit ἀνίλεως und ἔλεος, ποιῆν ἔλεος steht anstatt ἀγαπᾶν. κρίσις heist hier Strafe, wie Mark. 3, 29. Phavorin sagt „κρίσις ἢ κόλασις. ὡς ἐν τῷ εὐαγγελίῳ, καὶ εἰς κρίσιν οὐκ ἔρχεται, τούτέστιν οὐ κολάζεται.“ *ἀνίλεως,* Exeger. Sandv. 15 3r. E un

unbarmherzig, streng, *κατακαυχᾶσθαι*, ab Barmherzigkeit
 Feit, Erbarmung, dann Species pro genere Liebe.
καὶ κατακαυχᾶσθαι ἐλεος ἡγίως. In „Die Barmherzigkeit
 aber troset dem Gerichte“ D. t. „Der Menschenfreund
 aber ist über das Gerichte erhaben“, er hat sich nicht über
 demselben zu fürchten, *καὶ*, aber, wie mit Hebräis-
 schen *καὶ κατακαυχᾶσθαι τινος*, sich gegen jeman-
 dem rühmen, sich über jemanden erheben, jeman-
 dem trozen. Das abstractum *ἐλεος* steht anstatt des
 concrets *ἐλεήμων*, und als Species pro genere für *ἀγα-
 θήτης*. *ἰσὺς ἡσυχίας* *ἡσυχίας* *ἡσυχίας* *ἡσυχίας* *ἡσυχίας*
ἡσυχίας *ἡσυχίας* *ἡσυχίας* *ἡσυχίας* *ἡσυχίας*
ἡσυχίας *ἡσυχίας* *ἡσυχίας* *ἡσυχίας* *ἡσυχίας*
 4. *Τὸ τοῦ Φαλαγγίου* *ἡσυχίας* *ἡσυχίας* *ἡσυχίας* *ἡσυχίας*
 — „Worin bestehet der Nutzen“ D. t. „Es bringet keinen
 Nutzen“ *ἡσυχίας* *ἡσυχίας* *ἡσυχίας* *ἡσυχίας* *ἡσυχίας*
ἡσυχίας *ἡσυχίας* *ἡσυχίας* *ἡσυχίας* *ἡσυχίας*
 D. t. A. „wenn jemand sagt, er habe Kenntis und
 Ueberzeugung von der Religion“ D. t. „wenn jemand die
 Religion äußerlich bekennet — aber ihre Vorschreiber nicht
 in Ausübung bringet?“ *ἡσυχίας* *ἡσυχίας* *ἡσυχίας*
ἡσυχίας *ἡσυχίας* *ἡσυχίας* *ἡσυχίας* *ἡσυχίας*
 „Kann ihn denn die Kenntis und Ueberzeugung
 von der Religion — die Annahme und Bekennis der Religion
 — beglücken?“ *ἡσυχίας* *ἡσυχίας* *ἡσυχίας* *ἡσυχίας* *ἡσυχίας*
 — Es liegt in dieser Frage eine nach-
 drückliche Wermelung. *ἡσυχίας* *ἡσυχίας* *ἡσυχίας* *ἡσυχίας* *ἡσυχίας*
 „Matth. 7. 9. 9. 15.“ *ἡσυχίας* *ἡσυχίας* *ἡσυχίας* *ἡσυχίας* *ἡσυχίας*
 — Jakobus redet hier von einer
 ganz andern Sache, als Paulus im dritten Kapitel des
 Briefs an die Römer; nur aus Mißverständnis der Worte
 hat man zwischen beiden einen Widerspruch gefunden, *ἡσυχίας*
 6
 15. *ἡσυχίας* *ἡσυχίας* *ἡσυχίας* *ἡσυχίας* *ἡσυχίας*
 15. *ἡσυχίας* *ἡσυχίας* *ἡσυχίας* *ἡσυχίας* *ἡσυχίας*
 D. t. „Wenn einige unserer Mitchristen so arm wären,
 daß sie ihren Leib nicht bedecken, und sich nicht ernähren
 könnten“, *ἡσυχίας* *ἡσυχίας* *ἡσυχίας* *ἡσυχίας* *ἡσυχίας*
 29, 36. Apostelg. 19, 16. *ἡσυχίας* *ἡσυχίας* *ἡσυχίας* *ἡσυχίας* *ἡσυχίας*
 haben. *ἡσυχίας* *ἡσυχίας* *ἡσυχίας* *ἡσυχίας* *ἡσυχίας*
 eung, *ἡσυχίας* *ἡσυχίας* *ἡσυχίας* *ἡσυχίας* *ἡσυχίας*

16. *εἶπη δὲ - χορτάζεσθαι*] D. i. „und jemand von
 euch spräche zu ihnen „Ich wünsche, daß es euch wohl
 zugehe, daß ihr euch möget bekleden und ernähren können“.
Ὠπαίετε ἐν εἰρήνῃ heist so viel, als lebe wohl, reise glük-
 lich; es war bei den Juden die gewöhnliche Abschiedsfor-
 mel, Mark. 9, 34. *εἰρήνη* bezeichnet per synecdochen
 alles aus dem Frieden entspringende Gute „Ges-
 ungen, Zeit, Wohlfahrt, Glückseligkeit; wie das he-
 bräische *שלום*, welches die LXX in Mos. 26, 31; 28,
 21. 44. 17. mit *σατηρία* übersetzen *θερμαίνεσθαι*,
 sich wärmen, hier sich warm ankleiden, vgl. Hiob
 31. 20. Hag. 1, 6. *χορτάζεσθαι*, sich sättigen,
 sich ernähren. Die imperativi dürfen hier optati-
 vos aus *ἴνα ἴμην ὄντα - σωμάτων,*] *ἴνα χεῖματα*. D. i.
 „ihr gäbet ihn aber nicht, was sie den Leib zu bedecken und
 dazu erhalten nöthig haben“ *ἴνα ἐπιτήδειος*, „nöthig.
 Suidas sagt *ἴνα ἐπιτήδειον τὰ πρὸς τρεφὴν ἀρμόδια*.
ἴνα τοῦ ὀφέλους] D. i. „so wäre es ganz ohne Nutzen“.
ἀνὸς οὐκ ἔστι καὶ ἰσχυρὸν καὶ ἰσχυρὸν οὐδὲν οὐκ ἔστι
ἰσχυρὸν καὶ ἰσχυρὸν καὶ ἰσχυρὸν] D. i. „Eben die
 Beschaffenheit hat es mit der Kenntniss und Überzeugung
 davon der Religion (die es nemlich mit den guten Wünschen
 isthat, die man den Nothleidenden ertheilet); wenn sie sich
 nicht in Handlungen äussern, so sind sie an sich nichtig“,
 haben keine Wirkung zur Verwirklichung des Geistes und
 zur Glückseligkeit, dem Endzwecke der Religion. *ὡς*
ἀρετὴ, metaphorisch, unnütz, nichtig, wie Röm. 8, 10.
 So gebrauchen es auch die Griechen, z. B. Philostrat.
 Vit. Sophist. 2, 1. „*ἐκάλει δὲ (Ἡρώδης) τὸν μὲν ἀσύμ-*
βόλον πλοῦτον καὶ Φειδοὶ κεκολασμένον νεκρὸν πλο-
ύτου“ *ἴνα ὅτι ἰσχυρὸν οὐκ ἔστι καὶ ἰσχυρὸν οὐκ ἔστι*
ἰσχυρὸν καὶ ἰσχυρὸν καὶ ἰσχυρὸν *ἴνα ὅτι ἰσχυρὸν οὐκ ἔστι*
ἰσχυρὸν [8. *Ἄλλ' ἔστι τις*] „Allerdings könnte jemand sagen“
 „Nemlich ein Christ zu einem andern Christen. *ὡς ἀλλά*,
 „Allerdings; die LXX übersetzen damit Hiob 32, 8. Das
 hebräische *לֵב*. So kommt es auch Aelian. Var. Hist. 4,
 13. 14, 4. vor. *ὅτι πιστὸν - - τὴν πιστὴν μου.*] Die
 δι Ε 2 Meis

Meinung ist diese: „Du hast, wie du sagst, Kenntniß und Überzeugung von der Religion; ich dagegen habe bloß religiöse Handlungen aus (und sage nicht, daß ich von der Religion Kenntniß und Überzeugung habe — gebe mich nicht für religiös aus). Da ich nun nicht wissen kann, ob das, was du sagst, wirklich wahr ist: so zeige es mir durch deine Handlungen; daß du Kenntniß und Überzeugung von der Religion hast. Daß ich sie besitze, wirst du aus meinen Handlungen von selbst erkennen (ohne daß ich es dir zu sagen nöthig habe)“ D. i. kurz „Wenn du nicht religiöse Handlungen ausübst, so bist du gegen mich, der ich es theuer ein Heuchler“ *ἡ ἀνομία σου ἀντιπαραστήσει τὴν πίστιν σου* 19. *οὐ πιστεύεις ἢ ἔχεις πίστιν*.] „Du glaubst das Daseyn des einzigen Gottes. Daran ihust du wohl. Auch die vermeinten bösen Dämonen glauben es, sie entfesseln sich aber (bei dem Gedanken an denselben)“ Die Meinung ist: „Daß du das Daseyn des einzigen Gottes glaubest, ist zur Religiosität nicht hinreichend. Du kannst demungeachtet ein äußerst böser Mensch seyn, der Gottes Strafe zu fürchten hat.“ Es sind diese Worte Bestätigung der vorhergehenden. *ἡ τὰ δαίμονα* ist hier so viel, als *κακοδαίμονες*, wie aus dem Zusammenhange erhellet. Die Dämonen waren nach der Vorstellung der Juden die Bedienten oder Beamten Gottes, durch die er die Welt, einzelne Provinzen und Menschen regierte; sie thaten sie in weise und gute, *ἀγαθοδαίμονες*, oder glückbringende Geister, *εὐδαίμονες*, und in tumme, böse und rüchliche, unglückbringende Geister, *κακοδαίμονες*, ein. *καὶ* wie 1. aber. *πίστει*, vor Schauder starren, in die Höhe stehen. LXX. Hiob 4. 19. *πίστει δὲ μου τρέψης*, das Etymol. Magn. sagt „*πίστει* κυρίας τὸ ἐξορθεῖν τὰς τρέψης“; dann heißt es sich entsetzen, sich fürchten. Heshch sagt: *πίστει δάδοικε, τρέψης*

20. *Ὁσείς δε ἄνευ ἔργων*] D. i. „Wilst du aber, du einsichtsloser Mensch, überführt seyn, daß der Glaube ohne Handlungen nichtig ist?“ D. ii. „Doch ich will dich, du einsichtsloser Mensch, überführen, daß die Kenntniß und Ueberzeugung, von der Religion ohne Ausübung ihrer Vorschriften unnütz ist.“ *ἴνα ἑαυτοὺς ἑαυτοῖς ἐκτελέσωσιν*, sich zur Erkenntniß bringen lassen, sich überführen lassen. *ὁσείς*, sc. *φρονῶν*, oder *νόος*, leer am Verstande, unwissend, einsichtslos; wie im Hebräischen *פְּתוּר*.

21. *Ἄβρααμ - - ἐδικαιώθη*] D. i. „Ward nicht Abraham aus seinen Handlungen für tugendhaft erklärt.“ *δικαιῶν* heist hier, wie im Hebräischen *פָּדַח*, für tugendhaft erkennen; *δικαιῶσθαι* für tugendhaft erkannt werden. Die verba, welche ein Thun, oder Werden ausdrücken, werden öfters von der Bekanntmachung, von dem Erkennen, von dem Einsehen, von der Anerkennung dieses Thuns, oder Werdens gebraucht. So heist es 1 Mos. 30. 13. „*ἠΰμα*“ werden mich beglücken“ D. i. „werden mich glücklich preisen — glücklich schätzen“, *ἐδικαιώσασκεν αὐτὸν θεὸς*, priesen Gott gerecht — erkantzen Gott für gerecht.“ Auch hier ist kein Widerspruch gegen Röm. 2. 13. 6. Stück. *ἀνεργασίας ἐπιπέτοι θυσιῶν ἵεροῦ*], da er seinen Sohn Isaac auf dem Brandaltar brachte, um ihn als ein Opfer zu schlachten und zu verbrennen, 1 Mos. 22. 1. 10.

22. *Ὁσείς ἐστιν ἡ πίστις ἢ ἡ ἐργασία*] „Erkennest du hieraus, daß der Glaube (an Gott) seine Handlungen befördert, und aus seinen Handlungen seine Vollkommenheit ertheilt“, indem er sich nun erst wirksam bewies. *συνεργεῖν*, mitwirken, befördern, beitragen, helfen. Heshy erklärt *συνεργεῖ* durch *βοηθεῖ*. Philo de opif. Mundi p. 1165. D „*ἀνὰ τὸ ἀποσελλόμενον ἐκ φλογός, συνεργὸν ὀφθαλμοῖς, εἰς τὴν τῶν ὀρατῶν ἀντίληψιν*, der Schein, welchen die Flamme giebt, hilft den

Augen die sichtbaren Gegenstände auffassen" *τελειῶσθαι*, vollkommen werden.

23. *Καὶ ἐπληρώθη ἡ γραφή ἢ λέγουσα.*] D. i. „und daß das, was die Schrift sagt, seine Richtigkeit hat“ Nämlich 1 Mos. 15, 6. *ἐπίστευσε εἰς δικαιώσθητι,*] D. i. „Abraham bewies (durch Handlungen) festen Glauben an Gottes Vorlesung; dies wurde ihm zur Tugend angerechnet — darum ward er für tugendhaft erkant“; vgl. Röm. 4, 3. *λογίζεσθαι τι τινι,* einem etwas anrechnen. *καὶ φίλος Θεοῦ ἐκλήθη.*] D. i. „und deshalb war er ein Freund — ein Liebling Gottes“ *καλεῖσθαι*, wie im Hebräischen *אֲהַבְתִּי*, 1 Mos. 21, 12, seyn, vgl. Matth. 21, 13. mit Luk. 19, 46.

24. *Ὁρατε τοίνυν* - *ἐκ πίστεως μόνον.*] „Hieraus (Nämlich aus dem Beispiele Abrahams) sehet ihr nun, daß der Mensch durch Handlungen tugendhaft wird, nicht allein durch Kenntniß und Ueberzeugung von der Religion“ *δικαιῶσθαι*, im Hebräischen *דָּיָק*, tugendhaft werden.

25. Weil sich unter den Christen, an welche Jakobs schrieb, auch ehemalige Heiden befanden: so führt er nun auch ein Beispiel von einer Heidin an *Ὁμοίως δὲ* - *ἐδικαιώθη,*] D. i. „Eben so ward auch“ A. „die ehemalige Hure“ B. „die Gastwirthin — Rahab aus ihren Handlungen für tugendhaft erkant“, durch welche sie ihren Glauben, daß der Gott der Israeliten der wahre allmächtige Gott sei, und ihnen beistehen würde, Jeroicho und ganz Kanaan zu erobern, an den Tag legte. *Ζορὰ* 25. *πόρνη* heißt entweder eine ehemalige Hure, wie *τυφλός* ein ehemaliger Blinder, oder auch eine Gastwirthin. Im Hebräischen wird sie *זִמְרָה* genant; dieses haben die LXX entweder unrichtig von *זִמְרָה* es hat Unzucht getrieben, hergeleitet; oder bei dem Worte *πάρνη* auf das griechische *περναῖον*, oder *περνασκαίον*, ernähren, Unterhalt reichen, Rücksicht genommen. Chrysostomus

ment

nene die Rabab *παρδοκέρτριά*, eine Gastwirthin. *ὑποδεξαμένη* - *ἐν βαλούρα*.] welche die (vom Josua) abgeschickten Leute aufnahm und auf einem andern Wege (als dem gewöhnlichen, zum Thore hinaus) forschickte" Nämlich sie hatte sie an einem Orte zum Fenster ihres Hauses, das an der Stadtmauer stand, über die Mauer hinüber gelassen, vgl. Jos. 2. 1. 16. *ἐν βαλῶν* fortgeschickten, entlassen, wie Matth. 9. 25.

26. *ὅτι ἡ ψυχή χωρὶς τοῦ σώματος ἔστιν ἄσθενος*.] D. i. „Denn wie der menschliche Körper ohne Seele keine Wirksamkeit hat, eben so hat auch die Kenntniß und Ueberzeugung von der Religion ohne Ausübung ihrer Vorschriften keine Wirksamkeit“ zu Vervollkommung des Geistes und zur Glückseligkeit.

ὁμοίως ὡς ἡ ψυχή χωρὶς τοῦ σώματος ἔστιν ἄσθενος.] D. i. „Denn wie der menschliche Körper ohne Seele keine Wirksamkeit hat, eben so hat auch die Kenntniß und Ueberzeugung von der Religion ohne Ausübung ihrer Vorschriften keine Wirksamkeit“ zu Vervollkommung des Geistes und zur Glückseligkeit.

Das 3. Kapitel.

1. *Ἐπισημαίνετε τοὺς ἀδελφοί μου ἵνα μὴ ἀπολαύσῃ τις ἐξ ὑμῶν τὸν λόγον τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ χριστοῦ τοῦ κτίστον*.] D. i. „Warnet Jakobus seine Leser vor der Zerkirchlichkeit zum hebräisch.“

2. *Μὴ πολλοὶ διδάσκαλοι γίνεσθε*.] D. i. „Ihr müßt nicht alle Lehrer werden wollen.“ *ἵνα ἵστασθε ἐπὶ μέσῳ τοῦ λαοῦ ὡς ἰσχυροὶ ἀποστολῆς*.] D. i. „Bedenket, daß wir (Lehrer) wahr (bei Gott) zu verantworten haben“, als andere Christens. *ἵνα ἵστασθε ἐπὶ μέσῳ τοῦ λαοῦ ὡς ἰσχυροὶ ἀποστολῆς*.] D. i. „Bedenket, daß wir (Lehrer) wahr (bei Gott) zu verantworten haben“, als andere Christens. *ἵνα ἵστασθε ἐπὶ μέσῳ τοῦ λαοῦ ὡς ἰσχυροὶ ἀποστολῆς*.] D. i. „Bedenket, daß wir (Lehrer) wahr (bei Gott) zu verantworten haben“, als andere Christens.

3. *Ἐπειὶ πολλοὶ ἡμετέροις ἁμαρτανεύουσιν*.] D. i. „Denn wir (Menschen) fehlen alle in vielen Sünden.“ *πολλὰ ἵσθι ὅτι ἡμετέροις ἁμαρτανεύουσιν*.] D. i. „Denn wir (Menschen) fehlen alle in vielen Sünden.“

Neben nicht fehlere"; welches sehr leicht geschehen kann, indem die Sprachwerkzeuge den Denkwerkzeugen sehr nahe liegen, und durch den öftern Gebrauch eine sehr große Geläufigkeit besitzen, daß unsere Gedanken schnell in Worte ausbrechen, ehe wir sie noch genau überlegt haben. οὗτος τελειος ἀνὴρ,] „der wäre ein vollkommener Mann“, dergleichen es, wie Jakobus im Vorhergehenden gesagt, nicht giebt. Worin die Vollkommenheit bestehen würde, folgt gleich nach. δυνατος χαλιναγωγησαι και ὅλον το σωμα.] A. D. t. „der vermögend wäre, die ganze Gemeinde zu regieren“. το σωμα, tropisch die Gemeinde. B. „der vermögend wäre, seinen ganzen Körper im Zaume zu halten“ D. i. „in jedem Stücke recht zu handeln“; vgl. B. 3. Es ist in diesen Worten eine von den Pferden hergenommene Metaphor, welche, wenn sie am Zaume gelenkt werden, so gehen, wie sie gehen sollen. χαλιναγωγεῖν, s. üb. Kap. 1, 26.

3. Ἴδου, τῶν ἵππων τοὺς χαλινούς εἰς τὰ στόματα βαλλόμεν] „Wir legen ja den Pferden Zäume in die Mäuler“. πρὸς τὸ πειθεσθαι αὐτοὺς ἡμῖν,] „damit sie uns gehorchen“. Die Vulgata übersetzt „ut consentiant nobis“. και ὅλον τὸ σωμα αὐτῶν μεταγομεν.] „und damit lenken wir ihren ganzen Körper“. Wer also seinen Mund im Zaume hält, der kann über seinen ganzen Körper Herr seyn. μετάγειν, lenken, regieren. Hesych erklärt μετάγει durch μεταδιώκει, μετακινεῖται.

4. Der Zusammenhang mit dem Vorhergehenden ist dieser „Der Mund ist zwar nur ein kleiner Theil des Körpers: es können aber auch durch kleine Werkzeuge große Dinge bewegt werden“. Ἴδου, και τὰ πλοια -- του ευδυνοντος βουληται] „Es werden ja auch die Schiffe, die so groß sind und von heftigen Winden getrieben werden, durch ein sehr kleines Steuerruder gelenkt (das gegen das Schiff und gegen den Wind unbedeutend scheint), was hin der Steuermann sie haben will“. σκληρός, eis

genit

gemlich hart, spröde, was bei der Berührung nicht nachgiebt, dann heftig. Aelian. Var. Hist. 9, 14. „ὅνα μὴ ἀνατρέπηται ὑπὸ τῶν ἀνέμων, εἰ ποτε σκληροὶ κατέπνεον“. τὸ πηδάλιον, das Ruder, das Steuer-
ruder, *gubernaculum*. ἐρμή, Begierde, Trieb,
Wille; Hesych erklärt es durch βουλή, ἐπιθυμία. Thu-
 cyd. 4, 4. „τῶς στρατιώταις ἐρμή ἐπέπεσε ἐκτειχίσαι τὸ
 χωρίον“. εὐθύειν, eigentlich gerade, eben ma-
 chen, dann leiten, regieren.

5. οὕτω και - - μεγαλαυχεῖ.] „Eben so kann auch die
 Zunge, so ein kleines Glied sie ist, große Dinge anrich-
 ten“. Unter der Zunge, als dem vorzüglichsten unter
 den Sprachwerkzeuhen, versteht Jak bus die Sprache
 selbst. μεγαλαυχεῖν, eigentlich hochmüthig, über-
 müthig seyn, dann große und gefährliche Dinge
 anrichten. Ἰδοῦ, ὀλίγον πυρ ἤλικην ὕλην ἀναπτει.]
 „Ja, ein kleines Feuer zündet einen Wald an, der noch
 so groß ist“. ὕλη, Materie, Stoff, woraus et-
 was gemacht wird, ins Besondere brennbare Mate-
 rie, Holz, Gehölze, Wald. Suidas sagt „ὕλη ὁ
 σύνδενδρος τόπος“, und das Etymol. Magn. „ὕλη σημαί-
 νει τὰ ξύλα, ὡς τὸ ὕλην ταμέμεν καὶ τὸν σύνδενδρον τό-
 πον“.

6. Καὶ ἡ γλῶσσα - - ἀδικίας.] Sc. ἐστὶ. A. „Auch die
 Zunge ist ein Feuer, der Inbegriff des Unrechts“ D. t.
 „So verderblich, wie Feuer, ist die Sprache, durch
 welche alles Unrecht bewirkt wird“. ὁ κόσμος, die
 Menge, der Inbegriff. ὁ κόσμος τῆς ἀδικίας
 steht als Apposition zu ἡ γλῶσσα. B. Der Syrer,
 der eine andere Lesart gehabt zu haben scheint, übersetzt
 „Auch die Zunge ist ein Feuer, und die Welt der Sünde
 ist wie ein Wald“, den nemlich das Feuer verzehret, d. t.
 „Die Sprache richtet die ungerechten Menschen zu Grun-
 de, wie Feuer einen Wald abbrennet“. Vielleicht hat
 Jakobus so geschrieben „Καὶ ἡ γλῶσσα πυρ, ὁ κόσμος

τῆς ἀδικίας ἵλασι: denn wegen des nachfolgenden ἄτιμος
 φαυλὸν ἀνὴρ leicht ausgelassen worden; wie dagegen ἀτιμος
 außer dem Syrer einigen Handschriften und Kirchenvätern
 ausgelassen haben. Da die Zunge ist ein Feuer
 der Scham des Unrechtes. D. i. „So verderblich wie
 Feuer ist die Sprache, durch welche man das Unrecht
 beschönigen kann.“ καὶ τὸ ὄνομα. Der Scham.
 καὶ τὸ ὄνομα τῆς ἀδικίας ist Apposition zu ἡ γλῶσσα. Deutli-
 cher, aber nicht so nachdrücklich, würde Jakobus geschrie-
 ben haben. καὶ ἡ γλῶσσα ἡ προσμύσθησιν ἁδικῶν
 τῶν ἰσχυρῶν αὐτῶς ἡ γλῶσσα καθίσταται ἐν ταῖς μέσῃς
 ἡμέραις. So verhält sich die Zunge gegen unsere Glieder.
 A. B. Menschlich wie ein Feuer gegen einen Wald, C. Denn
 sie ist sehr klein, aber von großer Wirkbarkeit, wie das
 Steueruder eines Schiffs. καθίσταται wird für γί-
 νεσθαι und ἐπιπύρει gebraucht, werden, seyn. ἐπι-
 πύρουσα ὅλον τὸ σῶμα, welche den ganzen Körper
 beschmizet. A. B. wie ein Feuer einen ganzen Wald aus-
 zündet, C. wie das Steueruder das ganze Schiff lenket.
 Der Sinn ist, indem mit ihr der Mensch Reden hervor-
 bringt, die so schädlich sind, als wenn er mit allen Gliedern
 seines Körpers Bosheit ausübte. καὶ φλογί-
 ζουσα τὸν τροχὸν τῆς γενέσεως, und das Rad des Dar-
 seyns entzündet. D. i. „und indem mit ihr der Mensch
 Reden hervorbringt, die ihn auf seine ganze Lebenszeit
 elend machen.“ Jakobus scheint bei diesen Worten das
 Bild eines Wagentrades im Sinne gehabt zu haben, das
 von seiner Kreisumlauf entzündet wird. Anstatt τοῦ
 τροχῆς, das Rad, lesen einige τὸν τροχόν, den Lauf.
 Beilich sagt, τροχὸς περιβόλαιον, τροχὸς ἢ κύκλος ἢ
 δρόμος. Aber φλογίζειν, entzünden, von etwas Un-
 körperlichen gesagt, wäre sehr hart. bis ἡ γενέσις, das
 Daseyn. Auf. eb. Kap. 1. 23. καὶ φλογόμενῃ ὑπὸ
 τῆς γένεως. A. D. i. „welche aber von der Hölle wird ge-
 straft werden.“ D. i. „Derjenige Mensch aber, der seine
 Zunge auf eine solche Art misbrauchet, wird hart gestraft
 werden.“ καὶ, aber, wie öfters im Hebräischen. Das

Das praefens $\Phi\lambda\omicron\gamma\iota\zeta\omicron\mu\epsilon\nu\eta$ stehet anstatt des luxuri $\Phi\lambda\omicron\gamma\iota\zeta\omicron\mu\epsilon\nu\eta$, welches vielleicht die ächte Lesart ist, die der Schreiber sich gehabt zu haben scheint. $\Phi\lambda\omicron\gamma\iota\zeta\omicron\mu\epsilon\nu\eta$ $\tau\omicron\upsilon\ \iota\sigma\theta\iota\sigma\tau\omicron\upsilon\ \epsilon\iota\varsigma\ \tau\eta\nu\ \gamma\epsilon\nu\alpha\iota\alpha\ \tau\omicron\upsilon\ \pi\omicron\upsilon\beta\omicron\varsigma$, Matth. 18, 91. **Maat. 5, 47.** hart gestraft werden. In dem nemlichen Sinne scheint auch der Verfasser des ersten Buchs der Makabäer Kap. 3, 7. $\Phi\lambda\omicron\gamma\iota\zeta\omicron\mu\epsilon\nu\eta$ gebraucht zu haben, $\tau\omicron\upsilon\ \epsilon\beta\epsilon\sigma\theta\iota\sigma\tau\omicron\upsilon\ \tau\omicron\upsilon\ \lambda\omicron\gamma\iota\zeta\omicron\mu\epsilon\nu\eta\ \epsilon\iota\varsigma\ \Phi\lambda\omicron\gamma\iota\zeta\omicron\mu\epsilon\nu\eta$. Wahrscheinlich nahm Jakobus auf die unter den Juden gängbare Meinung Rücksicht, daß der Mensch in der Hölle an demjenigen Orte werde gestraft werden, mit welchem er in diesem Leben gesündigt, Weisb. 11, 17. „δι' ὧν τῆς ἀμαρτίας σου, διὰ τούτων κολάζεται.“ **C.** „wenn sie nemlich vom Schindanger entzündet ist“ **D. 1.** „wenn nemlich der Mensch aus niederträchtigen, schändlichen Absichten redet“. Jakobus bestimmet hier den Fall, in welchem die Zunge verberlich ist: denn sie ist es nicht in allen Fällen; vgl. **R. 9, 10.** Demnach ist $\tau\omicron\upsilon\ \epsilon\beta\epsilon\sigma\theta\iota\sigma\tau\omicron\upsilon$ mit nemlich zu übersetzen, wie im Hebräischen וַיִּשְׁפַּח oft vorkommt, **J. B. 5. Mos. 3, 25.** **Richt. 6, 25.** **1 Sam. 28, 3.** $\tau\omicron\upsilon\ \epsilon\beta\epsilon\sigma\theta\iota\sigma\tau\omicron\upsilon$, im Hebräischen וַיִּשְׁפַּח , welches die **LXX. 2 Chron. 28, 2.** mit $\tau\omicron\upsilon\ \epsilon\beta\epsilon\sigma\theta\iota\sigma\tau\omicron\upsilon$ übersetzen, eigentlich das Thal des Hinnom, der der Besitzer davon war, ein anmüthiges Thal auf der Westseite von Jerusalem, voll Bäume und Quersien, wo einst die abgöttischen Isradliten einen sitzenden ehernen Ochsen, Moloch, glühend machten, ihm kleine Kinder in die Arme legten und lebendig verbrennen ließen, **1 Kön. 11, 7.** **2 Kön. 1, 6, 3, 4.** dann ist es so viel, als der Schindanger, weil nachher die Juden aus Abscheu gegen jene grausame Abgötterei allen Unrath, alles gefallene Vieh und die Leichname der Mißverhäter dahin warfen und verbrannten, **2 Kön. 23, 10, 21.** und kann auch Verworfenheit, Niederträchtigkeit, Schändlichkeit bezeichnen; hernach, weil dasselbst fast beständig Feuer brante, bezeichnet auch einen qualvollen Ort, einen unglückseligen Zustand, und nach der Idee der Juden die Hölle. 7.

7. *παντα γαρ - - τη φύσει τη ανθρωπίνη*] „Denn alle Thiere, die fliegen, laufen und im Wasser leben, werden von dem Menschen gebändiget und sind von ihm gebändiget worden“ D. i. „können, wie man aus Erfahrung weiß, von dem Menschen gebändiget werden“ *πασα φύσις θηριων* steht anstatt *παντα θηρια*. Dieser Umschreibung bedienen sich die griechischen Schriftsteller, z. B. Plato de Leg. 9. *παρῆξει νομος ουδεις κτειναι τον πατέρα η μητέρα τους εις φως την εκεινου φυσιν (ihn) αγαγοντας*. Ebenso steht auch *η φύσις ανθρωπίνη* für *ο ανθρωπος*. Iamblich. Vit. Pythag. 3. *και μειζον τι η κατα ανθρωπίνην φύτιν ενδόντες τη του παιδος ευκοσμία*. *πετειόν*, sc. ζώον, ein Vogel. *ερπετον*, sc. θηριον, ein laufendes Thier, ein Landthier. *ενάλιον*, sc. θηριον, ein Wasserthier. *δαμάζειν*, zähmen, bändigen. Jakobus sagt nicht *βιος δαμαζεται*, sondern *δαμαζεται και δεδάμασαι*; um zu zeigen, daß es durch die Erfahrung bewiesen ist.

8. *την δε γλωσσαν ουδεις δυναται ανθρωπων δαμασαι*,] „Die Zunge aber ist kein Mensch im Stande (vollig) zu bändigen“ D. i. „Kein Mensch ist aber im Stande, sich allezeit im Reden zu mäßigen“ *ακατασχετον κακον, μεση του θανατηφορου*.] Sc. *εστιν*. „Sie ist ein unbändiges Uebel, vol tödlichen Giftes“ D. i. „das großes Unheil anrichtet“ *ο ιός, der Gifte*. *θανατηφορος, mortifer, tödlich*.

B. 9, 18. ermahneth Jakobus die Christen, an die er schreibt, gegen die Nichtchristen, die sie um des Christenthums willen beleidigten und verfolgen, keinen Haß zu hegen.

9. *Εν αυτη ευλογουμεν τον θεον και πατερα*,] D. i. „Bemühet euch denselben preisen wir zwar Gott, welcher der Schöpfer, Erhalter und Versorger aller Wesen ist“ *ευλογειν*, loben, preisen. Heshch erklärt *ευλογειτω* durch *επακρίτω*, und *ευλόγησεν* durch *ὑμνησεν*.

ἐν αὐτῇ καταρωμέθα τοὺς ἀνθρώπους,] „aber vermie-
 telt derselben wünschen wir auch den Menschen Böses“;
 wenn sie uns beleidigen und verfolgen, ^{καταρωσάμεθα}
 verfluchen, Böses wünschen, ^{τοὺς κατὰ}
^{ὀμιλίωσιν} θεοῦ γεγονότας,] „die Gott ähnlich geschaffen
 sind“, und also in Gottes Augen doch immer einen gewis-
 sen Werth und eine höhere Bestimmung haben müssen, als
 wir uns bei unserm kurzseitigen Verstande vorstellen.
 Es beziehen sich diese Worte auf 1 Mos. 1, 26, 27. s. das
 philologische Thargum des alten Testaments über diese
 Stelle. ^{τοὺς γεγονότας} ist so viel, als ^{τοὺς πεποι-}
^{μένους}. — Den Worten nach schließt sich Jakobus
 mit ein; eigentlich aber redet er nur von denjenigen Chri-
 sten, welche aus Ungebild über die Leiden und Verfolgungen,
 die ihnen um des Christenthums willen widerfahren,
 gegen die Grundsätze desselben ihre Beleidiger und Ver-
 folger hasen und ihnen Böses wünschen.

10. ἐκ τοῦ αὐτοῦ σώματος ἐξέρχεται εὐλογία καὶ κα-
 ταρα.] „Aus dem nämlichen Munde gehet Lob (Gottes)
 und Fluch“ über die Menschen. ^{ὡς κεν} — ^{αὐτῷ γι-}
^{νεσθαι.} D. i. „Das soll nicht also seyn, meine Mithristen“.
^{κεν}, es muß, es soll, es schickt sich. He-
 sych erklärt es durch ^{δεῖ}, ^{πρέπει}, ^{καθίκει}. ^{γίνεσ-}
^{θαι}, s. üb. Kap. 1, 22.

11. Μῆτι ἢ πηγὴ — καὶ τὸ μικρὸν;] Sc. Ἰδωθ. „läßt
 wohl eine Quelle aus derselben Oefnung süßes und bitteres
 Wasser hervorquellen?“ ^{μήτε}, etwann, dann,
 wohl, num, an. Die LXX übersetzen damit das he-
 bräische $\text{וְ$ denn, num, an, Maleach. 8, 8. und $\text{וְ$
 was, 1 Mos. 20, 9. ^{ὅπη}, eine Oefnung. ^{βρῦ-}
^{ειν}, hervorquellen lassen, *fonturire*. Hesych erklärt
^{βρῦει} durch ^{ἔσει}, ^{πηγάσει}, ^{ἀναβλήσει}, ^{πηδήσει}.

12. Μὴ δύναται ἢ ἡ ἀμπέλوس σῦκα;] „Kann wohl,
 meine Mithristen, ein Feigenbaum Oliven; oder ein Weinstock

nicht Feigen hervorbringen? *ἄριστον συκῆ* statt *συνή*, sehr
 Feigenbaum, und *ἑλιβαία*, Olivenbaum. Es ist
 dieser Baum dem Weidenbäume sehr ähnlich, von schlech-
 tem Ansehen, selten gerade gewachsen, bleibe das ganze
 Jahr grün, und träge ohne alle Pflanzung zu gleicher Zeit
 Blüthen und Früchte. Dann auch die Oliven, die Frucht
 des Olivenbaumes. Diese gleichen einer weissen Milch,
 und ihr Saft und Fleisch sind weis, *ἡ ποσεις* hervor-
 bringen, wie Matth. 8, 8. 10. 13, 24. So gebrau-
 chen es auch die Griechen, *ἡ Ἰ. Ariennidor. Oneirocrit.*
c. 36., ἀναδενδράς μοί ἐστι κατὰ τὸν οἶκον σαφύλην ποιοῦ-
σα λευκὸν καὶ ἰδὸν ἢ αὐτῆ ἀναδενδράς μελαίνας ἐποίησε
σαφύλας. *ἡ Ἰ. εὐτὸς οὐδεμία πηγὴ ἀλυκὸν καὶ γλυ-*
κὴν ποιεῖσαι ἰδὼρ.] „So kann auch keine Quelle zugleich
 salziges und süßes Wasser geben.“ *ἡ Ἰ. εὐτὸς οὐδε*
ἀλυκὸν γλυκὴν ποιεῖσαι ἰδὼρ.] „So kann auch
 eine salzige Quelle nicht süßes Wasser geben.“ Mit dieser
 Lesart stimmen einige Handschriften und die Vulgata überein,
„Sic neque salsa dulcem potest facere aquam“. *ἡ Ἰ. ἀλυ-*
κὸν ἰσὶ nemlich ἵσὶ viel, als πηγὴ ἀλυκῆ. — *ἡ Ἰ. ἀλυκός,*
 salzig. *ἡ Ἰ. Βετ ποιεῖσαι ἰσὶ* zu suppliren *δύναται*. *ἡ Ἰ. εὐ-*
τὸς ἰσὶ ἡ Ἰ. ἡ Ἰ. εὐτὸς οὐδεμία πηγὴ ἀλυκὸν καὶ γλυκὴν ποιεῖσαι ἰδὼρ.
 Jakobus will mit beiden Versen sagen, „Man trifft in
 der ganzen Natur keinen solchen Widerspruch an, als bei
 den Menschen im Gebrauch der Sprache.“

13. *Τὴ σοφός καὶ ἐπισήμων ἐν ὑμῖν;* D. i. „Wee
 dünnet euch weise und verständig seyn will.“ *ἡ Ἰ. σοφός,*
 weise; *ἡ Ἰ. ἐπισήμων* erklärt es durch *Φρόνιμος*. *ἡ Ἰ. ἐπισήμων,*
 einsichtsvoll, verständig, erfahren; *ἡ Ἰ. ἐπισήμων* erklärt
 es durch *σοφός* und *Suidas ἐπισήμωνός* durch *τὸν ἐμπει-*
ροῦτος. Es können diese Worte ohne Frage gesetzt seyn; die
 Frage scheint aber den Sinn zu schärfen, und mehr mit
 der Schreibart des Jakobus überein zu kommen; denn er
 gebrauchte ähnliche Formeln; Kap. 2, 6. 20. 26. 4. 5.
 13. 14. Für *Τὴ σοφός* lesen einige *ἡ Ἰ. σοφός.*
ἡ Ἰ. εὐτὸς οὐδεμία πηγὴ ἀλυκὸν καὶ γλυκὴν ποιεῖσαι ἰδὼρ.
 „der zeige mit weisem Be-
 laß

1 Kassenheit seine Handlungen (als Handlungen eines weisen
 2 und Verstandigen Menschen) durch ein gutes Betragen"
 3 D. h. er betrage sich wirklich mit weiser Gelassenheit
 4 (bei den Leiden und Verfolgungen, die ihm um des Chris-
 5 tianthums willen widerfahren) als ein weiser und verständig-
 6 diger Mensch. Ο δὲ ἀναστροφῆς Lebensart, Lebens-
 7 wandel, Betragen, wie Job. 4. 19. und Pet. 1. 18.
 8 Gloss verneinert es durch διαγωγῆς, βίος, und Versuch
 9 ἀνάστροφης durch ζωῆς, οἰ. πραυτης, s. üb. Kap. 1. 21.
 10 ἐν πραυτητι σοφίας steht anstatt ἐν πραυτάτη σοφῆ. τοῦ
 11 οὐροῦ κηλυφας νοκιο γοτ κτωκ τὰς ἰομ παρδονδύκωκ. δε. ε.
 12 σοφιοτ 14. „Et de- σοφῆ βραδία ὑμων,] D. h. „Wenn ihr
 13 aber schuldigen Unwillen und Zankucht in eurem Ge-
 14 müthe heget,“ das ihr mit denen, die euch um des Chris-
 15 tianthums willen beleidigen und verfolgen hadert, und ihn
 16 wieder zu schaden sücht, κωκω ἔλλας, Zorn, Unwille, wie
 17 Job. 12. 17. Hebr. 10. 27. und im Hebräischen קצף,
 18 Siphan, 1. 80. 3. 80. Sach. 8. 2. ἰπιν πικρῶς, eigentlich
 19 bitter, metaphorisch Verb, heftig, gefährlich, schad-
 20 süchtig. Hesych sagt πικρῶν χαλεπῶν, αἰεγαλεῶν.
 21 ἐρίθειαν Zankucht, οὐ μὴ κατακαυχῶσθε καὶ ψευ-
 22 δεῶθε κατα της ἀληθείας,] „prahlet ihr da nicht und
 23 läget wider die Wahrheit?“ indem ihr weise und Verstän-
 24 dig seyn wollet, und es doch in der That nicht seid, ἰπρ κα-
 25 τακαυχῶσθαι, s. üb. Kap. 2. 13. O In den Worten
 26 ψευδεῶθε κατα της ἀληθείας ist ein pleonasmus.

27 28. 1. C. [οὐκ ἐστὶν ἐκ κωκρωτικῆς κωκ τοφοτ ζιτ. ε. ε.
 29 τοφοτ 15. Οὐκ ἐστὶν ἐκ κωκρωτικῆς,] D. h. „Dies ist nicht
 30 die Weisheit welche von Gott ihren Ursprung hat.“ Nem-
 31 lich vermittelt der Vernunft und der Lehren des Christens-
 32 thums, τὸ πιν ἀλλ. ἐπίγειος, ψυχικὴ, δαιμονιώδης,] „Sons
 33 sibdem die Irdische, finliche, teuflische“ D. h. „Sondern die
 34 Irjenteige Weisheit, welche auf den Besitz und Genuß Irdis-
 35 cher Güter und Freuden, auf die Befriedigung finlicher
 36 Begierden und Leidenschaften, auf ungerechte, böse Hand-
 37 lungen gerichtet ist.“ ἐπίγειος, Irdisch. Suidas erz-
 38 ählt es durch ὁ γήινος, ψυχικός, finlich, der von
 39 der



der Sinnlichkeit sich leiten läßt und ihr die Vernunft unterordnet. Bei den Griechen heißt oft alles das, was die Menschen mit den Thieren gemein haben, *ψυχή*; daher *τῇ ψυχῇ ἐπέσθαι*, den sinnlichen Trieben und Begierden folgen. Im Briefe Judä B. 19. werden *ψυχικοί* und *πνεῦμα ἔχοντες* von einander unterschieden. Joseph. Antiqu. Jud. 1; 1. 2. wird gesagt, Gott habe dem Menschen *πνεῦμα* und *ψυχὴν* gegeben; und *πνεῦμα* ist das selbst das, was dem Menschen allein eigen ist, *ψυχή* aber, was er mit den Thieren gemein hat. Euidos sagt „*Ψυχικός ἄνθρωπος ἐκ ψυχῆς καὶ σώματος ὁ ἄνθρωπος. ὅταν μὲν οὖν πράττῃ τι τῶν τῷ θεῷ δοκούντων, πνευματικός λέγεται, καὶ οὐκ ἀπὸ τῆς ψυχῆς ὀνομάζεται, ἀλλ' ἀπ' ἐτέρας μείζονος τιμῆς, τῆς ἀπὸ τοῦ πνεύματος ἐνεργείας. οὐ γὰρ ἀρκεῖ ἡ ψυχή εἰς κατόρθωμα, εἰ μὴ ἀπολαύσει τῆς τοῦ πνεύματος βοηθείας. ὡς περ δὲ σαρκικός ἄνθρωπος λέγεται, ὁ τῇ σαρκὶ δουλεύων. οὕτω ψυχικὸν καλεῖ ὁ Ἀπόστολος τὸν τοῖς ἀνθρωπικαῖς λογισμοῖς τὰ πράγματα ἐπιτρέποντα, καὶ τὴν τοῦ πνεύματος ἐνεργεῖαν μὴ δεχόμενον...*“. Fast das nemliche sagen Theodoretus, Chrysostomus und Theophylaktus bei 1 Kor. 2, 14. *δαίμονιαδης, δαίμονισχ, teuflisch, von bösen Geistern herrührend, bösen Geistern ähnlich, s. üb. Kap. 2, 19. bei δαίμόνον.*

16. ὅπου γὰρ (Sc. ἐστὶ) ζήλος - - Φαῦλον πρᾶγμα.]
 Sc. γίνεται. D. ii. „Denn aus Unwillen (gegen diejenigen, die euch um des Christenthums willen beleidigen und verfolgen) und Zanksucht (wenn ihr vergeblicher Weise sie über ihr Verhalten zur Rede setzen und ihnen ihr Unrecht vorhalten woller) kann Aufruhr (gegen euch) und vielerlei Unheil entstehen“. *ἀκαταστασία, Aufrüst, Aufruhr. πᾶς, vielerlei. Φᾶυλος, was in seiner Art gemein, gering, schlecht ist, dann böse, schädlich.*

17. Ἡ δὲ ἀνωθεν - - ἀνυποκριτος.] „Die himmlische Weisheit aber ist fürs Erste rein, dann friedlich, leutselig, bleg-

biegsam, voll Mitleiden und guter Früchte, frei von Zanksucht und Heuchelei" D. i. „Wer aber die himmlische Weisheit besitzt, der entweihet fürs Erste sein Gemüth nicht (Nemlich dadurch, daß er es auf den Besitz und Genuß irdischer Güter und Freuden, auf die Befriedigung sinnlicher Begierden und Leidenschaften, auf ungerechte, böse Handlungen richtete; vgl. B. 15.), dann betrügt er sich friedlich (gegen diejenigen, die ihn um des Christenthums willen beleidigen und verfolgen, vgl. B. 14.); und leutselig, fügt sich in die Umstände, zeigt Mitleiden (über die Unwissenheit und Verblendung derer, die ihn beleidigen und verfolgen) und andere gute Eigenschaften, die daraus (Nemlich aus der himmlischen Weisheit) entstehen, und ist so wohl von Zanksucht (daß er sich gegen die, welche ihn beleidigen und verfolgen, nicht auflehnet), als auch von Heuchelei (daß er, um Beleidigungen und Verfolgungen zu entgehen, gegen seine Überzeugung spräche und handelte) entseht". ἀγνός, eigentlich rein, von Gebrechen und Unreinigkeit frei, dann unentweihet. εἰρηνικός, friedlich. ἐπιεικής, gelinde, sanftmüthig, leutselig. Suidas sagt „ἐπιεικής· πρῶτος, μέτριος“, das Etymol. Magn. „ἐπιεικής· παρὰ τὸ εἶπεν καὶ ὑποχωρεῖν, καὶ γὰρ οἱ πρῶτος ὑποχωροῦσι καὶ οὐκ ἀντιτείνουσι“, und Hesych „ἐπιεικῶς· πᾶν ἴσταν πρῶτος“ - εὐπειθής, folgsam, biegsam, der sich in die Umstände fügt, sich rarhen läßt. τὸ ἔλεος, das Mitleiden. καρπός, was hervorgebracht, gewirkt wird, entsehet. ἀδιάκριτος, von Zanksucht frei. ἀνπόκριτος, von Heuchelei frei.

18. Καρπὸς δὲ -- τοῖς ποιοῦσιν εἰρήνην.] „Die Frucht der Tugend aber wird durch Friedlichkeit für diejenigen gesäet, die Frieden üben“ D. i. „Für diejenigen aber, die friedlich sind, wird die Tugend eben durch ihre Friedlichkeit die heilsamsten Folgen haben“. τοῖς ποιοῦσιν ist der dativus commodi. ποιεῖν εἰρήνην, Frieden üben, des Friedens sich befleißigen, wie ποιεῖν δικαιοσύνην, Erget. Handb. 15 Sr D 1 Joh.

1 Joh. 2, 29. 3, 7. — Es machen diese Worte den Beschluß der vorhergehenden Materie und zugleich den Übergang zur nachfolgenden.

Das 4 Kapitel.

B. 1: 10. Stellet Jakobus die Begierde nach irdischen Gütern und Freuden als die Ursache der Uneinigkeit dar, welche zwischen den Christen, an die er schrieb, und den Nichtchristen, unter denen sie lebten, herrsche; und ermahnet die erstern, diese Begierde zu unterdrücken.

1. Ποθεν πολεμει και μαχοι εν υμιν;] Sc. εστι. „Woher enstehet unter euch Uneinigkeit und Streit?“ *πόλεμος*, metaphorisch Uneinigkeit. *μάχη*, metaphorisch Zank, Streit. *εν υμιν* scheint nicht blos auf die Christen, sondern zugleich auf die Nichtchristen zu gehen, welche Jakobus schon im Vorhergehenden im Sinne hatte. *ουκ εντευθεν, εκ των - εν τοις μελεσι υμων;*] „Nicht daher, aus euren Begierden, die in euch selbst strecken?“ D. i. „die in eurem eigenen Gemüthe einander entgegen sind?“ Wie vielmehr müßet ihr nicht, vermöge dieser gegen einander selbst streitenden Begierden, gegen andere streiten? *ουκ* ist hier so viel, als *ουχι*, wie Matth. 6, 10. 7, 22. 12, 3. 5. Hebr. 3, 16. und im Hebräischen *כי*. Nach *εντευθεν* ist ein Komma zu setzen: denn die nachfolgenden Worte stehen in Apposition. *ιδου*, heist hier Begierde; *η* sich erklärt es durch *η επιθυμια*. *εν τοις μελεσι υμων*, in euern Gliedern, ist ein hebraïsmus, und stehet anstatt *εν υμιν*. Maximus Tyrius diff.

diff. 36. nennt den innern Krieg der Begierden in dem Menschen πόλεμον ου δημόσιον, ἀλλ' ιδιωτικόν, ου σιδηροφορούντα, ουδε πυροφορούντα -- ἀλλὰ γυμνόν ὄπλων, ἀσίδηρων, ἀπυρον, λυμαινόμενον τὴν ψυχὴν, καὶ αὐτὴν πολιορκῶντα".

2. Ἐπιθυμεῖτε, καὶ οὐκ ἔχετε] „Ihr begehret (den Besitz und Genuß irdischer Güter und Freuden, die eure nichtchristlichen Mitbürger haben) erhaltet aber nichts — Durch Begierde erhaltet ihr nichts". καὶ, aber, wie im Hebräischen γ, im Nachfolgenden ist dafür δε gebraucht. ἔχειν, bekommen, erhalten; die LXX übersetzen das mit das hebräische קבל, *אמרי* 6, 13. *Φονεῦτε καὶ ζηλοῦτε, καὶ οὐ δύνασθε ἐπιτυχεῖν*] „Aus Neide (über andere, die im Besitz und Genuß irdischer Güter und Freuden sind) möchtet ihr (sie) werden, erlanget aber nichts — Durch Neid, der bis zum Morde gehet, erlanget ihr nichts". *Φονεῦν*, heißt hier ermorden wollen, bis zum Morde aufgebracht seyn. Suidas sagt, wahrscheinlich in Beziehung auf Röm. 1, 29. „Ὁνός ἢ μέχρι ἀναιρέσεως κίνησις παρὰ τῷ ἀποπέλω". Im Deutschen sagt man auf ähnliche Art „Aus Neid möchte er ihn vergiften". *Ζηλῶν*, neidisch seyn; Hesych erklärt *ζηλῶ* durch *Φθονεῖ*, und *ἐζήλωσαν* durch *ἐΦθόνησαν*. *ἐπιτυγχάνειν τινος*, zu etwas gelangen, etwas erlangen. Hesych sagt „οὐκ ἐπιτυγχάνεται οὐκ ἐπιτυχῆς εἶναι". *μαχεσθε καὶ πολεμεῖτε, οὐκ ἔχετε δε*] „Ihr streitet und krieget, erhaltet aber nichts" D. i. „Bei eurem Streite und Uneinigkeit erhaltet ihr nichts". *δια το μη αἰτεῖσθαι ὑμας*.] D. i. „well ihr das Gebet (zu Gott) unterlasset".

3. Αἰτεῖτε, καὶ οὐ λαμβάνετε,] D. i. „Und wenn ihr auch betet: so erhaltet ihr gleichwohl nichts". *διότι κακῶς αἰτεῖτε*,] „well ihr aus übler Macht betet". *ἵνα ἐν ταῖς ἡδοναῖς ὑμῶν δαπανήσητε*.] „um es (Nemlich das, was ihr bittet) auf eure Begierden zu verwenden".

D. i. „zur Befriedigung eurer Begierden zu verschwenden“. Es erklären diese Worte das vorhergehende *κακώς*. *ταῖς ἡδοναῖς* steht anstatt *εἰς τὰς ἡδονάς*. *δαπανᾶν*, verwenden, Aufwand machen, auch verschwenden. Aelian. Var. Hist. 9, 9. „*τα δὲ λοιπὰ εἰς τὴν ἀκολασίαν τὴν αὐτοῦ ἐδαπανᾶ*“. Suidas sagt „*δαπανᾶν*“ *εὐ τὸ ἀπολίσκεν ἀπλῶς, ἀλλὰ τὸ λαμπρῶς ζῆν, καὶ σπαδιά, καὶ δαπανᾶν τὴν οὐσίαν*“.

4. *Μοιχοὶ καὶ μοιχαλίδες*,] „Ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen“ D. i. „Ihr unbesändigen treulosen Menschen, die ihr eure Liebe von Gott und seinen Gütern ab und zu den vergänglichem Gütern und Freuden der Welt wendet“. Die Juden pflegten die gegenseitige Verbindung Gottes und der Menschen, die Religion, unter dem Bilde einer Ehe vorzustellen, vgl. Hof. Kap. 1. und 2. Ps. 37, 27. *οὐκ οἶδατε, ὅτι ἡ φιλία τοῦ κόσμου ἐχθρὰ τοῦ Θεοῦ ἐστίν*]; D. i. „wisset ihr nicht, daß man bei der Liebe zu den Gütern und Freuden der Erde dem Verhältnis, in welchem der Mensch mit Gott steht, und seiner Bestimmung nicht Genüge leisten kann“. Die Güter und Freuden der Erde sind nach der Vernunft nicht um ihres Besitzes und Genusses willen zu achten; sondern blos als Mittel zur Erreichung der Menschenbestimmung zu schätzen. *ὁ κόσμος, ἰ. ἄβ. Kap. 1, 27. Ἐχθρὰ, Feindschaft. Ὅς ἂν ἐν βουλήσιν - - τοῦ Θεοῦ κἀδί-σασθαι*.] D. i. „Wer demnach die Güter und Freuden der Erde (lediglich um ihres Besitzes und Genusses willen) lieben wolle, der würde gegen das Verhältnis, worin er als Mensch mit Gott steht, und gegen seine Menschenbestimmung, die ihm Gott gegeben hat, handeln“. Diese Worte sind Erläuterung der vorhergehenden. *καδί-σασθαι, ἰ. ἄβ. Kap. 3, 6.*

5. *Ἡ δοκεῖτε, ὅτι κενῶς ἡ γραφή λέγει*] „Oder meint ihr, die Schrift sage ohne Grund“. Nach diesen Worten folgt erst der Inhalt und die Anwendung der Stelle, welche

welche Jakobus B. 6. anführt. *Προς Θεον επιποθει το πνευμα, ο κατοικησεν εν ημιν*] „daß der Geist, der in uns wohnet, gegen den Neid strebet“ D. i. „daß die Vernünftigkeit, die in uns (als Christen) wirket, dem Neide ganz entgegen ist“ daß man als ein durch das Christenthum zur Vernünftigkeit gebrachter Mensch keinen Neid hegen kann. *επιποθειν προς τινα*, jemanden widerstreben; wie Galat. 5, 17. *επιθυμειν κατα τινα*.

6. *Μειζονα δε διδωσι χαριν*]; „daß er (Der Geist, die Vernünftigkeit) größere Wohlthaten ertheilet“, als ihr vielleicht durch den Neid zu erhalten wähnet. *χαρις*, per metonymiam Wohlthaten; Heshych und das Erymol. Magn. sagt „*χαρις την δωσαν*“. *Διο λεγει*] „Daher sagt sie“ Nämlich die Schrift Sprüchw. 3, 34. Es ist diese Stelle genau nach der alexandrinischen Uebersetzung angeführt, nur für *κυριος* ist *ο θεος* gesetzt. *ο θεος -- διδωσι χαριν*] „Den Hochmüthigen widersetzt sich Gott, aber den Demüthigen theilet er seine Wohlthaten mit“ D. i. „Gott läßt denjenigen, die aus Hochmüth nach irdischen Gütern und Freuden trachten, ihre Absichten nicht erreichen; aber denjenigen, die aus Demüth mit dem Wenigen, was ihnen seine Vorsehung beschieden hat, zufriednen sind, erzeigt er Wohlthaten“. *αντιτασσειται*, sich widersetzen, widerstehen. Heshych erklärt *αντιτασσειται* durch *αντικειται*.

τατα υμεις ουν το θεω] „Unterwerfet euch also Gott“ D. i. „Füget euch also in die Bestimmung, die euch Gott als Menschen gegeben hat“; so daß ihr die Güter und Freuden der Erde blos als Mittel zur Erreichung derselben wünschet und suchet, und wenn sie euch nicht zu Theil werden, euch damit beruhiget, daß Gottes Weisheit dieselben dazu für euch nicht dienlich findet. Das passivum ist hier anstatt des medii gebraucht. *αντιστητε -- αφ υμων*] D. i. „Widerstehet (durch vernünftige Grundsätze) der unvernünftigen Begierde nach den Gütern

tern und Freuden der Erde: so wird sie bei euch aufhören".
 ὁ διάβολος kann hier, dem Zusammenhange nach, nichts
 anders seyn, als die unter den Menschen gewöhnliche Gesinnung,
 nach welcher sie die Güter und Freuden der Erde an sich selbst
 setzen, und sie lediglich um ihres Bestandes und Genusses willen
 wünschen und suchen, ἡ φιλία του κοσμου, die unvernünftige
 Liebe der Welt, B. 4. και drückt hier, wie das hebräische γ , das demische so aus,
 welches den Nachsatz mit dem Vorderzuge verbindet.

8. Ἐγγισατε τω θεω, και ἐγγιει υμιν.] D. i. „Fast
 set Vertrauen und Liebe zu Gott: so wird er Liebe zu euch
 lassen". ἐγγιζειν, metaphorisch mit dem Herzen
 sich nahen, Vertrauen, Liebe fassen. καθαρ-
 σατε χερας, αμαρτωλοι.] D. i. „die ihr bisher (um euch
 den Besitz und Genuß irdischer Güter und Freuden zu vers-
 chaffen) ungerechte Handlungen ausgeübt habt, höret auf,
 solches zu thun". Die Hände sind die vorzüglichsten
 Werkzeuge zu Handlungen; und Ungerechtigkeit und Las-
 ter wird mit Schmutz und Unreinigkeit verglichen. Die
 Hände reiniget man sich dann, wenn man schmutzige Ar-
 beit zu verrichten aufhöret. καθαρειν χερας heist also
 aufhören, ungerechte Handlungen auszuüben.
 ἀγγισατε καρδιας, διψυχοι.] „Weibet eure Gemüther,
 ihr Wankmüthigen" D. i. „die ihr bisher bald Wahr-
 heit und Tugend bald wieder die irdischen Güter und Freus-
 den hoch geschätzt habt, befreiet eure Gemüther von der
 unvernünftigen Begierde nach den irdischen Gütern und
 Freuden". ἀγγιζειν, heiligen, weihen, s. üb.
 Kap. 3, 17. διψυχος, s. üb. Kap. 1, 8.

9. Ταλαιπωρησατε, και πενθησατε, και κλαυσατε.]
 D. i. „Erfennet und fühlet euer Elend". ταλαιπω-
 ρειν, eigentlich beschwerliche Arbeit verrichten, hers
 nach viel Ungemach und Elend ausstehen, dann
 sein Elend erkennen; s. üb. Kap. 2, 23. bei δικαιουν.
 πενθειν και κλαειν, trauern und weinen, d. i. per-
 me-

metonymiam adjuncti sein Elend fühlen, wie Luk. 6, 21. 25. ὁ γέλωσ ὑμῶν - - εἰς κατήφειαν.] „Euer Lachen verwandele sich in Trauer und eure Freude in Niedergeschlagenheit“ D. i. „So sehr ihr euch vorber (wann ihr durch Ungerechtigkeiten zum Besiz eines irdischen Gutes oder zum Genuß einer irdischen Freude gelangt wäret) freuet, so sehr bekümmert euch nun“ bei der Erkenntniß und dem Gefühl eures innern Elendes.

Es ist in diesen Worten hebräischer parallelismus membrorum. τὸ γέλωσ, das Lachen, ex adjuncto die Freude, wie es in dem folgenden Gliede durch ἡ χαρὰ bestimmt wird. τὸ πένθος, die Traurigkeit; Heshk erklärt es durch θρήνος, λύπη. ἡ κατήφεια, die Niederschlagung der Augen vor Scham, Furcht und Beuüßniß, dann die Niedergeschlagenheit des Gemüths. So gebrauchen es die Griechen, z. B. Thucyd. 7, 75. „κατήφεια δέ τις ἄμα καὶ κατὰμειψις σφῶν αὐτῶν πολλή ἦν“. Suidas sagt „κατήφεια: στυγερῶπιότης“, und das Etymol. Magn. „κατήφεια: ἀπὸ τοῦ κάτω τὰ Οὐρανὸν βάλλειν τοὺς ἐνειδιζομένους ἢ λυποῦμενους“. κατήφεια verstärkt das vorhergehende πένθος in seiner Bedeutung.

10. Ταπεινωθητε - - καὶ ὕψει υμῶν.] „Erniedriget euch vor Gott: so wird er euch erhoben“ D. i. „Erkennt es, wie gering ihr gegen Gott seid (daß ihr durch eure eigenen Kräfte euch keine wahre Wohlfahrt verschaffen könnt): so wird er euch glücklich machen“ ταπεινωθῆναι ἐνώπιον τοῦ Θεοῦ, erkennen, daß man gegen Gott gering ist, s. üb. Kap. 2, 23. bei δικάζου. ὕψου, erhöhen, metaphorisch glücklich machen, wie Matth. 11, 23. Luk. 1, 52.

11. 12. warnet Jakobus seine Leser vor nachtheiligen Reden von einander.

11. Μη καταλαλεῖτε ἀλλήλων ἀδελφοί.] „Redet von einander nichts Nachtheiliges, meine Brüder“.

Johannes meint; sie sollten nicht aus dem, was er im Vorhergehenden gesagt, Anlaß nehmen, über den innern Werth ihrer Nebenchristen zu urtheilen und ihn herab zu setzen. καταλαλεῖν τινος, gegen jemanden reden, von jemanden nachtheilig sprechen; vermöge der praeposit. wird es mit dem genit. construiert, ἡμοῦ οὐ καταλαλεῖν ἀδελφοῦ καὶ κρινῶν τὸν ἀδελφόν σου, „Denn wer von seinem Nebenchristen nachtheilig spricht, und ihn (nach seiner eigenen Einsicht) verurtheilet“ κρινεῖν, verurtheilen, wie im Deutschen richten. Dekumentus sagt „κρινεῖ κατακρινεῖ, καταφρονεῖ“ καταλαλεῖ νομον καὶ κρινεῖ νομον. „der redet zum Nachtheile des Gesetzes und verurtheilt + verwirft — das Gesetz“ als unnütz; nemlich das Moralgesetz, welches allein über den Werth und Unwerth der Menschen zu entscheiden hat. Ἐὶ δὲ νομον κρινεῖς, οὐ εἶ ποιητὴς νομου, ἀλλὰ κριτὴς. D. i. „Wenn man aber das Gesetz (dadurch daß man selbst nach eigener Einsicht entscheidet) verwirft: so kann man kein Beobachter des Gesetzes seyn, sondern mast sich an, Richter zu seyn“, der Gesetze geben und aufheben kann. κριτὴς, ein Richter; B. 12. wird es mit νομοδότης vertauscht. εἰ τις φησὶ ἴδεν ὅτι ἐστὶ νόμος ὃς οὐκ ἐστὶν ἐν βιβλίῳ τοῦ νόμου καὶ οὐκ ἐστὶν ἐν τῇ ἐπιταγῇ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ χριστοῦ καὶ οὐκ ἐστὶν ἐν τῇ ἐπιταγῇ τοῦ πατρὸς ἡμῶν τοῦ θεοῦ, οὗτος ἀποδοκιμασθήσεται. B. 12. εἰς ἐστὶ ὁ νομοδότης. „Es ist nur der einzige Gesetzgeber“, und kann und darf keiner mehr seyn. Phavorin sagt, νομοδότης ἐστὶν ὁ τοῦ θεοῦ τὸν νόμον. Einige Handschriften, Uebersetzungen und Kirchenväter setzen nach νομοδότης noch καὶ κριτὴς hinzu. ὁ δυναμενος ἰσχυροῦ καὶ ἀπολεῖσαι, „der (dem Moralgesetze zu Folge) besetigen und elend machen kann“ Nämlich Gott, der das ganze Weltall regieret. ἴστυ τις εἶ ὃς κρινεῖς τὸν ἐτερον; „Wer bist du, der du den andern verurtheilest?“ D. i. „Derjenige, der andere verurtheilet, ist doch (gegen Gott) ein geringes Wesen“, dessen Urtheil ohne alle Folgen ist. B. 12. εἰ τις φησὶ ἴδεν ὅτι ἐστὶ νόμος ὃς οὐκ ἐστὶν ἐν βιβλίῳ τοῦ νόμου καὶ οὐκ ἐστὶν ἐν τῇ ἐπιταγῇ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ χριστοῦ καὶ οὐκ ἐστὶν ἐν τῇ ἐπιταγῇ τοῦ πατρὸς ἡμῶν τοῦ θεοῦ, οὗτος ἀποδοκιμασθήσεται. B.

V. 13, 17. tadelt Jakobus die Zuversicht der Menschen, durch ihre eigenen Kräfte ihre Absichten zu erreichen.

V. 13. Ἄγε ἄνθρωποι, „Wohlan denn!“ **V. 17.** „Hört denn nun“ Jakobus kommt hier auf das zurück, was er **V. 6.** gesagt hat: ὁ λέγωντες, „Ihr, die ihr sprechet“, ἄγε ἄνθρωποι καὶ κερδήσωμεν, „Heute oder morgen wollen wir in die und die Stadt reisen, uns da ein Jahr aufhalten, Handel treiben und gewinnen“? Einige Handschriften lesen κερδωόμεθα -- ποιήσωμεν -- ἐμπορευώμεθα καὶ κερδήσωμεν, wobei der Sinn unverändert bleibt. πόλεω, eine Zeit zubringen, sich eine Zeit aufhalten.

So gebrauchen es auch die Griechen, z. B. Herodian. 1; 2, 9. „πρὸς τοὺς ὑπὸ ταῖς ἀνατολαῖς ποιούμενους τὸν βλοῦ“, und die LXX Sprüchw. 13, 24. „δικαιοὶ ποιήσουσιν ἐν πλοῦτι ἐτη πολλά“, die Hebräer תעשׂוּ, Joel 6, 12., und die Latiner *facere*, z. B. Cic. ad Attic. 5, 20. „*Apamiae quinque dies morari*. -- *Iconii decem fecimus*“? ἐμπορεύομαι, Handel treiben. Die LXX übersetzen damit das hebräische עָמַל, 1 Mos. 34, 10. 2 Chron. 9, 14. und עָמַל, Ezech. 27, 13. κερδήσειν, gewinnen, erwerben.

— Jakobus führt hier von allen Gewerben mit Fleiß den Handel an: weil man durch selbigen am geschwindesten zu Reichthum gelangen und sich dann die Güter und Freuden der Erde verschaffen kann.

V. 14. τί τις εἶπεν εἰς αὐτὸς τὸ τῆς ἀγίου, „die ihr doch nicht wißt, was sich morgen ereignen wird“, τὸ τῆς ἀγίου, d. i. τῆς ἡμετέρας ἀγίου αὐτοῦ. Ποῦα γὰρ ἢ καθ' ἡμῶν;] *Se. est.* „Denn was ist euer Leben? wie vergänglich ist es?“ Ἄτιμα ὄλα -- ἀφανίζονται. „Es ist ja ein Dampf, der eine kurze Zeit sichtbar ist, darnach aber verschwindet“ D. i. „Es ist ja von sehr kurzer Dauer“. Es ist also thöricht, große Pläne zu entwerfen, und auf die Ausführung derselben mit Zu-

versicht zu rechnen. *προς ὀλίγον, sc. χρόνον, auf seine kurze Zeit.*

15. Ἀντι τοῦ λεγεῖν ὑμᾶς.] „Anstatt daß ihr sagen soltet“.
εἰαν ὁ κυριος - - τουτο ἡ ἐπειρα.] „Wenn der Herr will und wir leben: so wollen wir dies oder jenes thun““.
 — Jakobus will sagen „Ihr soltet bei euren Einwürfen bedenken; daß die Ausübung derselben von Gott und von eurem Leben abhänget“.

16. Νυν δε καυχῆσθε ἐν ταῖς ἀλαζονείαις ὑμῶν.]
 „So aber seid ihr bei eurer Prahlerei stolz“.
καυχῆσθαι, stolz seyn, s. üb. Kap. 1, 9. ἀλαζονεία, Prahlerei. Suidas sagt, ἀλαζονεία παρὰ δὲ τῷ Ἀποστόλῳ τὸς ἐφ' οἷς οὐκ ἔχουσιν ἀνυχοῦντας ὡς ἔχοντας ἀλαζόνους νεητέον“.
πασα καυχησις τοιαυτη πονηρα ἐστ.] „Aller solcher Stolz ist gefährlich“.

17. Ἐιδοτι οὖν - - ἀμαρτια αὐτῶ ἐσιν.] „Wer nun (aus diesen meinen Belehrungen und Ermahnungen) weiß, wie er recht handeln soll, und thut es nicht, der sündigt“.
 Diese Worte beziehen sich auf alle vorhergegangene Belehrungen und Ermahnungen.

Das 5 Kapitel.

W. 1:6. stellt Jakobus die Vergänglichkeit des Reichthums und die Ungerechtigkeit dar, wozu die unvernünftige Begierde nach demselben verleitet; um seine Leser vor dieser Begierde zu warnen,

1. Ἄγε νυν οἱ πλουσιοι,] D. i. „Hört denn nun ihr Reichen“.
 Jakobus trägt hier um des Nachdrucks
 will,

wissen seine Belehrungen in einer Apostrophe vor. κλαύσατε ὀλουζοντες -- ταις ἐπερχομεναις.] D. i. „weinet und jammert über das Elend in welches ihr kommen könnt“. Es könnte hier das futurum stehen; aber der imperativus ist nachdrücklicher. ὀλούζειν heist eigentlich ὀλυζέω, ὀλυζέω rufen, das heilige Jubelgeschrei erheben, *ad sacra ululare*, wie die opfernden griechischen Weiber bei dem gottesdienstlichen Chorgesänge thaten, wo mit sie den Chortanz unterbrachen, jubiliren, jauchzen; die Griechen nennen es *ιερός ὀλουσμός*, das heilige Jubelgeschrei, dergleichen noch bei den Wilden üblich ist. Bei den LXX aber heist es heilen, jammern, wehklagen, und komt mit dem hebräischen *חַן חַן*, das diese Bedeutung hat, überein, welches sie damit übersetzen, z. B. Jes. 15, 3. „ὀλούσετε μετὰ κλαυθμῶν“. Suidas sagt „ὀλουζέτω θρηνείτω, κυρίως ἐπὶ γυναικῶν“ und „ὀλούζειν τὸ μετὰ κλαυθμοῦ εὐχεσθαι“; und Hesych erklärt das davon abgeleitete ὀλουσμός durch *θρήνος, κλαυθμός*, und ὀλουγή durch *Φωνὴ λυπηρά, τελαιπωρία*, eigentlich beschwerliche Arbeit, dann Ungemach, Elend. Die LXX übersetzen damit das hebräische *חַן חַן*, Mühseligkeit, Ungemach, Jes. 47, 11. Das praesens *ταις ἐπερχομεναις* stehet per enallagen temporis anstatt des futuri *ταῖς ἐπελευσομέναις*.

2. Ὁ πλοῦτος ὑμῶν σέσηπε,] „Eure Reichthum kann vergehen“. *σήπειν*, eigentlich faulen, macten, dann verderben, im medio vergehen. *καὶ ταις ἰματίαις* -- *γεγονεν*] „und eure Kleider können mottenfräßig werden. Ein beträchtlicher Theil des Reichthums bestand nicht nur bei den Orientalen, sondern auch bei den Römern in Kleidern, die man von den Sklaven verfertigen lies, und verkaufte oder Geschenke damit machte. *σητόβρωτος*, mottenfräßig. Suidas erklärt es durch *σκοληκόβρωτος*, und Hesych *σητόβρωτα* durch *ὑπὸ σκόληκος βεβρωμένα*. — Das praeteritum stehet anstatt des futuri.

3. ὁ χρυσός -- κατιώται.] „Eure goldenen und silbernen Kostbarkeiten können verrostet“. Keines Gold ist dem Roste nicht unterworfen, wohl aber das mit Kupfer versetzte; und selten wird zu Kostbarkeiten reines Gold verarbeitet. κατιώσθαι, verrostet. Heshch erklärt κατιώται durch ἐξήσπωται. Καὶ ὁ ἰός -- ὑμῶν ἐστί.] „Ihr Rost wird euch dann zum Zeugnis dienen“ Nämlich daß ihr in Elend kommen werdet, vgl. B. 1. ὁ ἰός, der Rost. Die LXX übersetzen damit das hebräische נִחְנַח, Esch. 24, 6. 11. 12. Phavorin sagt „ἰός ὁ τοῦ σιδήρου. καὶ φάγεται -- ὡς πῦρ] „und wird wie Feuer euer Fleisch verzehren“ D. i. „und der Kummer darüber wird eure (körperlichen Kräfte) schnell verzehren“ und euch dem Tode nahe bringen. Daß Feuer das Fleisch des Menschen fresse; sagt schon Homer Iliad. 700, 177. Φάγειν, essen, dann verzehren, wie Jes. 60, 16. πῦρ mit φάγειν verbunden giebt den Begriff der Geschwindigkeit. — Ubrigens wird diese Stelle verschieden interpretirt. Die syrische Uebersetzung läßt ὡς weg, und verbindet πῦρ mit ἐνσωματώσας. Das letztere thun auch einige Handschriften und die arabische und äthiopische Uebersetzung. ἐνσωματώσας ἐν ἐσχάταις ἡμεραις.] „In späten Tagen werdet ihr noch samlen“, wann ihr eurem Ende nahe seyn werdet; um das euch drohende Elend zu verhüten. Der aoristus drückt hier das futurum aus.

4. Ἴδου, ὁ μισθός -- ἀπ' ὑμῶν, κενῶν] „Siehe der Lohn der Arbeiter, die eure Felder änten, der von euch verkümmert wird, schreiet“ D. i. „Es schreien die Arbeiter, die euch die Früchte änten, über euch, daß ihr ihnen den Lohn verkümmert“; um noch in euren späten Tagen zu samlen. Um des Nachdrucks willen bedient sich hier Jakobus einer Prosopopöie. Eine ganz ähnliche findet sich 1 Mos. 4, 10. s. philologisches Thargum des alten Testaments über diese Stelle. Die Verkümmertung des Armentlohnes betrachteten die Juden als die größte

größte Ungerechtigkeit und Unbilligkeit. Dies erhellet aus dem Befehle „Du solst dem Dreschenden Ochsen keinen Maulkorb anlegen“ 5 Mos. 25, 4, von welchem Joseph. Antiqu. Jud. 4; 8, 21. dieser Grund angegeben wird „ὄν γὰρ εἶναι δίκαιον εἶργειν τοὺς συνειργασμένοις τοῦ καρποῦ, καὶ περὶ τὴν γένησιν αὐτοῦ, ποιήσαντας, es sei nicht billig, den Mitarbeitern die Frucht zu versagen, welche zu erzeugen, sie schwere Arbeit ertragen haben.“ ἀρῶν, mähen, änten. Heshch sagt „ἀμήσαν θερίσαν — ἀμησάμενος συνειργάτων, θερίσας — ἀμήσαντα θερίσαντα, ἀποτερόντα“ χῶρα, ein Acker. 1 Mos. 24, 63. übersetzt Aquila das hebräische חַוְרָא mit ἐν χῶρα, Symmachus mit ἐν τῷ ἄγρῳ, und die LXX mit εἰς τὸ πεδίον, und 2 Mos. 23, 11. übersetzt Aquila חַוְרָא חַוְרָא mit χῶρα τῆς χῶρας, und die LXX mit ἄγρια θηρία. ἀποσερῆν, berauben, entziehen, verkürzen, verkümmern. Bei Aristoph. Plut. 373. sagt der Scholiast „ἀποσερῶ εἰν ὅταν παρακαταθήκην τινὸς λαβὼν εἰς διαβολὴν χωρήσω καὶ οὐκ ἐθέλω δοῦναι αὐτῷ ὅ ἐλαβον“ καὶ αἱ βοαὶ — εἰς ἐλληλυθᾶτιν.] D. i. „und das Geschrei der Aermer hat der Herr des Weltals erhört“, der Gerechtigkeit und Macht hat, euch zu strafen. κύριος σαβαώθ ist das hebräische מְלִיכָא דְּמַלְכָא. Der Herr aller Geschöpfe, der Herr des Weltals. מְלִיכָא ist der plural. von מַלְכָא, Heer. Unter den Heeren Gottes werden im alten Testament bald die Engel, bald die Sterne wegen ihrer großen Menge und Ordnung, worin sie sich bewegen, bald alle Geschöpfe in der ganzen Natur verstanden; vgl. Ps. 24, 10. Jes. 1, 24, 2, 12, 5, 24. Jer. 7, 3, 21. Phavorin sagt „σαβαώθ δυνάμεων στρατιωτῶν. Ἡσάϊας εἰ μὴ κύριος σαβαώθ ἐγκατέλιπεν ἡμῶν σπέρμα ἢ ὁ παντοκράτωρ“.

5. Ἐτρυφῆσατε ἐπὶ τῆς γῆς καὶ ἐσπαταλήσατε.]
 „Ihr habet üppig und wollüstig auf der Erde gelebet.“
 τρυφᾶν, ein üppiges Leben führen, ἐσπαταλᾶν,
 Exeger. Handb. 15 Str. E ein



ein wollüstiges Leben führen. ¹¹⁷ ¹¹⁸ ¹¹⁹ ¹²⁰ ¹²¹ ¹²² ¹²³ ¹²⁴ ¹²⁵ ¹²⁶ ¹²⁷ ¹²⁸ ¹²⁹ ¹³⁰ ¹³¹ ¹³² ¹³³ ¹³⁴ ¹³⁵ ¹³⁶ ¹³⁷ ¹³⁸ ¹³⁹ ¹⁴⁰ ¹⁴¹ ¹⁴² ¹⁴³ ¹⁴⁴ ¹⁴⁵ ¹⁴⁶ ¹⁴⁷ ¹⁴⁸ ¹⁴⁹ ¹⁵⁰ ¹⁵¹ ¹⁵² ¹⁵³ ¹⁵⁴ ¹⁵⁵ ¹⁵⁶ ¹⁵⁷ ¹⁵⁸ ¹⁵⁹ ¹⁶⁰ ¹⁶¹ ¹⁶² ¹⁶³ ¹⁶⁴ ¹⁶⁵ ¹⁶⁶ ¹⁶⁷ ¹⁶⁸ ¹⁶⁹ ¹⁷⁰ ¹⁷¹ ¹⁷² ¹⁷³ ¹⁷⁴ ¹⁷⁵ ¹⁷⁶ ¹⁷⁷ ¹⁷⁸ ¹⁷⁹ ¹⁸⁰ ¹⁸¹ ¹⁸² ¹⁸³ ¹⁸⁴ ¹⁸⁵ ¹⁸⁶ ¹⁸⁷ ¹⁸⁸ ¹⁸⁹ ¹⁹⁰ ¹⁹¹ ¹⁹² ¹⁹³ ¹⁹⁴ ¹⁹⁵ ¹⁹⁶ ¹⁹⁷ ¹⁹⁸ ¹⁹⁹ ²⁰⁰ ²⁰¹ ²⁰² ²⁰³ ²⁰⁴ ²⁰⁵ ²⁰⁶ ²⁰⁷ ²⁰⁸ ²⁰⁹ ²¹⁰ ²¹¹ ²¹² ²¹³ ²¹⁴ ²¹⁵ ²¹⁶ ²¹⁷ ²¹⁸ ²¹⁹ ²²⁰ ²²¹ ²²² ²²³ ²²⁴ ²²⁵ ²²⁶ ²²⁷ ²²⁸ ²²⁹ ²³⁰ ²³¹ ²³² ²³³ ²³⁴ ²³⁵ ²³⁶ ²³⁷ ²³⁸ ²³⁹ ²⁴⁰ ²⁴¹ ²⁴² ²⁴³ ²⁴⁴ ²⁴⁵ ²⁴⁶ ²⁴⁷ ²⁴⁸ ²⁴⁹ ²⁵⁰ ²⁵¹ ²⁵² ²⁵³ ²⁵⁴ ²⁵⁵ ²⁵⁶ ²⁵⁷ ²⁵⁸ ²⁵⁹ ²⁶⁰ ²⁶¹ ²⁶² ²⁶³ ²⁶⁴ ²⁶⁵ ²⁶⁶ ²⁶⁷ ²⁶⁸ ²⁶⁹ ²⁷⁰ ²⁷¹ ²⁷² ²⁷³ ²⁷⁴ ²⁷⁵ ²⁷⁶ ²⁷⁷ ²⁷⁸ ²⁷⁹ ²⁸⁰ ²⁸¹ ²⁸² ²⁸³ ²⁸⁴ ²⁸⁵ ²⁸⁶ ²⁸⁷ ²⁸⁸ ²⁸⁹ ²⁹⁰ ²⁹¹ ²⁹² ²⁹³ ²⁹⁴ ²⁹⁵ ²⁹⁶ ²⁹⁷ ²⁹⁸ ²⁹⁹ ³⁰⁰ ³⁰¹ ³⁰² ³⁰³ ³⁰⁴ ³⁰⁵ ³⁰⁶ ³⁰⁷ ³⁰⁸ ³⁰⁹ ³¹⁰ ³¹¹ ³¹² ³¹³ ³¹⁴ ³¹⁵ ³¹⁶ ³¹⁷ ³¹⁸ ³¹⁹ ³²⁰ ³²¹ ³²² ³²³ ³²⁴ ³²⁵ ³²⁶ ³²⁷ ³²⁸ ³²⁹ ³³⁰ ³³¹ ³³² ³³³ ³³⁴ ³³⁵ ³³⁶ ³³⁷ ³³⁸ ³³⁹ ³⁴⁰ ³⁴¹ ³⁴² ³⁴³ ³⁴⁴ ³⁴⁵ ³⁴⁶ ³⁴⁷ ³⁴⁸ ³⁴⁹ ³⁵⁰ ³⁵¹ ³⁵² ³⁵³ ³⁵⁴ ³⁵⁵ ³⁵⁶ ³⁵⁷ ³⁵⁸ ³⁵⁹ ³⁶⁰ ³⁶¹ ³⁶² ³⁶³ ³⁶⁴ ³⁶⁵ ³⁶⁶ ³⁶⁷ ³⁶⁸ ³⁶⁹ ³⁷⁰ ³⁷¹ ³⁷² ³⁷³ ³⁷⁴ ³⁷⁵ ³⁷⁶ ³⁷⁷ ³⁷⁸ ³⁷⁹ ³⁸⁰ ³⁸¹ ³⁸² ³⁸³ ³⁸⁴ ³⁸⁵ ³⁸⁶ ³⁸⁷ ³⁸⁸ ³⁸⁹ ³⁹⁰ ³⁹¹ ³⁹² ³⁹³ ³⁹⁴ ³⁹⁵ ³⁹⁶ ³⁹⁷ ³⁹⁸ ³⁹⁹ ⁴⁰⁰ ⁴⁰¹ ⁴⁰² ⁴⁰³ ⁴⁰⁴ ⁴⁰⁵ ⁴⁰⁶ ⁴⁰⁷ ⁴⁰⁸ ⁴⁰⁹ ⁴¹⁰ ⁴¹¹ ⁴¹² ⁴¹³ ⁴¹⁴ ⁴¹⁵ ⁴¹⁶ ⁴¹⁷ ⁴¹⁸ ⁴¹⁹ ⁴²⁰ ⁴²¹ ⁴²² ⁴²³ ⁴²⁴ ⁴²⁵ ⁴²⁶ ⁴²⁷ ⁴²⁸ ⁴²⁹ ⁴³⁰ ⁴³¹ ⁴³² ⁴³³ ⁴³⁴ ⁴³⁵ ⁴³⁶ ⁴³⁷ ⁴³⁸ ⁴³⁹ ⁴⁴⁰ ⁴⁴¹ ⁴⁴² ⁴⁴³ ⁴⁴⁴ ⁴⁴⁵ ⁴⁴⁶ ⁴⁴⁷ ⁴⁴⁸ ⁴⁴⁹ ⁴⁵⁰ ⁴⁵¹ ⁴⁵² ⁴⁵³ ⁴⁵⁴ ⁴⁵⁵ ⁴⁵⁶ ⁴⁵⁷ ⁴⁵⁸ ⁴⁵⁹ ⁴⁶⁰ ⁴⁶¹ ⁴⁶² ⁴⁶³ ⁴⁶⁴ ⁴⁶⁵ ⁴⁶⁶ ⁴⁶⁷ ⁴⁶⁸ ⁴⁶⁹ ⁴⁷⁰ ⁴⁷¹ ⁴⁷² ⁴⁷³ ⁴⁷⁴ ⁴⁷⁵ ⁴⁷⁶ ⁴⁷⁷ ⁴⁷⁸ ⁴⁷⁹ ⁴⁸⁰ ⁴⁸¹ ⁴⁸² ⁴⁸³ ⁴⁸⁴ ⁴⁸⁵ ⁴⁸⁶ ⁴⁸⁷ ⁴⁸⁸ ⁴⁸⁹ ⁴⁹⁰ ⁴⁹¹ ⁴⁹² ⁴⁹³ ⁴⁹⁴ ⁴⁹⁵ ⁴⁹⁶ ⁴⁹⁷ ⁴⁹⁸ ⁴⁹⁹ ⁵⁰⁰ ⁵⁰¹ ⁵⁰² ⁵⁰³ ⁵⁰⁴ ⁵⁰⁵ ⁵⁰⁶ ⁵⁰⁷ ⁵⁰⁸ ⁵⁰⁹ ⁵¹⁰ ⁵¹¹ ⁵¹² ⁵¹³ ⁵¹⁴ ⁵¹⁵ ⁵¹⁶ ⁵¹⁷ ⁵¹⁸ ⁵¹⁹ ⁵²⁰ ⁵²¹ ⁵²² ⁵²³ ⁵²⁴ ⁵²⁵ ⁵²⁶ ⁵²⁷ ⁵²⁸ ⁵²⁹ ⁵³⁰ ⁵³¹ ⁵³² ⁵³³ ⁵³⁴ ⁵³⁵ ⁵³⁶ ⁵³⁷ ⁵³⁸ ⁵³⁹ ⁵⁴⁰ ⁵⁴¹ ⁵⁴² ⁵⁴³ ⁵⁴⁴ ⁵⁴⁵ ⁵⁴⁶ ⁵⁴⁷ ⁵⁴⁸ ⁵⁴⁹ ⁵⁵⁰ ⁵⁵¹ ⁵⁵² ⁵⁵³ ⁵⁵⁴ ⁵⁵⁵ ⁵⁵⁶ ⁵⁵⁷ ⁵⁵⁸ ⁵⁵⁹ ⁵⁶⁰ ⁵⁶¹ ⁵⁶² ⁵⁶³ ⁵⁶⁴ ⁵⁶⁵ ⁵⁶⁶ ⁵⁶⁷ ⁵⁶⁸ ⁵⁶⁹ ⁵⁷⁰ ⁵⁷¹ ⁵⁷² ⁵⁷³ ⁵⁷⁴ ⁵⁷⁵ ⁵⁷⁶ ⁵⁷⁷ ⁵⁷⁸ ⁵⁷⁹ ⁵⁸⁰ ⁵⁸¹ ⁵⁸² ⁵⁸³ ⁵⁸⁴ ⁵⁸⁵ ⁵⁸⁶ ⁵⁸⁷ ⁵⁸⁸ ⁵⁸⁹ ⁵⁹⁰ ⁵⁹¹ ⁵⁹² ⁵⁹³ ⁵⁹⁴ ⁵⁹⁵ ⁵⁹⁶ ⁵⁹⁷ ⁵⁹⁸ ⁵⁹⁹ ⁶⁰⁰ ⁶⁰¹ ⁶⁰² ⁶⁰³ ⁶⁰⁴ ⁶⁰⁵ ⁶⁰⁶ ⁶⁰⁷ ⁶⁰⁸ ⁶⁰⁹ ⁶¹⁰ ⁶¹¹ ⁶¹² ⁶¹³ ⁶¹⁴ ⁶¹⁵ ⁶¹⁶ ⁶¹⁷ ⁶¹⁸ ⁶¹⁹ ⁶²⁰ ⁶²¹ ⁶²² ⁶²³ ⁶²⁴ ⁶²⁵ ⁶²⁶ ⁶²⁷ ⁶²⁸ ⁶²⁹ ⁶³⁰ ⁶³¹ ⁶³² ⁶³³ ⁶³⁴ ⁶³⁵ ⁶³⁶ ⁶³⁷ ⁶³⁸ ⁶³⁹ ⁶⁴⁰ ⁶⁴¹ ⁶⁴² ⁶⁴³ ⁶⁴⁴ ⁶⁴⁵ ⁶⁴⁶ ⁶⁴⁷ ⁶⁴⁸ ⁶⁴⁹ ⁶⁵⁰ ⁶⁵¹ ⁶⁵² ⁶⁵³ ⁶⁵⁴ ⁶⁵⁵ ⁶⁵⁶ ⁶⁵⁷ ⁶⁵⁸ ⁶⁵⁹ ⁶⁶⁰ ⁶⁶¹ ⁶⁶² ⁶⁶³ ⁶⁶⁴ ⁶⁶⁵ ⁶⁶⁶ ⁶⁶⁷ ⁶⁶⁸ ⁶⁶⁹ ⁶⁷⁰ ⁶⁷¹ ⁶⁷² ⁶⁷³ ⁶⁷⁴ ⁶⁷⁵ ⁶⁷⁶ ⁶⁷⁷ ⁶⁷⁸ ⁶⁷⁹ ⁶⁸⁰ ⁶⁸¹ ⁶⁸² ⁶⁸³ ⁶⁸⁴ ⁶⁸⁵ ⁶⁸⁶ ⁶⁸⁷ ⁶⁸⁸ ⁶⁸⁹ ⁶⁹⁰ ⁶⁹¹ ⁶⁹² ⁶⁹³ ⁶⁹⁴ ⁶⁹⁵ ⁶⁹⁶ ⁶⁹⁷ ⁶⁹⁸ ⁶⁹⁹ ⁷⁰⁰ ⁷⁰¹ ⁷⁰² ⁷⁰³ ⁷⁰⁴ ⁷⁰⁵ ⁷⁰⁶ ⁷⁰⁷ ⁷⁰⁸ ⁷⁰⁹ ⁷¹⁰ ⁷¹¹ ⁷¹² ⁷¹³ ⁷¹⁴ ⁷¹⁵ ⁷¹⁶ ⁷¹⁷ ⁷¹⁸ ⁷¹⁹ ⁷²⁰ ⁷²¹ ⁷²² ⁷²³ ⁷²⁴ ⁷²⁵ ⁷²⁶ ⁷²⁷ ⁷²⁸ ⁷²⁹ ⁷³⁰ ⁷³¹ ⁷³² ⁷³³ ⁷³⁴ ⁷³⁵ ⁷³⁶ ⁷³⁷ ⁷³⁸ ⁷³⁹ ⁷⁴⁰ ⁷⁴¹ ⁷⁴² ⁷⁴³ ⁷⁴⁴ ⁷⁴⁵ ⁷⁴⁶ ⁷⁴⁷ ⁷⁴⁸ ⁷⁴⁹ ⁷⁵⁰ ⁷⁵¹ ⁷⁵² ⁷⁵³ ⁷⁵⁴ ⁷⁵⁵ ⁷⁵⁶ ⁷⁵⁷ ⁷⁵⁸ ⁷⁵⁹ ⁷⁶⁰ ⁷⁶¹ ⁷⁶² ⁷⁶³ ⁷⁶⁴ ⁷⁶⁵ ⁷⁶⁶ ⁷⁶⁷ ⁷⁶⁸ ⁷⁶⁹ ⁷⁷⁰ ⁷⁷¹ ⁷⁷² ⁷⁷³ ⁷⁷⁴ ⁷⁷⁵ ⁷⁷⁶ ⁷⁷⁷ ⁷⁷⁸ ⁷⁷⁹ ⁷⁸⁰ ⁷⁸¹ ⁷⁸² ⁷⁸³ ⁷⁸⁴ ⁷⁸⁵ ⁷⁸⁶ ⁷⁸⁷ ⁷⁸⁸ ⁷⁸⁹ ⁷⁹⁰ ⁷⁹¹ ⁷⁹² ⁷⁹³ ⁷⁹⁴ ⁷⁹⁵ ⁷⁹⁶ ⁷⁹⁷ ⁷⁹⁸ ⁷⁹⁹ ⁸⁰⁰ ⁸⁰¹ ⁸⁰² ⁸⁰³ ⁸⁰⁴ ⁸⁰⁵ ⁸⁰⁶ ⁸⁰⁷ ⁸⁰⁸ ⁸⁰⁹ ⁸¹⁰ ⁸¹¹ ⁸¹² ⁸¹³ ⁸¹⁴ ⁸¹⁵ ⁸¹⁶ ⁸¹⁷ ⁸¹⁸ ⁸¹⁹ ⁸²⁰ ⁸²¹ ⁸²² ⁸²³ ⁸²⁴ ⁸²⁵ ⁸²⁶ ⁸²⁷ ⁸²⁸ ⁸²⁹ ⁸³⁰ ⁸³¹ ⁸³² ⁸³³ ⁸³⁴ ⁸³⁵ ⁸³⁶ ⁸³⁷ ⁸³⁸ ⁸³⁹ ⁸⁴⁰ ⁸⁴¹ ⁸⁴² ⁸⁴³ ⁸⁴⁴ ⁸⁴⁵ ⁸⁴⁶ ⁸⁴⁷ ⁸⁴⁸ ⁸⁴⁹ ⁸⁵⁰ ⁸⁵¹ ⁸⁵² ⁸⁵³ ⁸⁵⁴ ⁸⁵⁵ ⁸⁵⁶ ⁸⁵⁷ ⁸⁵⁸ ⁸⁵⁹ ⁸⁶⁰ ⁸⁶¹ ⁸⁶² ⁸⁶³ ⁸⁶⁴ ⁸⁶⁵ ⁸⁶⁶ ⁸⁶⁷ ⁸⁶⁸ ⁸⁶⁹ ⁸⁷⁰ ⁸⁷¹ ⁸⁷² ⁸⁷³ ⁸⁷⁴ ⁸⁷⁵ ⁸⁷⁶ ⁸⁷⁷ ⁸⁷⁸ ⁸⁷⁹ ⁸⁸⁰ ⁸⁸¹ ⁸⁸² ⁸⁸³ ⁸⁸⁴ ⁸⁸⁵ ⁸⁸⁶ ⁸⁸⁷ ⁸⁸⁸ ⁸⁸⁹ ⁸⁹⁰ ⁸⁹¹ ⁸⁹² ⁸⁹³ ⁸⁹⁴ ⁸⁹⁵ ⁸⁹⁶ ⁸⁹⁷ ⁸⁹⁸ ⁸⁹⁹ ⁹⁰⁰ ⁹⁰¹ ⁹⁰² ⁹⁰³ ⁹⁰⁴ ⁹⁰⁵ ⁹⁰⁶ ⁹⁰⁷ ⁹⁰⁸ ⁹⁰⁹ ⁹¹⁰ ⁹¹¹ ⁹¹² ⁹¹³ ⁹¹⁴ ⁹¹⁵ ⁹¹⁶ ⁹¹⁷ ⁹¹⁸ ⁹¹⁹ ⁹²⁰ ⁹²¹ ⁹²² ⁹²³ ⁹²⁴ ⁹²⁵ ⁹²⁶ ⁹²⁷ ⁹²⁸ ⁹²⁹ ⁹³⁰ ⁹³¹ ⁹³² ⁹³³ ⁹³⁴ ⁹³⁵ ⁹³⁶ ⁹³⁷ ⁹³⁸ ⁹³⁹ ⁹⁴⁰ ⁹⁴¹ ⁹⁴² ⁹⁴³ ⁹⁴⁴ ⁹⁴⁵ ⁹⁴⁶ ⁹⁴⁷ ⁹⁴⁸ ⁹⁴⁹ ⁹⁵⁰ ⁹⁵¹ ⁹⁵² ⁹⁵³ ⁹⁵⁴ ⁹⁵⁵ ⁹⁵⁶ ⁹⁵⁷ ⁹⁵⁸ ⁹⁵⁹ ⁹⁶⁰ ⁹⁶¹ ⁹⁶² ⁹⁶³ ⁹⁶⁴ ⁹⁶⁵ ⁹⁶⁶ ⁹⁶⁷ ⁹⁶⁸ ⁹⁶⁹ ⁹⁷⁰ ⁹⁷¹ ⁹⁷² ⁹⁷³ ⁹⁷⁴ ⁹⁷⁵ ⁹⁷⁶ ⁹⁷⁷ ⁹⁷⁸ ⁹⁷⁹ ⁹⁸⁰ ⁹⁸¹ ⁹⁸² ⁹⁸³ ⁹⁸⁴ ⁹⁸⁵ ⁹⁸⁶ ⁹⁸⁷ ⁹⁸⁸ ⁹⁸⁹ ⁹⁹⁰ ⁹⁹¹ ⁹⁹² ⁹⁹³ ⁹⁹⁴ ⁹⁹⁵ ⁹⁹⁶ ⁹⁹⁷ ⁹⁹⁸ ⁹⁹⁹ ¹⁰⁰⁰ ¹⁰⁰¹ ¹⁰⁰² ¹⁰⁰³ ¹⁰⁰⁴ ¹⁰⁰⁵ ¹⁰⁰⁶ ¹⁰⁰⁷ ¹⁰⁰⁸ ¹⁰⁰⁹ ¹⁰¹⁰ ¹⁰¹¹ ¹⁰¹² ¹⁰¹³ ¹⁰¹⁴ ¹⁰¹⁵ ¹⁰¹⁶ ¹⁰¹⁷ ¹⁰¹⁸ ¹⁰¹⁹ ¹⁰²⁰ ¹⁰²¹ ¹⁰²² ¹⁰²³ ¹⁰²⁴ ¹⁰²⁵ ¹⁰²⁶ ¹⁰²⁷ ¹⁰²⁸ ¹⁰²⁹ ¹⁰³⁰ ¹⁰³¹ ¹⁰³² ¹⁰³³ ¹⁰³⁴ ¹⁰³⁵ ¹⁰³⁶ ¹⁰³⁷ ¹⁰³⁸ ¹⁰³⁹ ¹⁰⁴⁰ ¹⁰⁴¹ ¹⁰⁴² ¹⁰⁴³ ¹⁰⁴⁴ ¹⁰⁴⁵ ¹⁰⁴⁶ ¹⁰⁴⁷ ¹⁰⁴⁸ ¹⁰⁴⁹ ¹⁰⁵⁰ ¹⁰⁵¹ ¹⁰⁵² ¹⁰⁵³ ¹⁰⁵⁴ ¹⁰⁵⁵ ¹⁰⁵⁶ ¹⁰⁵⁷ ¹⁰⁵⁸ ¹⁰⁵⁹ ¹⁰⁶⁰ ¹⁰⁶¹ ¹⁰⁶² ¹⁰⁶³ ¹⁰⁶⁴ ¹⁰⁶⁵ ¹⁰⁶⁶ ¹⁰⁶⁷ ¹⁰⁶⁸ ¹⁰⁶⁹ ¹⁰⁷⁰ ¹⁰⁷¹ ¹⁰⁷² ¹⁰⁷³ ¹⁰⁷⁴ ¹⁰⁷⁵ ¹⁰⁷⁶ ¹⁰⁷⁷ ¹⁰⁷⁸ ¹⁰⁷⁹ ¹⁰⁸⁰ ¹⁰⁸¹ ¹⁰⁸² ¹⁰⁸³ ¹⁰⁸⁴ ¹⁰⁸⁵ ¹⁰⁸⁶ ¹⁰⁸⁷ ¹⁰⁸⁸ ¹⁰⁸⁹ ¹⁰⁹⁰ ¹⁰⁹¹ ¹⁰⁹² ¹⁰⁹³ ¹⁰⁹⁴ ¹⁰⁹⁵ ¹⁰⁹⁶ ¹⁰⁹⁷ ¹⁰⁹⁸ ¹⁰⁹⁹ ¹¹⁰⁰ ¹¹⁰¹ ¹¹⁰² ¹¹⁰³ ¹¹⁰⁴ ¹¹⁰⁵ ¹¹⁰⁶ ¹¹⁰⁷ ¹¹⁰⁸ ¹¹⁰⁹ ¹¹¹⁰ ¹¹¹¹ ¹¹¹² ¹¹¹³ ¹¹¹⁴ ¹¹¹⁵ ¹¹¹⁶ ¹¹¹⁷ ¹¹¹⁸ ¹¹¹⁹ ¹¹²⁰ ¹¹²¹ ¹¹²² ¹¹²³ ¹¹²⁴ ¹¹²⁵ ¹¹²⁶ ¹¹²⁷ ¹¹²⁸ ¹¹²⁹ ¹¹³⁰ ¹¹³¹ ¹¹³² ¹¹³³ ¹¹³⁴ ¹¹³⁵ ¹¹³⁶ ¹¹³⁷ ¹¹³⁸ ¹¹³⁹ ¹¹⁴⁰ ¹¹⁴¹ ¹¹⁴² ¹¹⁴³ ¹¹⁴⁴ ¹¹⁴⁵ ¹¹⁴⁶ ¹¹⁴⁷ ¹¹⁴⁸ ¹¹⁴⁹ ¹¹⁵⁰ ¹¹⁵¹ ¹¹⁵² ¹¹⁵³ ¹¹⁵⁴ ¹¹⁵⁵ ¹¹⁵⁶ ¹¹⁵⁷ ¹¹⁵⁸ ¹¹⁵⁹ ¹¹⁶⁰ ¹¹⁶¹ ¹¹⁶² ¹¹⁶³ ¹¹⁶⁴ ¹¹⁶⁵ ¹¹⁶⁶ ¹¹⁶⁷ ¹¹⁶⁸ ¹¹⁶⁹ ¹¹⁷⁰ ¹¹⁷¹ ¹¹⁷² ¹¹⁷³ ¹¹⁷⁴ ¹¹⁷⁵ ¹¹⁷⁶ ¹¹⁷⁷ ¹¹⁷⁸ ¹¹⁷⁹ ¹¹⁸⁰ ¹¹⁸¹ ¹¹⁸² ¹¹⁸³ ¹¹⁸⁴ ¹¹⁸⁵ ¹¹⁸⁶ ¹¹⁸⁷ ¹¹⁸⁸ ¹¹⁸⁹ ¹¹⁹⁰ ¹¹⁹¹ ¹¹⁹² ¹¹⁹³ ¹¹⁹⁴ ¹¹⁹⁵ ¹¹⁹⁶ ¹¹⁹⁷ ¹¹⁹⁸ ¹¹⁹⁹ ¹²⁰⁰ ¹²⁰¹ ¹²⁰² ¹²⁰³ ¹²⁰⁴ ¹²⁰⁵ ¹²⁰⁶ ¹²⁰⁷ ¹²⁰⁸ ¹²⁰⁹ ¹²¹⁰ ¹²¹¹ ¹²¹² ¹²¹³ ¹²¹⁴ ¹²¹⁵ ¹²¹⁶ ¹²¹⁷ ¹²¹⁸ ¹²¹⁹ ¹²²⁰ ¹²²¹ ¹²²² ¹²²³ ¹²²⁴ ¹²²⁵ ¹²²⁶ ¹²²⁷ ¹²²⁸ ¹²²⁹ ¹²³⁰ ¹²³¹ ¹²³² ¹²³³ ¹²³⁴ ¹²³⁵ ¹²³⁶ ¹²³⁷ ¹²³⁸ ¹²³⁹ ¹²⁴⁰ ¹²⁴¹ ¹²⁴² ¹²⁴³ ¹²⁴⁴ ¹²⁴⁵ ¹²⁴⁶ ¹²⁴⁷ ¹²⁴⁸ ¹²⁴⁹ ¹²⁵⁰ ¹²⁵¹ ¹²⁵² ¹²⁵³ ¹²⁵⁴ ¹²⁵⁵ ¹²⁵⁶ ¹²⁵⁷ ¹²⁵⁸ ¹²⁵⁹ ¹²⁶⁰ ¹²⁶¹ ¹²⁶² ¹²⁶³ ¹²⁶⁴ ¹²⁶⁵ ¹²⁶⁶ ¹²⁶⁷ ¹²⁶⁸ ¹²⁶⁹ ¹²⁷⁰ ¹²⁷¹ ¹²⁷² ¹²⁷³ ¹²⁷⁴ ¹²⁷⁵ ¹²⁷⁶ ¹²⁷⁷ ¹²⁷⁸ ¹²⁷⁹ ¹²⁸⁰ ¹²⁸¹ ¹²⁸² ¹²⁸³ ¹²⁸⁴ ¹²⁸⁵ ¹²⁸⁶ ¹²⁸⁷ ¹²⁸⁸ ¹²⁸⁹ ¹²⁹⁰ ¹²⁹¹ ¹²⁹² ¹²⁹³ ¹²⁹⁴ ¹²⁹⁵ ¹²⁹⁶ ¹²⁹⁷ ¹²⁹⁸ ¹²⁹⁹ ¹³⁰⁰ ¹³⁰¹ ¹³⁰² ¹³⁰³ ¹³⁰⁴ ¹³⁰⁵ ¹³⁰⁶ ¹³⁰⁷ ¹³⁰⁸ ¹³⁰⁹ ¹³¹⁰ ¹³¹¹ ¹³¹² ¹³¹³ ¹³¹⁴ ¹³¹⁵ ¹³¹⁶ ¹³¹⁷ ¹³¹⁸ ¹³¹⁹ ¹³²⁰ ¹³²¹ ¹³²² ¹³²³ ¹³²⁴ ¹³²⁵ ¹³²⁶ ¹³²⁷ ¹³²⁸ ¹³²⁹ ¹³³⁰ ¹³³¹ ¹³³² ¹³³³ ¹³³⁴ ¹³³⁵ ¹³³⁶ ¹³³⁷ ¹³³⁸ ¹³³⁹ ¹³⁴⁰ ¹³⁴¹ ¹³⁴² ¹³⁴³ ¹³⁴⁴ ¹³⁴⁵ ¹³⁴⁶ ¹³⁴⁷ ¹³⁴⁸ ¹³⁴⁹ ¹³⁵⁰ ¹³⁵¹ ¹³⁵² ¹³⁵³ ¹³⁵⁴ ¹³⁵⁵ ¹³⁵⁶ ¹³⁵⁷ ¹³⁵⁸ ¹³⁵⁹ ¹³⁶⁰ ¹³⁶¹ ¹³⁶² ¹³⁶³ ¹³⁶⁴ ¹³⁶⁵ ¹³⁶⁶ ¹³⁶⁷ ¹³⁶⁸ ¹³⁶⁹ ¹³⁷⁰ ¹³⁷¹ ¹³⁷² ¹³⁷³ ¹³⁷⁴ ¹³⁷⁵ ¹³⁷⁶ ¹³⁷⁷ ¹³⁷⁸ ¹³⁷⁹ ¹³⁸⁰ ¹³⁸¹ ¹³⁸² ¹³⁸³ ¹³⁸⁴ ¹³⁸⁵ ¹³⁸⁶ ¹³⁸⁷ ¹³⁸⁸ ¹³⁸⁹ ¹³⁹⁰ ¹³⁹¹ ¹³⁹² ¹³⁹³ ¹³⁹⁴ ¹³⁹⁵ ¹³⁹⁶ ¹³⁹⁷ ¹³⁹⁸ ¹³⁹⁹ ¹⁴⁰⁰ ¹⁴⁰¹ ¹⁴⁰² ¹⁴⁰³ ¹⁴⁰⁴ ¹⁴⁰⁵ ¹⁴⁰⁶ ¹⁴⁰⁷ ¹⁴⁰⁸ ¹⁴⁰⁹ ¹⁴¹⁰ ¹⁴¹¹ ¹⁴¹² ¹⁴¹³ ¹⁴¹⁴ ¹⁴¹⁵ ¹⁴¹⁶ ¹⁴¹⁷ ¹⁴¹⁸ ¹⁴¹⁹ ¹⁴²⁰ ¹⁴²¹ ¹⁴²² ¹⁴²³ ¹⁴²⁴ ¹⁴²⁵ ¹⁴²⁶ ¹⁴²⁷ ¹⁴²⁸ ¹⁴²⁹ ¹⁴³⁰ ¹⁴³¹ ¹⁴

Der Brief Jakobi, des 11. Kapitels, Vers 69

Koptischen Uebersetzung fehlet *υετος*: da gehören die adjectiva *πρωιμος* und *οψιμος* zu dem vorbergehenden *καρπον*. *πρωιμος*, frühzeitig. *υετος πρωιμος*, der Frühregen, Frühlingsregen, der im Morgenlande gleich nach der Saat im October fällt, zu welcher Zeit die Juden das Jahr anfangen. *οψιμος*, spät. Hesych sagt „*οψιμον οψιτελεσον, οψε γενναμενον*...“ *υετος οψιμος*, der Spätregen, welcher in Palästina kurz vor der Aernte, im März, fällt, die Getreidelörner ausschwisst, und als eine große Wohlthat Gottes betrachtet wird.

8. *Μακροθυμησατε* - *εγγικει*. So seib auch ihr geduldig, und fasset Muth; denn die Ercheinung des Herrn ist nahe“; s. üb. B. 7. *σηριζειν την καρδιαν*, das Herz befestigen, d. i. Muth fassen. Alberti Gloss. erklärt *σηριχθηναι* durch *ββαιωθηναι*.

9. *Μη σεναζετε κατ' αλληλων*. „Seufzet nicht gegen einander“ d. i. „Neuzert nicht gegen einander (über die Leiden und Verfolgungen, die euch widerfahren) Ungeduldig“; denn dadurch werdet ihr und andere noch ungeduliger, und die es nicht sind, werden es erst, und ihr verständigiger euch dadurch. *ινα μη κατακριθητε*. „daß mit ihr nicht straffällig werdet“ *ιδου, κριτης* - *ιστηκεν*. „Siehe, der Richter steht vor den Thüren“, und hört es, wann ihr gegen einander flagtz d. i. „Denn es bleibt Gott, der über euch richten wird, nicht verborgen.“

10. *Προδειγμα* - *κυριου*. „Nehmet meine Mitschristen, ein Beispiel des Leidens und der Geduld an dem Propheten, die auf Befehl Gottes gelehret haben“, *κακοπαθεια*, Beschwerden, Plage, Leiden.

11. *ιδου, μακαριζομεν τους υπομενοντας*. Die alexandrinerische und einige neuere Handschriften, der Syrer, die Vulgata und Euthalius lesen *υπομενωστας*. „Siehe,



wir preisen diejenigen selig, die (in Ungemach und Leiden) angehalten haben". Την υπομονην - - ειδετε,] D. i. „Ihr wisset, wie Hiob in seinen Leiden ausgehalten und Gott denselben ein Ende gemacht hat". το τελος κυριου, per hebraismum das Ende, das der Herr gemacht hat. οτι - - οικτιριμων.] „Denn Gott ist sehr mitleidig und gütig". πολυσπλαγχνος ist so viel, als πολυελεος, womit die LXX das hebräische וְרַחֵם וְרַחֵם und וְרַחֵם וְרַחֵם, Ps. 144, 8. 2 Mos. 34, 6. übersetzen. οικτιριμων, gütig, die LXX übersetzen damit das hebräische וְרַחֵם, 2 Mos. 34, 6.

W. 12. verbietet Jakobus das Schwören.

12. Προ παντων - - τινα ορκον] „Vor allen Dingen, meine Mitchristen, schwöret nicht, weder bei dem Himmel, noch bei der Erde, noch irgend einen andern Eid". Man verstehet dieses gemeintlich vom Schwören im gemeinen Leben: ob Jakobus wirklich nur dieses gemeinet, läßt sich aus seinen Worten nicht bestimmen. S. üb. Matth. 5, 33, 36. Bei τον ουρανον und την γην ist εις zu suppliren, der accusat. αλλον τινα ορκον aber hänge von ομνυετε ab. ητω δε - - ου, ου.] D. i. „aber eure Bejahung und Verneinung sei der Wahrheit gemäs". ινα μη υπο κρισιν πεσητε.] „damit ihr nicht in Strafe fallt". Die Lesart εις υποκρισιν ist wahrscheinlich unächte. κρισις ist so viel, als κατακρισις, Strafe. Phavorin sagt „κρισις η κολασις. ως εν τῷ ευαγγελιω, και εις κρισιν ουκ ερχεται, τουτεςιν ου κολαζεται".

W. 13, 18. empfiehlt Jakobus das Gebet zur Aufmunterung und Stärkung in Leiden und Krankheiten.

13, Κακοπαθει τις εν υμιν, προσευχεσθαι] „Gebet es jemanden unter euch übel: so bete er", ενθυμει τις, ψαλλετω.] D. i. Gebet es jemanden wohl: so preise er

er Gott dafür?

πλάσιν, κινεῖν

Hesych sagt „Πλάσιν ἕδα ἀσπασα,

14. Ἀσπασα -- ἐν τῷ ὀνόματι κυρίου.] „Ist jemand unter euch krank: so lasse er die Vorsteher der Gemeinde rufen, daß sie seiner wegen beten (um ihm Verubstigung und Vertrauen auf die Hülfe Gottes einzusprechen), und ihn im Namen Gottes mit Balsam salben“ D. i. „und im Vertrauen auf Gottes Hülfe Arzneimittel bei ihm anwenden“. Das Salben mit Oele war im Orient ein vorzügliches Stück der Heilkunst. Man hatte sehr wirksame Oele, die wir nicht haben; und rieb sie auf eine sehr sorgfältige und künstliche Art in den Körper ein. Es läßt sich aus dieser Stelle das Sakrament der römischen Kirche, die so genante letzte Oelung, gar nicht erweisen: denn was hier den Kranken angerathen wird, soll zu ihrer Genesung beitragen; jenes Sakrament dagegen soll ihnen einen ruhigen Tod verschaffen. ἐν τῷ ὀνόματι κυρίου, d. i. im Vertrauen auf Gottes Beistand, wie Πλτ. Δωδ. 1 Sam. 17, 45.

15. Καὶ ἡ εὐχὴ -- ὁ υἱὸς.] „Das vertrauensvolle Gebet wird dem Kranken helfen und Gott wird ihn (von dem Krankenlager) aufrichten“ D. i. „genesen lassen“ Nämlich wann seine Genesung die Wohlfahrt seiner Seele befördert. Was hier im allgemeinen gesagt ist, muß, wie in mehreren Stellen des neuen Testaments, mit Einschränkung verstanden werden. ἡ εὐχὴ τῆς πίστεως ist so viel, als ἡ εὐχὴ πίστεως. κἀμνην, eigentlich ins Jode werden, dann krank seyn. Hesych sagt „κἀμνην, γαστρὶς“ und Suidas „κἀμνην καὶ ἐστὶ τῶν γαστρῶν λεγεται.“ Mark. 1, 31. erklärt Theophylakt „ἠγειρεν αὐτὴν durch ἰατρὰ ἀντήν. καὶ -- ἀπεθυσεται αὐτῷ.“] „Wenn er auch Sünden begangen hat: so wird ihm vergeben werden“ D. i. „Auch wenn er sich seine Krankheit durch eine unordentliche Lebensart zugezogen hat: so wird er davon genesen“. Die Juden hielten schwere Krankheiten für

Strafen begangener Sünden, 1 Mos. 20, 17, 18. 5
 Mos. 28, 15. 21. 22. Ps. 37, 9.; und wann sie geheile
 wären, so sagten sie, die Sünden wären vergeben, 1 Ebron.
 7, 13. 14. Jes. 43, 24.

16. Ἐξμολογείσθε ἁλλήλους, Bekennt einander
 (ohne Scheu) eure Vergehungen, und betet für einander;
 damit ihr (durch die Beruhigung, die das Gebet einflößt,
 und durch Anwendung schicklicher Heilmittel) gesund wer-
 det". πολὺ ἐνεργουμένη] „Denn das Gebet des
 Tugendhaften ist vermögend, viel zu wirken" Nämlich
 durch den Eindruck auf das Gemüth des Leidenden. πολὺ
 ἰσχυεῖ ἐνεργουμένη ist ein graecismus, anstatt ἰσχυεῖ πολὺ
 ἐνεργεῖ.

17. 18. Ἠλίας - - ἡμῶν, Elias war eben ein sol-
 cher Mensch, wie wir sind". ἴσχυοντα δὲ is so viel,
 als ὁμοία πάσχω, wer gleiche Empfindung, glei-
 che Sinnen, einen gleichen Körper, dieselbe Na-
 tur hat. καὶ προσευχῆ προσήγατο] D. i. per He-
 braisimum „er betete". Davon findet sich 1 Kön. Kap.

17. keine ausdrückliche Nachricht: Jakobus scheint es aus
 dem, was daselbst B. 1. und Kap. 18, 37, 42. steht,
 gefolgert zu haben. τοῦ μη βεβῆαι] D. i. ἐνεκα τοῦ

μη βεβῆαι. ἐπὶ τῆς γῆς] „auf das Land" Nämlich
 in Palästina. ἐναυτοὺς τρεῖς καὶ μῆνας εἶ] D. i.

„dritthalb Jahr". Eben diese Zeitbestimmung finden
 wir Luk. 5, 25. Elias läßt 1 Kön. 18, 1. im dritten
 Jahre auf Befehl Gottes regnen. Dies macht hier keinen
 Widerspruch. Es ist das dritte Jahr, da er bei der Wit-
 we gewesen war, und vorher hatte er sich ein ganzes Jahr
 bei dem Bach Cherith aufgehhalten, 1 Kön. 17, 7. Folgs-
 lich war dies Jahr das vierte Jahr der Dürre. So rech-
 nen auch ordentlich die Juden; und sagen, es habe 42
 Monden lang nicht geregnet. ἡ γῆ -- αὐτῆς.] „Die
 Erde brachte ihre Früchte hervor". — Das hier an-
 geführte Beispiel ist blos ein Argument κατ' ἀνθρώπων.

V. 19. 20. ermahnet Jakobus, vertrete Christen auf den Weg der Tugend zurück zu führen.

V. 19. Wenn jemand von euch von den richtigen (lebens-) Grundsätzen (des Christentums) ab und auf falsche Grundsätze sollte gerathen seyn, und ein anderer brächte ihn wieder zurück, die richtige, vernünftige Grundsätze. **V. 20.** wird ihm ein Verdienst entgegen gesetzt.

V. 20. Der wisse, daß derjenige, der einen Sünder von seinen falschen Grundsätzen zurückbringt, eine Seele aus einem unseligen Zustande befreiet, und ihn (bei Gott) Vergebung aller (vorigen) Sünden verschafft.

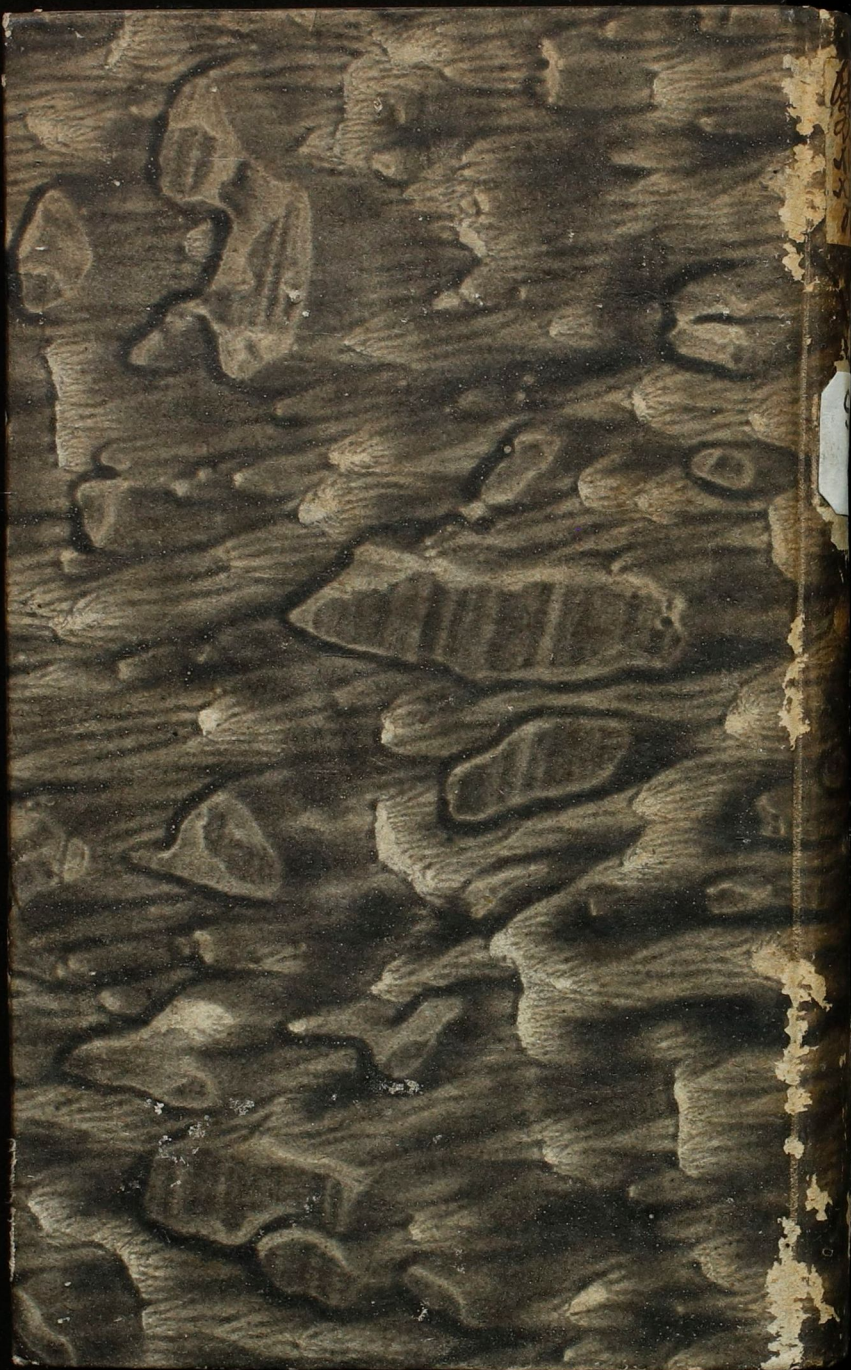
V. 20. Die Menge der Sünden zudecken, damit sie gleichsam Gott nicht siehet, d. i. Vergebung aller Sünden verschaffen. Der Ausdruck ist aus Ps. 32, 1. Sprüche, 10, 12. entlehnt.

V. 21. Die Menge der Sünden zudecken, damit sie gleichsam Gott nicht siehet, d. i. Vergebung aller Sünden verschaffen. Der Ausdruck ist aus Ps. 32, 1. Sprüche, 10, 12. entlehnt.

22



vol 14



Exegetisches

Handbuch

des

Neuen Testaments.

Πάντα δοκιμάζετε το καλόν κατέχετε.

Funfzehntes Stück.

Leipzig,

bei Siegfried Lebrecht Crusius,

1799.

